

LIEBE FÜREINANDER

01. PROBLEMBEREICHE DER LIEBE

Bibelstellen:

Studientext: Genesis/ 1. Mose 37:2-11, 23-24a, 28

weiterführende Texte: Genesis/ 1. Mose Kapitel 37

Andachtstext: Psalm 105:1-6, 16-22

Gedanken zum Tag: Dorothy Noel

SONNTAG, 30. August 2020: Genesis/ 1. Mose 30:22-24; 35:16-20

Endlich hatte Rachel einen eigenen Sohn. Vor diesen Versen kämpfen Rahel und Lea, wer von ihnen die meisten Kinder für Jakob bekommt. Erst als Gott sich einschaltet, erhält Rahel das, was sie am meisten wollte - einen eigenen Sohn. Sie erkennt schließlich Gottes Rolle in ihrem Leben an und bittet dabei um einen weiteren Sohn, der in Kapitel 35 zur Welt kommt. Wir sehen, dass Gott derjenige ist, der Rahels Familie leitete. Erst als Rahel Gottes Rolle anerkennt, sorgt Er für ihr Anliegen. Lassen wir Gott aus Entscheidungen außen vor, die nur von Ihm getroffen werden können? So zu handeln verursacht mehr Schaden als Nutzen.

MONTAG, 31. August 2020: Genesis/ 1. Mose 37:12-17

Vor diesem Textabschnitt waren Josephs Brüder sehr wütend auf ihn. Trotzdem schickte ihn sein Vater zu ihnen. War dies eine Gelegenheit zur Versöhnung? Oder machte sich Jakob nur Sorgen um seine Söhne, die so weit weggeschickt wurden? In jedem Fall ist Josephs unmittelbarer Gehorsam lobenswert. Er reagierte schnell auf die Wünsche seines Vaters und ging nach Sichem. Selbst als er seine Brüder nicht finden konnte, kehrte er nicht nach Hause zurück, da er wusste, dass sein Vater einen Bericht erwartete, und suchte stattdessen Hilfe, den Weg zu finden. Wie oft gehorchen wir nur halbherzig und tun nur das Minimum dessen, was von uns verlangt wird? Wie können wir Joseph nachahmen und versuchen, der Absicht der Anweisungen unseres Vaters für uns zu gehorchen?

DIENSTAG, 1. September 2020: Genesis/ 1. Mose 37:29-36

Wenn wir von der Täuschung der Brüder Josephs lesen, ist es leicht, die Sünde in ihren Handlungen zu erkennen. Aber schauen wir genauer hin: Sie haben wirklich den Mantel "gefunden" (zufällig war ihr Bruder darin, als es geschah). Es gab keine wirkliche Lüge in der Geschichte, die sie ihrem Vater erzählten. Tatsächlich war Jakob derjenige, der Joseph für tot erklärte und erklärte, er sei von wilden Tieren getötet worden. Und doch entschuldigt das nicht die absichtliche Täuschung der Brüder. Es ist immer einfacher, eine Sünde mit mehr Sünde zu bedecken, und je mehr Schichten wir hinzufügen, desto einfacher ist die Rechtfertigung derselben. Wie können wir mit dem Blut von Ziegen an unseren Händen vor unserem Vater behaupten, wir seien unschuldig?

MITTWOCH, 2. September 2020: Psalm 105:1-6, 16-22

Wie groß sind die Werke des HERRN! Mögen wir uns immer an das Werk erinnern, die Er vollbracht hat. Eine Möglichkeit, Gott zu preisen, besteht darin, Geschichten darüber zu erzählen, wie Er die Verheißungen und Bündnisse erfüllt hat, die Er gegeben bzw. geschlossen hat. In diesem Textabschnitt hören wir die Nacherzählung von Josephs Zeit in Ägypten. Welche Geschichten aus deiner Lebensgeschichte kannst du erzählen, um Gottes

Herrlichkeit zu demonstrieren? Wie oft erzählst du sie noch einmal? Oft wurden Psalmen jährlich zu bestimmten Festen gelesen. Gibt es gewisse Jahrestage in deinem Leben, an die du dich erinnern kannst, indem das Gottes Werk weitererzählst, was Er in dir, für und durch dich vollbracht hat?

DONNERSTAG, 3. September 2020: Apostelgeschichte 7:9-15a

Gott erlöste Joseph von seinen Leiden und überschüttete ihn mit einer Fülle von Gnade. Als Josephs Familie um Essen bat, sprach Joseph ihnen dieselbe Gnade aus und lud sie alle in sein Haus ein. Obwohl Josephs Brüder ungerecht an ihm gehandelt haben, erkannte Joseph, dass es Gott ist, der für ihn sorgt und ihn beschützt, und entschied sich daher, innerhalb des Plans Gottes zu arbeiten, um seine Familie zu schützen - Gottes auserwähltes Volk Israel. Wie können wir Gottes Absicht im Leben derer sehen, die wir lieben, selbst derer, die uns verletzen?

FREITAG, 4. September 2020: Jakobus 4:1-7

Unsere Wünsche nach weltlichen Dingen führen zu Sünde und Trennung von Gott. Wenn wir von unseren eigenen Begierden geblendet werden, verpflichten wir uns unserer Selbstsucht. Diese wirkt sich auf unsere Beziehungen zu anderen aus und verursacht Streit und Verletzungen. Dies ähnelt dem, was Joseph widerfahren ist. Der Neid seiner Brüder führte zu ihrer Täuschung. Aber Jakobus erinnert uns daran, dass Gottes Gnade größer ist. Wenn unsere Wünsche Gott unterworfen sind, wird Er uns durch seine Gnade versorgen. Wir sehen, dass dies in Josephs Leben funktionierte, als er seinen Brüdern Gnade schenkte. Durch die Unterwerfung unter Gottes Werk in seinem Leben konnte Joseph die Beziehungen wiederherstellen, die seine Brüder zerstört hatten. Wie kannst du deine Wünsche heute dem Willen Gottes unterwerfen?

SABBAT, 5. September 2020: Genesis/ 1. Mose 37:2-11, 23-24a, 28

Josephs Brüder auf auf ihn nicht gut zu sprechen. Zuvor haben wir gelesen, dass Joseph seine Brüder verpöbelte, und später, dass sein Vater ihn mehr bevorzugte als seine Brüder. Er war auch der zweitjüngste, behauptete aber, er hätte geträumt, dass er eines Tages seine Familie regieren würde. Kein Wunder, dass seine Brüder eifersüchtig waren! Warum sollte Joseph gleichzeitig solche Träume erfinden? Gottes Werk kommt oft durch diejenigen, durch die wir es am wenigsten erwarten. Wie oft verwerfen wir jüngere Personen oder jene, denen wir keine Autorität zubilligen, wenn sie sagen, dass sie Gottes Stimme hören? Wie können wir besser auf das Werk des HERRN reagieren, egal durch wen Er wirkt?

BIBELSTELLEN:

Studientext: Genesis/ 1. Mose 37:2-11, 23-24a, 28

weiterführende Texte: Genesis/ 1. Mose Kapitel 37

Andachtstext: Psalm 105:1-6, 16-22

Kernvers: Genesis/ 1. Mose 37:11

"Und seine Brüder waren eifersüchtig auf ihn; sein Vater aber bewahrte das Wort im Gedächtnis."

KERNINHALT:

Eifersucht, Hass und Liebe sind Gefühle, die Menschen in ihren Familien erleben. Wie gehen Menschen mit diesen Gefühlen um? Die mangelnde Liebe von Josephs Brüdern zu ihm führte zu Neid und schließlich zu einer Verschwörung, ihn zu töten.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Falls du mit Geschwistern aufgewachsen bist, hattest du jemals das Gefühl, dass eines von ihnen durch eure Eltern bevorzugt wurde? Welche Handlungen oder Worte haben dir diesen Eindruck vermittelt? Wie hat sich dies auf deine Einstellung bzw. dein Handeln gegenüber deinen Geschwistern ausgewirkt?
2. Nennen Sie alle Faktoren in dieser Passage, die möglicherweise zum Kampf der Brüder um die Liebe zu Joseph beigetragen haben. Was sagen uns diese Dinge über Joseph? Wie würdest du dich für Joseph fühlen, wenn er dein Bruder wäre? Inwiefern haben Josephs Brüder gezeigt, wie sie sich zu Joseph fühlten? Was hätten sie anders machen können, um stattdessen Liebe zu demonstrieren?
3. Vergleiche die familiären Rivalitäten zwischen Joseph und seinen Brüdern mit denen von Abram und Lot (Genesis/ 1. Mose Kapitel 13); Isaak und Ismael (Genesis/ 1. Mose 21: 1-21) und Jakob und Esau (Genesis/ 1. Mose Kapitel 27) und stelle diese einander gegenüber. Wie hat Gott jede dieser nicht gerade idealen Familiensituationen gemeistert?
4. Inwiefern führen Eifersucht und Neid dazu, sich für Hass anstatt für Liebe zu entscheiden? Hast du das in deinen eigenen Beziehungen schon erlebt? Was hast du getan? Wie können wir Liebe dem Hass vorziehen?
5. Lese 1. Petrus 4: 8. Was bedeutet deiner Meinung nach "Liebe deckt eine Vielzahl von Sünden zu"? Wie kommt es dazu? Welche Beweise für diese biblische Wahrheit hast du in deinem eigenen Leben bereits gesehen?
6. Bewerte die Beziehungen in deinem Leben, um festzustellen, ob sich Eifersucht, Neid und Hass eingeschlichen haben. Welche konkreten Maßnahmen wirst du ergreifen, um zu Buße und Versöhnung zu gelangen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Owen Lynch

Liebe ist wohl das stärkste Gefühl. Schließlich war es nicht allein Gottes Hass auf die Sünde, der Jesus ans Kreuz sandte, sondern Seine Liebe zu den Sündern (Johannes 3:16; Römer 5:6). Die Abwesenheit von Liebe oder ihre verdrehte, fehlgeleitete Anwendung kann oft zu Hass und schädlich-destruktivem Verhalten führen. In dieser gefallen Welt haben wir viele Probleme mit der Liebe.

Ehe und Familie sind die Bausteine der Gesellschaft und Liebe ist die Verbindung, welche sie zusammenhält. Wie kommt es zu solch einem Hass, dass Brüder sich verschwören, um sich gegenseitig zu töten? Die Erzählung von Genesis/ 1. Mose Kapitel 37 ist die Geschichte des Lebens Jakobs, doch in Vers 2 springt sie sofort zu Joseph - eine allzu vertraute Geschichte der Geschwisterrivalität beginnt sich zu entfalten!

Jakob hatte 12 Söhne und es war üblich, den erstgeborenen Sohn zu ehren und eine große Sache daraus zu machen. Joseph war jedoch die Nummer 11 von 12. Die Erzählung entfaltet sich schnell und der üble Geruch der Bevorzugung erfüllt die Luft und wird bald Eifersucht, Neid, Wut und sogar versuchten Mord hervorrufen.

Der junge Joseph weidete mit einigen seiner Brüder die Schafe seines Vaters (V. 2). Wir können uns vorstellen, wie er bei der Arbeit herumhüpft oder -blödel, aber Joseph erarbeitete sich schnell einen Ruf als Spion seines Vaters auf und gab die Albernheiten seiner Brüder preis (siehe auch V. 12-14). Es ist interessant, aber nicht ganz überraschend, dass die erwähnten Brüder die Söhne von Bilha und Silpa waren, den Mägden von Rachel und Lea. Sogar die Reihenfolge, in der sie im Text erwähnt wurden, ist bezeichnend - es ist offensichtlich, dass Jakob sie als geringwertig ansah (Kapitel 33: 1-3).

In gewisser Hinsicht enthüllt dieser Abschnitt der Erzählung die innewohnenden Probleme, die häufig bei Patchworkfamilien auftreten. In der heutigen Kultur ist dies ein Thema, das Aufmerksamkeit verdient. Die Schrift weist uns auf bestimmte beachtenswerte Fallstricke hin, die zu vermeiden sind - insbesondere auf solche, die sich aus einer Bevorzugung ergeben.

VERMEIDE BEVORZUGUNG

Zweifellos kann elterliche Bevorzugung in geschwisterlichen Beziehungen verheerende Schäden anrichten. Dies tritt in homogenen wie in Patchworkfamilien auf. Die Zerstörung und die langanhaltenden Auswirkungen dieses subtilen Verhaltens nahmen nicht bei Joseph und seinen Brüdern Anfang, sondern prägten sicherlich ihre Zukunft.

Vielleicht erinnerst du dich daran, dass auch Jakob Empfänger der elterlichen Bevorzugung war. Während sein Vater Isaak Esau, Jakobs Zwillingbruder, bevorzugte, zog seine Mutter Rebekka Jakob vor, bis an den Punkt, ihn anzuleiten, das Erstgeburtsrecht seines Bruders zu stehlen. Dies verursachte einen solchen familiären Riss, dass Esau Jakob töten wollte und er weglaufen musste. Buchstäblich Jahrzehnte später kehrte Jakob mit vier Frauen und elf eigenen Söhnen nach Hause zurück, aber immer noch in Angst um sein Leben. Offensichtlich hat Jakob aus den Gefahren elterlicher Bevorzugung nichts gelernt.

Er wiederholte die Fehler seiner Eltern und sorgte schon sehr früh für Geschwisterrivalität und Konflikten zwischen Joseph und seinen Brüdern. Jakob würde noch erleben, wie kleinere Konflikte zu Hass und Gewalt eskalierten, so wie er es mit Esau erlebt hatte.

Findest du dich in einer dieser Tendenzen wieder? Hast du dich jemals dabei erwisch, die Fehler deiner Eltern zu wiederholen? Hast du gesagt: "Wenn ich älter bin, werde ich das meinen Kindern niemals antun", nur um eines Tages aufzuwachen und genau das zu tun, von dem du gesagt hast, dass du es niemals tun würdest?

Joseph war der Sohn von Jakobs wahrer Liebe Rahel. Vielleicht wegen seiner Liebe zu Rahel oder weil beide jahrelang auf Rahels Traum gewartet hatten, ihm einen Sohn zu geben, oder wegen Rahels tragischem Tod, bei dem ein weiterer Sohn, Benjamin, zur Welt gebracht wurde, liebte Jakob Joseph mehr als alle seine anderen Söhne. Dies war für Josephs Brüder kein Geheimnis, welche wussten, dass er Papas Favorit war - also wandten sich sie gegen Joseph (V. 3-4).

Falls du aus einer großen Familie kommst, ist dir vielleicht das Konzept der "Übergabe" - alte Laufschuhe und abgetragene Jacken. Es war eine große Sache, diesen neuen begehrten Gegenstand nur für sich selbst zu bekommen. Ich kann mir die Eifersucht und den Neid vorstellen, den Josephs Brüder verspürten, als ihr Vater Joseph auswählte und ihm einen atemberaubenden Mantel gab (V. 3). Der war keine Altkleidung, sondern von Jakob handgefertigt und zeichnete sich durch seine vielen Farben aus. Diese Geste sprach Bände. Während Jakob Esaus Geburtsrecht gestohlen hatte, signalisierte Jakobs Aktion nun, dass seiner Ansicht nach Joseph das Erstgeburtsrecht haben sollte. Er verstieß damit nicht nur gegen das Protokoll und die Tradition, sondern stellte Joseph auf einen Pfad, der zu Konflikten mit seinen Brüdern führte.

Als Volk Gottes müssen wir uns bemühen, Bevorzugung zu vermeiden. Wenn wir die möglichen Konflikte kennen, müssen wir Liebe auf gesunde und konstruktive Weise zeigen. Leider war diese Aktion nicht das einzige, was Jakob tat, um Joseph zu bevorzugen. Joseph war auch für seine Träume bekannt: Träume, die keiner Interpretation bedurften, die ihn über seine Brüder erhoben und in denen sie sich eines Tages vor ihm verneigen würden. Dies war der sprichwörtliche Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Der Leerraum, der durch die Abwesenheit von Liebe entstanden war, füllte sich voll Hass. Die Brüder erdachten eine Verschwörung, um Joseph zu töten.

LIEBE OHNE BEVORZUGUNG

Du hast womöglich keine Kinder, die Träume haben, aber vielleicht ein Kind, dessen Gaben es von seinen oder ihren Brüdern oder Schwestern unterscheidet? Vielleicht hast du einen Sohn oder eine Tochter, welche die gleichen Eigenschaften hat wie du und Dinge liebt, die auch du liebst, und hast deshalb unbewusst eine stärkere Bindung zu ihm oder ihr, wenn du beispielsweise Berufsmusiker bist und sich dem Kind stärker hingezogen fühlst, dass musikalisch veranlagt ist oder du ständig mit einem Kind angibst, dass akademisch oder sportlich stark ist und damit die anderen Kinder in den Schatten stellst?

Es ist leicht, bewusst oder unbewusst in die Fall zu tappen, jemanden zu bevorzugen. Dies kann Zerstörung und Geschwisterrivalität hervorrufen. Wenn wir ehrlich sind, waren wir alle wahrscheinlich irgendwann auf unserer christlichen Reise ein Geber oder Empfänger von Bevorzugung. Wie schützen wir uns also vor diesem Muster der Zerstörung?

Fangen wir damit an, dass Bevorzugung eine Frage der Liebe ist. Schauen wir auf unser höchstes Beispiel, Jesus Christus, der alle seine Kinder ohne Vorurteile gleichermaßen liebt und gleichzeitig die Individualität jedes Kindes schätzt und fördert. Wir sollten auch versuchen, uns von schädlichen Verhaltensmustern unserer Eltern zu befreien und inmitten von Familienfehden als Friedensvermittler zu agieren.

Satan möchte nichts lieber als deine Familie zu zerstören, und dies ist eine seiner subtileren Taktiken. Sei dir bewusst, dass Satan aktiv plant, dich zu zerstören. Alles, was mit Liebe zu tun hat, ist zutiefst ernst zu nehmen, also unterwerfe dich voller Gebet Gott und verpflichte dich, ein Leben in Liebe zu führen und dem Teufel zu widerstehen, damit er von dir weicht.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Untersucht die Umstände familiärer Liebe und Hass zwischen Jakob und seinen Söhnen.
- Bereut die Zeiten, in denen ihr zugelassen habt, dass Eifersucht und Hass die Hingabe zur Liebe außer Kraft gesetzt haben.
- Entwickelt Strategien, um eine hingebungsvolle Liebe zu ermöglichen, damit Hassgefühle und Eifersucht überwunden werden.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Entwickelt eine Art Mindmap um den Begriff "Neid" herum, aus dem Pfeile nach außen zeigen. Ermutigt die Sabbatschulteilnehmer nach jedem Pfeil eine gewisse Einstellung oder Handlung aufzuschreiben, die sich aus Neid bzw. Eifersucht ergibt. Zeichnet aus jedem dieser neu entstandenen Begriffe weitere Pfeile und kommt so zu weiteren Ergebnissen. Spricht über die Gefahren, in welche wir uns begeben, wenn wir uns auf diese Pfade begeben und es der Eifersucht erlauben, von unserem Herzen Besitz zu ergreifen. Ermutigt die Teilnehmer, eine kurze Botschaft an einen (leiblichen) Bruder oder Schwester (oder einen Glaubensbruder oder -schwester) zu schreiben, auf welche(n) er oder sie eifersüchtig war und nun um Vergebung dafür bittet und Gründe aufführt, war er oder sie diese Person wertschätzt.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Josephs Beziehung zu seinen Brüdern hat uns dazu angespornt, Liebe dem Hass vorzuziehen. Als nächstes werden wir daran erinnert, wie Gott diejenigen belohnt, die Liebe durch Gehorsam zeigen.

LIEBE FÜREINANDER

02. GOTT BELOHNT GEHORSAM

Bibelstellen:

Studiumstext: Genesis/ 1. Mose 41:25-33, 37-40, 50-52

weiterführende Texte: Genesis/ 1. Mose 41:14-57

Andachtstext: 1. Petrus 5:5b-11

Gedanken zum Tag: Dorothy Noel

SONNTAG, 6. September 2020: Apostelgeschichte 13:1-5

Als der Heilige Geist redete, handelten die Apostel schnell, um den Anweisungen zu folgen, die sie erhalten hatten. Aber wie haben sie den Ruf, Saulus und Barnabas zu schicken, so deutlich gehört? Vers 1 besagt, dass sie als Gemeinde versammelt waren, dem HERRN dienten und fasteten. Sie alle hörten den Ruf an Saulus und Barnabas, weil sie alle auf Gottes Stimme hörten. Diese Offenbarung der Aussendung kam durch die gewöhnlichen Mittel, mit denen sich Gottes Volk vor Ihm in Gemeinschaft versammelte - genau wie wir es jede Woche tun. Ob in der ersten Gemeinde von Antiochia oder in der Gemeinde, in der du an diesem Sabbat am Gottesdienst teilnimmst, der Heilige Geist wird jeden von uns rufen. Wirst du zuhören?

MONTAG, 7. September 2020: Genesis/ 1. Mose 41:9-13

Endlich erinnerte sich der Mundschenk an Joseph! Zuvor, in Kapitel 40, hatte Joseph den Mundschenk gebeten, sich seiner zu erinnern, als er freigelassen wurde. Aber das dauerte noch. In der Zwischenzeit saß Joseph noch immer einsam im Gefängnis, wartete und diente den Mitgefangenen. Gott hatte Joseph gebraucht, um an diesem Punkt seines Lebens verschiedene Träume zu deuten. Dennoch saß er unschuldig im Gefängnis. Schließlich teilte der Mundschenk Josephs Geschichte jemandem mit, der seine Lage verändern konnte. Wie oft erwarten wir, dass Gehorsam Gott gegenüber unmittelbar zu Gottes Segen führt? Bist du bereit, gehorsam zu sein, auch ohne irgendeinen Segen zu empfangen?

DIENSTAG, 8. September 2020: Genesis/ 1. Mose 41:14-24

Endlich wurde Joseph unter der Bedingung aus dem Gefängnis entlassen, dass er einen Traum auslegen könnte. Gott sei Dank wurde er für diesen Moment vorbereitet. Hier stand sehr viel auf dem Spiel. Eine falsche Antwort könnte sehr schnell seinen Tod herbeiführen. Aber Joseph hörte einfach zu. Er war jetzt da, weil Gott ihm zuvor Einblick in jene Träume gewährt hatte, also verließ er sich auf Gott, dass Er dasselbe noch einmal tun würde. Josephs Gehorsam in der Vergangenheit führte zum Glauben auf seine Zukunft. Gott hatte Joseph für diesen Moment aufgebaut. Er wird dasselbe in unserem Leben tun, wenn wir gewissenhaft auf Seine Anweisungen hören.

MITTWOCH, 9. September 2020: Genesis/ 1. Mose 41:34-36

Joseph legte nicht nur den Traum des Pharao aus, er riet ihm auch, wie er darauf reagieren sollte. Der Pharao war kein Nachfolger Gottes. Aber Gott hatte Pläne, wie man die irdische Kraft des Pharao nutzen konnte, um Sein auserwähltes Volk zu schützen. Indem Gott Joseph die Traumdeutung und die Weisheit gab, was er gegen die kommende Hungersnot tun sollte, bereitete er Ägypten vor, um sie zu überleben und seiner Familie einen

Zufluchtsort zu bieten. Dies erinnert uns daran, dass Gott durch irdische Kräfte wirkt, die Er eingerichtet hat, um Seine Absichten auf dieser Erde zu erreichen, unabhängig davon, ob diese Kräfte Ihm folgen oder nicht. Wirst du heute für deine Vorgesetzten beten?

DONNERSTAG, 10. September 2020: Genesis/ 1. Mose 41:41-49

Jesus lehrt uns in Matthäus 6:34a: "Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen." Dennoch sehen wir, wie Joseph Getreide für sieben Jahre im Voraus lagert! Was für ein Gehorsam ist das denn? Joseph wurde nicht zum Handeln aus Furcht vor der Zukunft aufgefordert. Er hortete keine Getreide, weil er unsicher war, was der Morgen bringen könnte. Er wusste tatsächlich genau, was kommen würde und gehorchte Gottes Ruf, sich vorzubereiten. Gute Vorbereitung ist ein Gradmesser für das Vertrauen auf Gottes Plan. Angst und Sorge vor dem Ungewissen zeugen von Glaubensschwäche. In welchem der beiden spielt sich dein Leben ab?

FREITAG, 11. September 2020: Genesis/ 1. Mose 41:53-57

Vers 54 scheint darauf hinzudeuten, dass Joseph die Getreidelager nach 7 Jahren des Überflusses nicht sofort geöffnet hat. Es gab eine Art Pause, in der die Leute zum Pharao schrien, und erst dann öffnete Joseph die Silos, als die Hungersnot weit verbreitet war. Während die Hauptempfänger die Ägypter waren, stand das Getreide allen Völkern der Erde zur Verfügung. Diese Betonung erinnert daran, dass Joseph ein Nachkomme Abrahams war, durch den alle Völker der Erde gesegnet werden würden (Genesis/ 1. Mose 12:3). Während sich diese Prophezeiung im weiteren Sinne auf das Kommen Jesu bezieht, sehen wir einen Abglanz jener Hoffnung in Josephs Bereitstellung von Nahrung für alle Nationen.

SABBAT, 12. September 2020: Genesis/ 1. Mose 41:25-33, 37-40, 50-52

Joseph wagte einen großen Glaubensschritt, als er dem Pharao sagte, wie die kommende Krise zu managen sei. Der Pharao war der mächtigste Mann dieser Region, der sein ganzes Leben damit verbracht hat, unterwiesen zu werden und zu lernen, wie man eine mächtige Nation führt. Aber als Joseph sprach, erkannte er die Weisheit seiner Worte und vertraute ihm nicht nur den Haushalt des Landes an, sondern auch seinen eigenen. Im Pharao können wir die Demut eines guten Führers sehen die Fähigkeiten eines anderen zu erkennen. Bei Joseph sehen wir das Vertrauen eines Menschen, der seinen Platz in Gottes Plan kennt. Mögen wir sowohl in der Demut als auch in der Zuversicht wachsen, die sich aus unserem Vertrauen auf Gott ergeben.

BIBELSTELLEN:

Studiumstext: Genesis/ 1. Mose 41:25-33, 47-40, 50-52

weiterführende Texte: Genesis/ 1. Mose 41:14-57

Andachtstext: 1. Petrus 5:5b-11

Kernvers: Genesis/ 1. Mose 41:39-40

"Und der Pharao sprach zu Joseph: Nachdem Gott dir dies alles mitgeteilt hat, ist keiner so verständig und weise wie du. Du sollst über mein Haus sein, und deinem Befehl soll mein ganzes Volk gehorchen; nur um den Thron will ich höher sein als du!"

KERNINHALT:

Es mag schwierig sein, an Träumen zukünftigen Erfolgs festzuhalten, wenn man mit extremen Schwierigkeiten konfrontiert ist. Welche inneren Ressourcen werden benötigt, um das Streben nach Erfolg fortzusetzen? Weil Joseph Gott liebte und ihm gehorchte, konnte er weise anspruchsvolle Probleme lösen, die den Pharao dazu brachten, ihn zum zweiten Befehlshaber über ganz Ägypten zu ernennen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Was ist deine Lieblings-"Vom-Tellerwäscher-zum-Millionär"-Geschichte (ob real oder erfunden)? Was finden wir an solchen Geschichten anziehend? Welche Lehren können aus dem Erinnern an sie gezogen werden?
2. Lies noch einmal Genesis/ 1. Mose Kapitel 37-40 und liste alle negativen Erfahrungen auf, die Joseph da macht hat. Was an Josephs Haltung in all diesen Dingen ist für dich am bemerkenswertesten? Wie hättest du vielleicht reagiert, wenn du dies alles durchgemacht hättest?
3. Welche Belege findest du, dass Joseph trotz der Trennung von seiner Familie, der Versklavung in einem fremden Land und der Ungerechtigkeit seinen Glauben bewahrt hat? Warum ist das so wichtig?
4. Welche konkreten Fälle von Gehorsam gegenüber Gott kannst du in Josephs Leben finden? Wie hat Gott Joseph für seine Treue und seinen Gehorsam belohnt?
5. Was verraten die Namen von Josephs Söhnen über seine Einstellung gegenüber Gott? Glaubst du, Joseph hatte eine Vorstellung davon, was Gott durch ihn tun würde, um seine Familie zu retten?
6. Was war die schwierigste Zeit in deinem Leben, um deinen Glauben und Hoffnung auf Gott aufrechtzuerhalten? Warum ist Gehorsam in diesen Zeiten so wichtig? Nach welchen Lehren aus Josephs Leben strebst du, um sie auf dein eigenes Leben anzuwenden?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Owen Lynch

Die heutige Lektion befasst sich mit einer weiteren entscheidenden Zeit im Leben Josephs, in welcher wir Gottes Belohnung für Gehorsam sehen. Es ist der sprichwörtliche Geschichte eines Tellerwäschers, der zum Millionär wird. Diese Lektion lehrt uns unverzichtbare geistliche Prinzipien, nämlich dass Gehorsam im Leiden Gottes Weisheit und Vorsehung zeigt. Wir müssen gedanklich einen Schritt zurücktreten und über die Umstände, Herausforderungen und den Charakter Josephs nachdenken, um diese Erfolgsgeschichte wirklich wertzuschätzen.

Joseph war ein Träumer und hatte auch die Gabe, Träume auszulegen - was ihn in Kombination mit seinen Brüdern in Teufels Küche brachte, nur knapp mit dem Tod davon kam, und ihn schließlich Sklave in Ägypten werden ließ. Obwohl Joseph erst siebzehn Jahre alt und ein Sklave war, von seinem Vater und seiner Familie getrennt, war er nicht von Gott verlassen. So kam es, dass Potiphar, einer der Hauptleute des Pharao, Joseph kaufte. Es dauerte nicht lange, bis Potiphar Joseph zum Obersten seiner Haushaltsangelegenheiten machte. Alles, was Joseph tat, gelang und sein Herr erkannte, dass Gott mit ihm war. Gott gab Joseph Gunst bei Potifar, der ihm stillschweigend vertraute (Genesis/ 1. Mose 39:1-6).

Joseph war auch ein sehr gut aussehender junger Mann und Potiphars Frau begann auf ihn aufmerksam zu werden und stellte ihm in der Absicht einer sexuellen Begegnung nach. Joseph widerstand ihr bei jedem Versuch, bewahrte seine Integrität und ehrte Gott durch seine Antwort. Diese nutzte die Gelegenheit, Joseph zu verleumden. Als sie ihrem Ehemann davon erzählte, verspürte dieser Hochverrat und warf Joseph ohne viel Federlesens zu machen ins Gefängnis.

DIE RICHTIGE EINSTELLUNG

Zuerst in die Sklaverei verkauft, dann fälschlicherweise angeklagt und zu einer langen Gefängnisstrafe verurteilt - ein durchschnittlicher Mensch würde wohl sehr niedergeschlagen und wütend auf Gott sein, doch nicht Joseph. Sein Charakter und seine Einstellung waren unvergleichlich und selbst in diesen schrecklichen Umständen gewann Joseph bald die Gunst des Gefängnisaufsehers. Indem er treu im Glauben blieb und das Beste aus jeder

Gelegenheit machte, gelangte Joseph sogar in die Position eines Vorgesetzten, selbst inmitten der Gefängnismauern. Aber machen wir uns nichts vor: das war kein Zuckerlecken! Weit weg von seinem bequemen Job in Potiphars Haus musste Joseph seinen Pflichten in Ketten nachgehen (Psalm 105:17-19).

Nachdem Joseph sich bei den anderen Gefangenen beliebt gemacht hatte, stellte Gott eine Verbindung zwischen ihm, dem Mundschenk und dem Bäcker her, die ebenfalls eingekerkert waren. Beide hatten Träume in derselben Nacht und Gott gab Joseph die Auslegung. Für den einen war das Ergebnis gut, für den anderen ... weniger gut.

Alles ereignete sich exakt so, wie Joseph es vorhergesagt hatte. Nachdem aber der Mundschenk seine Freiheit wiedererlangt hatte, vergaß er sein Versprechen, das er Joseph gegeben hatte. Endlich gab es nach zwei Jahren eine weitere Gelegenheit. Diesmal ging es um die Interpretation eines Traumes des Pharaos. Der Mundschenk erinnerte sich an Josephs Gabe der Traumdeutung und erwähnte sie gegenüber dem Herrscher, der Joseph holen ließ, damit er seinen Traum auslege. Joseph sollte rehabilitiert und befördert werden. Er tauschte seine zerlumpte Gefängnis Kleidung gegen ein königliches Gewand.

Wie können wir die gleiche Kraft und Gunst Gottes erkennen, die in unserem Leben wirkt? Wie können wir Zeiten des Leidens überleben und unser Vertrauen auf Gott aufrechterhalten? Josephs Leben hat viele Parallelen zu dem Daniels. Beide waren nur Teenager, als sie gefangen genommen wurden, dennoch hielten sie inmitten schrecklicher Prüfungen ihre Integrität, ihren Glauben und ihr Vertrauen auf Gott aufrecht. Sie waren keine typischen Jugendlichen - sie blieben Gottes Wort gehorsam. Beide stiegen schließlich zu Positionen von großer Autorität in einem Umfeld auf, das ihnen besonders feindlich gegenüberstand.

DER WEG VOM TELLERWÄSCHER ZUM MILLIONÄR

"Denn 'Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade.'" (1. Petrus 5:5) Josephs Gottesgabe seit seiner Jugend wurde zu einer Quelle geistlichen Hochmuts, der sich auf Kosten seiner Brüder seiner Zukunft rühmte. Ironischerweise führte diese Prahlerei zu seinem Fall. Manchmal benutzt Gott Not, um unseren geistlichen Stolz zu beseitigen. Gott tut dies zu deinem eigenen Besten und zu Seiner Ehre. Deine geistlichen Gaben mögen dir große Fähigkeiten verleihen, aber proportional dazu geht auch eine große Verantwortung einher.

Jesus hingegen war frei von geistlichem Stolz. Als unser Vorbild lernte Er Gehorsam durch Leiden (Hebräer 5:8). Jakobus 1:2-4 fordert uns auf, Leiden als Freude zu betrachten, wenn wir geprüft werden. Es ist Gottes Art, dich zu vollkommen zu machen.

Gottes Weisheit ist unergründlich. Wir stellen fest, dass einige unserer schlimmsten Erfahrungen, misslichsten Umstände und schmerzhaftesten Zeiten langfristig positive Ergebnisse bringen. In Josephs Fall teilte er seinen Brüder mit: "Ihr gedachtet mir zwar Böses zu tun; aber Gott gedachte es gut zu machen." (Genesis/ 1. Mose 50:20a). Der Apostel Paulus sagt es so: "Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind." (Römer 8:28)

Warst du jemals in einer Situation, in der du das Gefühl hattest, dass nichts Gutes daraus entstehen könnte? Denkst du, du seist die Hauptperson die von deinen Schmerzen profitiert? Wenn Jesus diese Einstellung hätte, wo wären wir heute? Zweifellos war Jesu Leiden zu unserem Vorteil. Wenn du dich inmitten intensiven Leidens befindest, wie gehst du deine Probleme an, damit sie dich verbessern anstatt zu verbittern?

MIT SEINEN AUGEN SEHEN

Gott Werk der Vorsehung wirkte in der Vergangenheit im Leben der Gläubigen und tut dies auch heute noch. Wir können uns unsere Zukunft durch Gottes Augen vorstellen, auch wenn dies gegenwärtig vielleicht schwierig erscheint. Gottes Souveränität stellt sicher, dass die Ungerechtigkeit, der wir gerade gegenüberstehen, zu Seinem perfekten Zeitpunkt richtiggestellt werden wird. Gott steht zu Seinen Verheißungen, egal wie trostlos die Situation ist. Die Weisheit der Pläne Gottes liegt oft außerhalb unserer Fähigkeit diese zu erkennen oder zu verstehen. Aber wenn wir in die Heilige Schrift schauen, können wir über die gegenwärtige Situation hinaus unsere zukünftige Erhöhung sehen.

Wenn Joseph Macht übertragen wurde, dann ging dem immer ein Abtreten dieser Macht an Gott voraus (Genesis/ 1. Mose 39:6a, 22-23; 41:40). Der Aufstieg Josephs in solch eine große Machtposition kann auf die Tatsache zurückgeführt werden, dass die Verantwortlichen erkannten, dass Gott mit ihm war (Genesis/ 1. Mose 39:3, 20-21; 41:38).

Joseph hatte gelernt, seine Gaben und Talente zu Gottes Ehre zu verwenden und nicht zu seiner eigenen.

Er legte Wert darauf, Gott bei jeder Gelegenheit zu erwähnen und in den Vordergrund zu stellen, indem er jede Traumdeutung Gott zuschrieb. Joseph hatte keinen selbstsüchtigen Ehrgeiz, aber er hatte gelernt, dass Demut und Gehorsam die Hauptfaktoren sind, um für Gottes Absichten nützlich zu sein.

Wie offenbart dein Charakter und deine Gesinnung Gottes Gegenwart in deinem Leben? Wie können wir eine innere Einstellung pflegen, gehorsam zu sein?

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Beschreibt, wie Josephs Liebe zu Gott und Glaubenstreue ihm half, erfolgreich in Ägypten zu sein.
- Strebt danach, standhaft Gott gegenüber in Liebe und Gehorsam zu bleiben wenn ihr extremen Schwierigkeiten gegenübersteht.
- Feiert Gottes voraussehende Fürsorge in Zeiten des Leidens.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Ermutigt die Sabbatschulteilnehmer die persönlichen Hochs und Tiefs ihres Lebens der letzten 20 Jahre grafisch darzustellen. Lasst sie in der Mitte eines Blatt Papiers (Querformat) eine Linie von links nach rechts ziehen und in 5-Jahres-Abschnitte einteilen. Zeichnet dann Verläufe ein, die über und unter dieser Linie sind. Spricht über ihre Gottesbeziehung und wie diese sich an verschiedenen Punkten ihres Lebens unterschied. Tragt Möglichkeiten zusammen, wie wir Gott erlauben können, unseren Charakter in diesen Zeiten zu formen und unseren Glauben weiterzuentwickeln.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben gesehen, wie Gott Joseph für seinen Glaubensgehorsam entlohnt hat. Als nächstes werden wir danach streben, wie Joseph die Vergangenheit hinter uns zu lassen, um frei von Schuld und Verurteilung zu sein.

LIEBE FÜREINANDER

03. LIEBE KONTRA SCHULD

Bibelstellen:

Studiumstext: Genesis/ 1. Mose 42:6-25

weiterführende Texte: Genesis/ 1. Mose Kapitel 42

Andachtstext: Psalm 51

Gedanken zum Tag: Dorothy Noel

SONNTAG, 13. September 2020: Psalm 51:1-12

Dieser Bußpsalm ist voller Leiden. David (der Verfasser) erkannte, wie sehr er Gott durch seine Handeln verletzt hatte. David erkannte, dass er Gott Schmerzen bereitet hatte und betete für eine Heilung, für die nur Gott sorgen konnte. Er schrie um Reinigung und Unterweisung, um sich in solch eine Person verwandeln zu lassen, wie Gott sich ihn wünschte. Diese Schuld, die David fühlte, trieb ihn vor Gott zur Buße indem er nach Veränderung durch die Kraft des Heiligen Geistes suchte. Mögen wir wie David sein und zulassen, dass unsere Schuld uns zu unserem vollkommen gerechten Vater treibt.

MONTAG, 14. September 2020: Lukas 23:9-15

Pilatus sagt in Vers 15, dass "nichts von ihm [Jesus] verübt worden [ist], was des Todes würdig wäre." Ich glaube nicht, dass er die Wahrheit dessen, was er sagte, auch nur ansatzweise erfasste. In Römer 6:23 lesen wir, dass "der Tod der Sünde Sold ist". Jesus ist der einzige Mensch, von dem behauptet werden kann, dass Er diesen Lohn niemals verdient hat. Seine Schuldlosigkeit hätte Ihn von der Bestrafung befreien sollen. Und dennoch wurde, wie wir wissen, Jesus wegen Seiner Liebe zu uns gekreuzigt. Dieses Gleichgewicht zwischen Schuld und Liebe spielt sich in jeder Heilsgeschichte ab, vom Schächer am Kreuz bis zu dir und mir heute.

DIENSTAG, 15. September 2020: Genesis/ 1. Mose 42:1-5

"Was seht ihr einander an?" Jakobs Söhne schienen ratlos zu sein. Sie lebten in einer Hungersnot. In Kanaan gab es kein Essen. Aber sie taten nichts dagegen. Sie taten nichts und sie waren zu antriebslos, um ihre Familien vor dem Hunger zu retten. In gewisser Weise schienen sie sich mit ihrem Schicksal abgefunden zu haben - bis Jakob sie aufrüttelte und ihnen sagte, sie sollten Essen besorgen. Warum ist keinem von ihnen zuerst dieser Gedanke gekommen? Gottes Versorgung für morgen kommt möglicherweise nicht von demselben Ort, von dem sie heute von Ihm kam. Mögen wir wie Jakob bemerken, wenn Gott uns Erleichterung aus einer neuen Quelle schickt.

MITTWOCH, 16. September 2020: Genesis/ 1. Mose 42:26-28

Die Brüder hatten gerade die Tortur durchgemacht: Sie waren beschuldigt worden, Spione zu sein, waren in einem ägyptischen Gefängnis eingesperrt worden, hatten zusehen müssen, wie einer von ihnen gefesselt wurde und und waren gezwungen, ihn dort zurückzulassen. Jetzt widerfuhr ihnen der ultimative Schrecken: das Geld, das sie für das Getreide bezahlt hatten, tauchte in einem ihrer Getreidesäcke auf. Es sah so aus, als ob jemand sie einer Straftat bezichtigen würde. Oder meldete sich ihr schlechtes Gewissen aus der Zeit, als sie ihren Bruder nach Ägypten verkauft hatten? Die Irrungen und Verwirrungen ihres Abenteuers, Nahrung zu beschaffen hatte sie

verunsichert, und so wandten sie sich schließlich an Gott um Hilfe. Wendest du dich zuerst an Gott oder wartest du solange, bis du nirgendwo anders mehr Hilfe bekommen kannst?

DONNERSTAG, 17. September 2020: Genesis/ 1. Mose 42:29-34

Wahrheitsgetreu erzählten die Brüder ihrem Vater, was sich in Ägypten ereignet hatte. Beachte, wie ehrlich sie jetzt waren, im Gegensatz zu der Zeit, als sie Joseph das letzte Mal sahen und mit Lügen über seinen Tod zu ihrem Vater zurückkehrten. Jetzt konnten sie keinen Nutzen aus den Lügen ziehen und wussten, dass der einzige Weg, Simeon zu befreien, darin bestand, die Wahrheit zu sagen und Benjamin mit nach Ägypten zu nehmen. Sie mussten auch Joseph ihre Ehrlichkeit beweisen, damit er ihnen erlaubte, ihre Familien weiter zu ernähren. Am Ende war Ehrlichkeit der Schlüssel, wie die Familie Jakobs diese Hungersnot überlebte.

FREITAG, 18. September 2020: Genesis/ 1. Mose 42:35-38

Jakob fürchtete um seine Söhne. Es war, als ob er aus ungeklärten Ursachen einer nach dem anderen verlieren würde. Die einzige Gemeinsamkeit besteht darin, dass die übrigen Brüder in beide "Tode" verwickelt waren. Warum sollte er Ruben Benjamin anvertrauen, wenn Ruben Simeon verloren und Joseph nicht beschützt hatte? In Jakobs Herz war soviel Angst, dass er große Schwierigkeiten hatte, sich an Gottes Versorgung in seinem Leben zu erinnern. Er war der Mann, der "mit Gott und Menschen gekämpft und gewonnen" hatte (Genesis/ 1. Mose 32:29). Gott hatte ihm ein Land voller Nachkommen verheißen (V. 13). Trotzdem verdunkelt seine Angst die Aussicht auf dieses Versprechen. Mögen wir von Jakob lernen, dass wir den Ängsten von heute nicht erlauben, unsere Sicht auf Gottes Verheißungen zu trüben, die allein durch Seine Gnade erfüllt werden.

SABBAT, 19. September 2020: Genesis/ 1. Mose 42:6-25

Joseph hatte in dieser Situation maximale Macht. Er hatte die Möglichkeit, seinen Brüdern das zu heimzuzahlen, was sie verdient hatten. Sie hatten ihn in die Sklaverei verkauft, und jetzt konnte er ihnen dasselbe antun, wenn er es wollte. Als er jedoch hörte, wie seine Brüder die Schuld ihrer Vergangenheit erkannten, weinte er (V. 24). Anstatt seine Brüder zu bestrafen, entschied sich Joseph, sie zu lieben, für sie zu sorgen und schließlich sie nicht einmal das Essen bezahlen zu lassen. Während er sie auf die Probe stellte, indem er Simeon gefangen hielt, erkannte er, dass Gott der ultimative Richter ist und nahm die Bestrafung seiner Brüder nicht selbst in die Hand. Wir müssen nicht die Aufgabe übernehmen, andere für ihre Missetaten zu bestrafen. Das ist Gottes Aufgabe; unsere ist es, zu lieben.

BIBELSTELLEN:

Studiumstext: Genesis/ 1. Mose 42:6-25

weiterführende Texte: Genesis/ 1. Mose Kapitel 42

Andachtstext: Psalm 51

Kernvers: Genesis/ 1. Mose 42:22

"Und Ruben antwortete und sprach zu ihnen: Habe ich euch nicht zugeredet und gesagt: Versündigt euch nicht an dem Knaben? Aber ihr wolltet ja nicht hören! Und seht, nun wird sein Blut gefordert!"

KERNINHALT:

Manche Menschen lassen es zu, dass ihre Schuld der Vergangenheit ihre Gegenwart vergiftet. Ist es jemals möglich, frei von Verurteilung für früher begangene Taten zu werden? Als Joseph seine Brüder sah und sich daran erinnerte, wie sie ihn in die ägyptische Sklaverei verkauft hatten, zeigte er einerseits Mitleid und bewegte sie andererseits dazu, sich an ihre früheren Taten zu entsinnen und Verantwortung für sie zu übernehmen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Woran denkst du, wenn du den Begriff "sich schuldig fühlen" hörst? Welche Erfahrungen hast du mit dieser Art von Schuld gemacht? Haben Schuldgefühle deiner Meinung nach positive oder negative Auswirkungen auf unser Leben?
2. Wie können wir hier Gottes Vorsehung erkennen? Welche Art Gefühle durchlebte Joseph deiner Einschätzung nach, als er sie nicht nur in großer Not sah, sondern auch, wie sie vor ihm niederwarfen?
3. Wie behandelte Joseph seiner Brüder zuerst? Warum, meinst du, tat er das? War sein Herz auf Vergeltung aus oder hegte er höhere Absichten? Warum gab er sich nicht gleich zu erkennen, wer er war und brachte seine Liebe und Vergebung seinen Brüdern gegenüber zum Ausdruck?
4. Beschreibe die Bandbreite der Gefühle, welche von Joseph und seinen Brüdern zum Ausdruck gebracht wurden. Welche davon waren angemessen, welche unangemessen? Warum ist es wichtig, das nicht zu vergessen, wenn wir mit Gefühlen zu tun haben im Kontext von Vergeben und Vergebung empfangen?
5. Warum schickte deiner Ansicht nach Joseph seine Brüder nach Hause mit dem Geld in den Getreidesäcken? Auf welche Weise wandte er die Grundsätze von Sprüche 25:21-22 und Römer 12:18-21 an? Welche anderen Bibelstellen kann man in solch einer Situation praktisch anwenden?
6. Auf welche unterschiedliche Weise kann Schuld sich auf unser Leben auswirken? Wie geht Jesus mit unserer Schuld um? Inwiefern sollten wir danach trachten, diese Gnade anderen Menschen zuteil werden zu lassen? Wem in deinem Leben musst du vergeben, damit er oder sie frei von seiner bzw. ihrer Schuld wird?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Owen Lynch

Schuld ist eine dieser Gefühle, die unmöglich auszumerzen scheinen. Selbst nachdem lange Zeiträume vergangen sind und das Vergehen so gut wie vergessen ist, kann ein Ereignis oder ein Umstand Schuldgefühle zu uns zurückbringen, als ob es gestern passiert wäre. Leben mit Schuld ist keine Art zu leben - immer zurückzublicken, damit die Gerechtigkeit mit einem Schritt hält. Nachdem Josephs Brüder ihn so schrecklich behandelt hatten, mussten sie mit derartigen Schuldgefühlen leben.

Durch Gottes Vorsehung wurde Joseph Statthalter in Ägypten. Ihm wurde die Verantwortung über die Verteilung des Getreides übertragen. Die Hungersnot war groß und weit verbreitet. Also sandte Jakob zehn seiner Söhne zu dem einzigen Ort, an dem sie Getreide kaufen konnten: nach Ägypten. Joseph erkannte seine Brüder, aber sie hatten keine Ahnung, dass die jetzt mit dem Bruder redeten, den sie für tot zurückgelassen hatten. Außerdem sprach Joseph jetzt wie ein Ägypter, sah wie einer aus und bewegte sich auch so.

LIEBE KONTRA SCHULD

Joseph befand sich in bester Ausgangsstellung, um sich präzise an seinen Brüdern rächen zu können, aber stattdessen suchte er nach einer Möglichkeit, nicht nur sie, sondern auch sich selbst von Schuldgefühlen zu befreien. In einer seiner Träume hatten sich alle seine Brüder vor ihm verbeugt. Doch hier war nur zehn der elf Brüder anwesend. Joseph war darin unnachgiebig, dass er sie nicht gehen lassen würde, bis auch Benjamin gekommen wäre, so dass bewiesen werden könnte, dass sie die Wahrheit sprachen und keine Spione waren. Nach all dem, was Joseph wegen seiner Brüder hat leiden müssen, gab es in den Tiefen seiner Seele das Bedürfnis zu wissen, ob sie nun aufrichtig Reue für ihrer Untaten zeigten.

Wenn du dich in einer ähnlichen Situation befinden würdest, was wäre deine erste Spontanreaktion? Würdest du dich sofort zu erkennen geben und zuschauen, wie deine Unterdrücker sich winden und krümmen würden angesichts der Erkenntnis, dass sie sich inmitten eines prophetischen Traumes befinden, der sich jetzt gerade erfüllt? Könntest du dem Urtrieb einer Rache widerstehen? Glaubst du, Joseph hätte Genugtuung verspürt, wenn die Brüder eine Entschuldigung unter Zwang hervorgebracht hätten?

Während Joseph seine Identität weiterhin geheim hielt, steckte er seine Brüder allesamt für drei Tage ins Gefängnis. Als sie nach Ägypten gereist waren, hätten sie sich nicht träumen lassen, dass sie da enden würden, um gemeinsam über ihrem 20 Jahre zuvor begangenen Fehler nachzudenken. Sie hatten behauptet, ehrliche Leute zu sein und daraufhin wollte Joseph sie prüfen, indem er beim Leben des Pharaos schwor, dass sie ihren jüngeren Bruder mitbringen müssten, um ihre Ehrlichkeit zu bezeugen. Klugerweise ließ Joseph alle bis auf einen nach Hause zurückkehren mit der Abmachung, dass sie mit Benjamin wiederkommen oder für Spione befunden und die Folgen tragen müssten.

Jedoch schickte Joseph sie nicht mit leeren Händen nach Hause zurück, sondern gab ihnen das Getreide und erstattete ihnen den Kaufpreis (V. 17-19). Diese Geste war eingeplant. Sie beruhte nicht auf Vergeltung, sondern auf Weisheit, die nach Versöhnung trachtete. Die Bibel sagt: "Hat dein Feind Hunger, so speise ihn mit Brot; hat er Durst, so gib ihm Wasser zu trinken! Denn damit sammelst du feurige Kohlen auf sein Haupt, und der Herr wird es dir vergelten." (Sprüche 25:21-22)

SCHULD KRAFTLOS MACHEN

Joseph ließ göttliche Weisheit walten und wandte Grundsätze an, die im Neuen Testament bestätigt und jedem Kind Gottes gegeben wurden, damit es ihnen gehorche (1. Thessalonicher 5:15). Als er das tat, erlebte er wahre Reue von seinen Brüdern: "Sie sagten aber zueinander: Wahrlich, wir sind schuldig wegen unseres Bruders! Denn wir sahen die Drangsal seiner Seele, als er uns um Erbarmen anflehte; wir aber hörten nicht auf ihn. Darum ist diese Drangsal über uns gekommen!" (V. 21) Die Brüder sagten dies nicht, um von Joseph irgendwie zu profitieren, da sie ja nicht wussten, dass er ihre Sprache verstehen konnte. Nachdem Ruben sagte: "Habe ich euch nicht zugeredet und gesagt: Versündigt euch nicht an dem Knaben? Aber ihr wolltet ja nicht hören! Und seht, nun wird sein Blut gefordert!" (V. 22), wandte sich Joseph von ihnen ab und weinte wegen ihrer echten Reue.

Einer der wertvollen Lektionen, die hier gelernt werden können, ist die Erkenntnis der falschen Vorstellung, dass das Trachten nach persönlicher Rache den Schmerz stillen und entstandene Schuld tilgen kann. Die einzige Art, wie Joseph dauerhaft für den Schmerz der Vergangenheit getröstet werden konnte, war Liebe zu üben, die ihm versagt worden war und sich zu entschließen, seinen Brüdern zu vergeben.

DIE RACHE IST MEIN

Die Bibel lehrt uns, immer nach dem Guten zu streben. Rache üben führt nur zu noch mehr Schmerz und Leiden und gebiert eine Schuldenlast, die du fortan tragen wirst müssen. Wenn du dich wie Joseph in einer überlegenen Position befindest, in welcher leicht Rache geübt werden könnte, musst du dem Drang widerstehen, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Lass sie los und übergib sie Gott.

Gott zeigt uns nicht alle Einzelheit Seines sich entfaltenden Plans und der dahinterliegenden Abichten, aber Er erwartet von uns, dass wir Ihm auch inmitten großer Trübsal vertrauen. Er verlangt von uns, dass wir nicht mit gleicher Münze heimzahlen, wenn uns Böses angetan wird. Unsere natürlicher Impuls, so zu verfahren, verhindert nur den Segen, den Gott für uns bereithält.

In Josephs Fall wusste Gott, dass das Böse, dem Joseph ausgeliefert war, von Gott verwendet wurde, um ihn in eine Position zu bringen, um schlussendlich Gottes Volk zu retten (Genesis/ 1. Mose 50:20) und um die Prophezeiung an Abraham teilweise zu erfüllen (Genesis/ 1. Mose 15:12-14). Deshalb müssen wir die Vergeltung immer Gott überlassen. Wir wissen nicht, ob unsere jetzige Lage Teil von Gottes Plan ist, uns in eine höhere Stellung zu versetzen, um für Seine Verherrlichung von größerem Nutzen zu sein. "Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind." (Römer 8:28)

Josephs Vorgehensweise war von Liebe geprägt. Er wollte seine Brüder von ihrer Schuld befreien. Dies ist etwas, mit dem die meisten von uns zu kämpfen haben. Sehr oft sagen wir, wir vergeben denen, die uns zutiefst verletzt haben, aber unsere Handlungen verraten uns. Wie wir Liebe verkörpern können, finden wir in 1. Korinther 13:4-7. Dementsprechend müssen wir konsequenter handeln.

Joseph ist ein großartiges Beispiel, wenn es um die Thematik Liebe und Schuld geht. Aber Jesus ist das höchste Beispiel dafür, wie die Liebe über Schuld triumphiert. Indem Er uns unsere Sünde vergeben hat, spricht Er uns auch völlig frei von unserer Schuld. Wir brauchen vor dem kommenden Gericht im Lichte der Liebe Gottes keine Angst zu haben.

Jeder hat etwas getan, von dem er hofft, dass es niemals ans Licht kommt. Der Gedanke an diese Schuld kann uns verzehren. Wie wunderbar ist es, dass die Liebe Jesu die Antwort auf unsere Schuld ist. Wie wunderbar ist es, dass wir nicht nur von Schuld freigesprochen sind, sondern auch wissen, dass wir andere Menschen lieben und ihnen das vergeben können, womit sie an uns schuldig geworden sind.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erklärt, weshalb Josephs Brüder ihr Unglück als Strafe für ihre Sünden verstanden.
- Verspürt das Bedürfnis nach Ganzheit [im Sinne von: frei von Störungen und Spannungen] in euren persönlichen Beziehungen.
- Erkennt Möglichkeiten, Gottes Vergebung anzunehmen, und seid bestrebt, denen, die euch falsch behandelt haben, Gnade anzubieten.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Bittet die Sabbatschulteilnehmer Rollenspiele auszuarbeiten, die den Unterschied deutlich machen zwischen den Handlungsweisen, jemandem ein schlechtes Gewissen zu machen und jemandem bei der Einsicht zu helfen, dass ihm bzw. ihr vergeben wurde. Sprecht darüber, wie wichtig es ist, mit Schuldgefühlen umzugehen, damit wir ungetrübte menschliche Beziehungen erleben können. Versucht Vorgehensweisen zu finden, wie wir jenen vergeben können, die uns in der Vergangenheit verletzt haben.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Josephs Umgang mit seinen Brüdern half uns zu verstehen, wie wichtig es ist, Vergehen der Vergangenheit zu bereinigen. Als nächstes werden wir darüber nachdenken, wie wir die Hoffnung am Leben erhalten können, wenn Gott uns Seinen Plan inmitten unserer Kämpfe offenbart.

LIEBE FÜREINANDER

04. GOTTES OFFENBARTER PLAN

Bibelstellen:

Studiumstext: Genesis/ 1. Mose 45:1-8, 10-15

weiterführende Texte: Genesis/ 1. Mose Kapitel 43; 45:1-15

Andachtstext: Johannes 14:1-14

Gedanken zum Tag: Dorothy Noel

SONNTAG, 20. September 2020: Psalm 43

Der Psalmist erkannte, dass in Zeiten großer Schwierigkeiten seine einzige Hoffnung darin lag, sein Vertrauen auf Gott zu setzen. In seinem Psalm erinnert er uns, dass in tiefster Verzweiflung Gott unsere Kraft und Hoffnung ist. Er ist der Eine, der Gerechtigkeit bringen wird. Er ist der Eine, dem wegen unserer Rechtfertigung alle Ehre gebührt. Er kann und wird für uns gegen jede Art von Feind streiten, selbst gegen ein ganzes Land. Er bringt uns in Sicherheit. Wir müssen Ihn beständig wegen Seiner großen Barmherzigkeit preisen. Wie setzt du deine Hoffnung auf Gott inmitten von Verzweiflung? Wie siehst du, dass Gott dich heute von Ungerechtigkeit befreit? Und wie wirst du Ihn dafür preisen?

MONTAG, 21. September 2020: Genesis/ 1. Mose 43:1-15

Erinnerst du dich, als Joseph der Lieblingssohn war und seine eifersüchtigen Brüder ihn in die Sklaverei verkauften? Nun bot Juda sein eigenes Leben für das des jüngsten Lieblingsbruders (jetzt Benjamin) an. Was hat sich geändert? Warum diese Großzügigkeit? Könnte es sein, dass es der einzige Weg war, seine Familie zu ernähren? Oder hatte sich in Juda etwas geändert? Hatte ihn all die Jahre später die Schuld an dem, was er Joseph angetan hatte, eingeholt? Wenn wir zulassen, dass die Sünde in uns gärt, kann sie uns verzehren. Aber wie 1 Johannes 1:9 sagt, wenn wir unsere Sünden bekennen, werden sie uns vergeben werden.

DIENSTAG, 22. September 2020: Genesis/ 1. Mose 44:1-13

Joseph hatte seine Brüder mit Segen überschüttet, mit ihnen zusammen gegessen und freigiebig gespeist. Dann füllte er ihre Säcke mit noch mehr Lebensmitteln zum Mitnehmen. Dennoch plante er erneut seine Brüder mit einem silbernen Becher zu prüfen. Obwohl Joseph seine Brüder durchschaute und sich um sie sorgte, wollte er immer noch sehen, ob sich ihre Herzen verändert hatten. Würden sie Benjamin verteidigen oder ihn verlassen, wie sie es mit Joseph getan hatten? Wenn wir jemanden verletzen, möchten wir, dass er uns sofort vergibt. Aber manchmal brauchen Vergebung und Heilung Zeit. Mögen wir freimütig unsere Sünden bereuen, bereit uns zu beweisen, während wir geduldig darauf warten, dass andere uns vergeben und uns wieder vertrauen.

MITTWOCH, 23. September 2020: Genesis/ 1. Mose 44:14-17

Erinnerst du dich Josephs Traum in Genesis/ 1. Mose Kapitel 37? Hier sehen wir seine Erfüllung, als Josephs Brüder sich vor ihm verbeugten. Beachten wir auch die Bereitschaft der Brüder, Gottes allwissende Gegenwart anzuerkennen und sich gemeinsam mit ihrem jüngsten Bruder bestrafen zu lassen. Damals in Kapitel 37 war Juda bereit gewesen, seinen Bruder gewinnbringend zu verkaufen, aber nun wollte er die Folgen dessen auf sich

nehmen. Über die Jahre hinweg hatte Gott Judas Herz gemüht gemacht. Mögen wir alle zur geistlichen Reife und in Demut wachsen, während wir aus den Fehlern unserer Vergangenheit lernen.

DONNERSTAG, 24. September 2020: Genesis/ 1. Mose 44:18-26

Juda erzählte Joseph alles, was geschehen war, und erinnerte Joseph daran, dass er alles getan hatte, was Joseph gefordert hatte. Er tat dies mit Respekt vor Josephs Position, hielt kein Detail zurück und blieb an jedem Punkt ehrlich. Was für ein Unterschied zu dem Juda aus Genesis/ 1. Mose Kapitel 37, der bereit war, seinen Vater unverfroren hinsichtlich des Bösen anzulügen, an dem er teilgenommen hatte. Judas Wandel ist ein Beweis für Gottes Wirken in seinem Leben und eine Ermutigung für uns, weiter „in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus“ zu wachsen (2. Petrus 3:18a).

FREITAG, 25. September 2020: Genesis/ 1. Mose 44:27-34

Judas leidenschaftliches Plädoyer zeigte eine völlige Veränderung des Herzens gegenüber dessen, wie er zuvor war. Er zeigte nicht nur Liebe zu seinem Bruder, sondern auch Respekt gegenüber seinem Vater. Er verstand endlich die Tiefe der Liebe seines Vaters zu seinem Sohn und würde alles tun, um zu verhindern, dass sein Vater erneut verletzt werden würde, selbst auf Kosten seiner eigenen Freiheit. Diese Selbstaufopferung weist uns auf das ultimative Opfer hin, das Jesus für uns gebracht hat, als Er unseren Platz am Kreuz einnahm.

SABBAT, 26. September 2020: Genesis/ 1. Mose 45:1-15

Endlich! Joseph offenbarte sich seinen Brüdern! Ich kann mir die Flut von Emotionen nicht vorstellen, die sie alle fühlten! Für die Brüder bestand Unsicherheit darüber, was Joseph mit ihnen machen würde. Er hatte sie bereits einmal ins Gefängnis geworfen (Genesis/ 1. Mose 42:17), aber auch mit ihnen gegessen (Genesis/ 1. Mose 43:34). Was würde er jetzt tun? Joseph hätte Vergeltung üben oder ihnen sogar die Tatsache unter die Nase halten können, dass sich mit der Verbeugung der Brüder seine Träume ihre Erfüllung fanden. Stattdessen zeigte Joseph auf Gott, den Ursprung und Vollender aller Dinge. Während der Verkauf ihres Bruders sicherlich eine Sünde war, hatte Gott Pläne, Sein Volk zu bewahren und nutzte diese Gelegenheit, um es besser auf die Zukunft vorzubereiten. Mögen wir daran erinnert werden, dass Gottes Werk außerhalb unseres Verständnisses liegt und wir uns unter allen Umständen auf Seine Gnade verlassen.

BIBELSTELLEN:

Studiumstext: Genesis/ 1. Mose 45:1-8, 10-15

weiterführende Texte: Genesis/ 1. Mose Kapitel 43; 45:1-15

Andachtstext: Johannes 14:1-14

Kernvers: Genesis/ 1. Mose 45:5

"Und nun bekümmert euch nicht und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch hergesandt!"

KERNINHALT:

Manchmal ist man von tragischen Ereignissen in seinem Leben überwältigt. Was kann die Hoffnung nach dem Ende des Kampfes am Leben erhalten? Joseph sagte seinen Brüdern, dass was sie als Schaden ansahen, Gottes Plan sei, sie zu retten, die Übrigen von Gottes Volk.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Beschreibe eine Situation, in der etwas Schlimmes passiert ist, von dem sich aber später herausstellte, dass es ein "verkleideter" Segen war. Wie hast du reagiert, als das Ungemach dir widerfuhr? Welchen "Klang" hatten damals deine Gebete? Warst du in der Lage, Gott in deinem Kampf zu vertrauen?
2. Was brachte Joseph dazu, seinen Brüdern endlich seine wahre Identität zu offenbaren? Welche Absicht verfolgte er damit? Wie war ihre verständliche Reaktion auf diese Neuigkeit? Wie erwies Joseph seinen Brüdern Liebe und Vergebung?
3. Welche Hinweise kannst du in diesem Textabschnitt finden, dass Gott Josephs Hoffnung in seinem Herzen während seines Kampfes am Leben erhielt? Welche Grundsätze erkennst du, die dir helfen können, in schwierigen Zeiten die Hoffnung auf Gott zu feiern?
4. Was sagte Joseph, war Gottes Absicht, ihn vor seinen Brüdern nach Ägypten zu schicken (V. 7)? Was lehrt das Alte Testament noch über Gottes Überrest (Jesaja 37:32; Jeremia 23:3; Micha 2:12; Sacharja 8:12)? In welcher Beziehung steht das zu Josephs Anweisung, dass Jakob seine ganze Familie nach Ägypten bringen sollte?
5. Was können wir von Joseph lernen, wie wir reagieren sollen, wenn wir schlecht behandelt bzw. misshandelt werden? Wie können wir jenseits der Suche nach Rache verfahren, um Gott zu erlauben, diese Situationen zu nutzen, damit Seine Absicht in unserem Leben umgesetzt wird?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Owen Lynch

Hast du dich jemals in einer Situation wiedergefunden, in der wegen unbegründeten und ungerechten Anschuldigungen gegen dich die Hölle losbrach und dir das Leben fast unerträglich machte? Doch im Laufe der Zeit erkanntest du die Hand Gottes, die sich so bewegte, dass du letztendlich in den in das Zentrum Seines Willens gerietst, was zu unerwartetem Segen führte? Gottes Hand ist hinter den Kulissen stets am Wirken, so wie in Josephs Leben. Seine Beförderung galt nicht nur ihm selbst - Gott wirkte zu einem größeren Wohl und für die Errettung seiner gesamten Familie.

In 1. Vers unseres Bibelabschnitts konnte Joseph die Wahrheit nicht mehr zurückhalten - er musste sie seinen Brüdern offenbaren, nicht nur, wer er war, sondern auch, warum er so geworden war. Das war eine Familienangelegenheit, also schickte er alle Bediensteten aus dem Raum. Dann brach er hemmungslos weinend vor ihnen zusammen.

Die Jahre des Schmerzes und der Leids, die mentalen Qualen und der Kampf, sich Gottes Vorsehung zu fügen und dem Drang zu widerstehen, die Angelegenheiten in die eigene Hand zu nehmen, kamen in diesem Moment zusammen. Die Gefühle brachen sich in einem lauten, überwältigenden Aufschrei Bahn. Nur Gott weiß, was seinen Brüdern durch den Kopf ging - die Bibel sagt, dass sie bestürzt waren - als er die Bombe platzen ließ: "Ich bin Joseph! Lebt mein Vater noch?" (V. 3)

In diesem Fall wussten die Täter nicht, was sie sagen oder tun sollten. Es wurde dem Opfer Joseph überlassen, den ersten Schritt zu tun und zu sagen: "Tretet doch her zu mir!" (V. 4) Es muss auf beiden Seiten Unmengen an emotionalen Konflikten gegeben haben, als Joseph sich zu erkennen gab und seine Brüder an die Umstände erinnerte, die ihn nach Ägypten gebracht hatten.

Dies war ein ungewöhnliches Familientreffen, das positiv oder negativ, kontrovers oder ruhig sein kann. Aber stelle dir einmal vor, du würdest den Bruder sehen, den du für tot hieltst und würdest daran erinnert werden, dass du Teil der Verschwörung warst, um ihn loszuwerden. Und stelle dir dann noch vor, dass du nach dem Wohlergehen deines Vaters gefragt werden würdest, vor dem du diese Sache seit zwei Jahrzehnten verborgen hast.

JOSEPH IST EIN SINNBILD JESU

Josephs Leben hat Christus in vielerlei Hinsicht vorgezeichnet. Das jüdische Konzept des Messias porträtiert diesen sowohl als den Sohn Josephs, den leidenden Diener, als auch als den Sohn Davids, den erobernden Löwen aus dem Stamme Juda.

Wenn wir Joseph mit Jesus vergleichen, sehen wir, dass beide von ihren Vätern geliebt wurden (Matthäus 3:17). Wie Joseph von seiner Familie abgelehnt wurde, wurde auch Jesus von seiner Familie abgelehnt, weil sie glaubte, er sei von Sinnen (Markus 3:21). Beide waren Spott und intensiven körperlichen Traumata ausgesetzt. Der Messias, der Sohn Josephs, der leidende Knecht, wurde dann in eine Position der Macht und Autorität erhoben. Wie bei Joseph führte die Unterwerfung und der Gehorsam Jesu zu Seiner Erhöhung: "Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über alle Namen ist, damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind." (Philipper 2:9-10)

Gottes allwaltender Plan lag darin, beide zur Rettung ihres Volkes zu gebrauchen. "Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele." (Markus 10:45) Sowohl Jesus als auch Joseph verstanden den göttlichen Erlösungsplan für ihr Volk.

Joseph zeigte die gleiche Liebe zu seinen Brüdern, die Jesus für uns zeigte: Nachdem Joseph misshandelt, abgelehnt und buchstäblich für tot erklärt worden war, war er es, der den ersten Schritt zur Versöhnung unternahm. "Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren." (Römer 5:8) In 1. Korinther 13:4-7 beschrieb Paulus, wie wahre brüderliche Liebe aussieht. Ohne Zweifel spiegelt Josephs Beispiel die Liebe Jesu und die Liebe wider, die wir füreinander haben sollen.

GOTTES PLAN ANNEHMEN

Anstatt bei dieser Familienzusammenkunft mit Wut und Bitterkeit zu reagieren, erniedrigte sich Joseph und weinte. Hast du jemals einen ernsthaften Zusammenbruch in einer oder mehreren Beziehungen erlebt, die von Bedeutung waren? Hast du den Schmerz gespürt, verursacht von denen, welche dir am nächsten stehen? Wann hast du zuletzt über eine Beziehung geweint, die Heilung brauchte? Bricht mit deinem Stolz und sammle alle Demut zusammen, um den ersten Schritt in Richtung Versöhnung zu machen. Bevor dies nicht geschehen ist, hast du weder die wichtigste Lektion aus Josephs Leben gelernt, noch den anderen die Liebe Jesu zum Ausdruck gebracht, die du einst erhalten hast.

Im Jakobusbrief lernen wir das Prinzip, dass Liebe und Barmherzigkeit größer sind als Gericht und Verdammnis. Das bedeutet, dass wir niemals Vergebung zurückhalten dürfen, egal wie sehr ein Mensch eine Bestrafung verdient hat. "Denn das Gericht wird unbarhmherzig ergehen über den, der keine Barmherzigkeit geübt hat; die Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht." (Jakobus 2:13)

Gott hat die Kontrolle über das, was in unserem Leben geschieht. Selbst wenn der Lebensweg durch enormen Schmerz und Verlust führt, ist Gottes souveräner Plan größer als du oder ich. So wie Gott Josephs Weg in die Sklaverei Ägyptens eingefädelt hat, hat Er auch seine spätere Beförderung zum obersten Staatsamt arrangiert. Wie hat die Verwirklichung von Gottes Plan Joseph geprägt? Wie formt es deine Gedanken und Handlungen?

Selbst wenn du Gottes Plan nicht kennst oder Er dich in ein fremdes Land führt, kann nichts ihn vereiteln. Wenn du gerecht handelst, kann nichts deine Bestimmung ändern. Joseph war dort, wo Gott ihn haben wollte und zu dem vorgesehenem Zweck, Gottes Volk zu retten: "Gott hat mich vor euch hergesandt, um euch einen Überrest zu sichern auf Erden, und um euch am Leben zu erhalten zu einer großen Errettung." (Genesis/ 1. Mose 45:7) Gott hat, wie schon für Joseph, auch für dein Leben einen bestimmten Plan - trachte danach, ihn zu erfüllen.

DIE ÜBRIGEN

Der Begriff "die Übrigen" findet sich im gesamten Alten Testament (Jesaja 37:32; Jeremia 23:3; Micha 2:12; Sacharja 8:12). All das tut Gott: Er bewahrt, schützt und sammelt Sein Volk.

Als Bestandteil der Übrigen des Neuen Testaments müssen wir Gottes Lobpreis verkünden (1. Petrus 2:9; Exodus/ 2. Mose 19:6; Deuteronomium/ 5. Mose 7:6). Wir sollten als Volk Gottes begreifen, dass wir ein wesentlicher Bestandteil Seines Plans sind, Geschichte zu gestalten bzw. Seine Geschichte zu erzählen (Epheser 2:10). Ganz

wichtig: Gottes Hand ist am Werk, egal, wie unsere Umstände auch sein mögen. Manchmal braucht das seine Zeit, aber seine wir geduldig (Jakobus 1:2-4) - mit der Zeit wird Gottes Plan offenbart werden. Bis dahin vertraue Ihm und sei gehorsam in dem Wissen, dass alle Dinge gemeinsam zum Besten wirken.

Wenn du diese Lehren aus Josephs Leben ziehst - rechtschaffener Lebenswandel, lieben und vergeben aus ganzem Herzen und Gott die Rache überlassen - dann wirst du gesegnet sein und erhöht werden, wenn die Zeit reif ist.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Versteht, wie Joseph auf seine vergangene Misshandlung durch seine Brüder zurückblickte.
- Erkennt, wie in schwierigen Umständen Gott am Werk sein könnte.
- Reagiert auf schlechte Behandlung nicht Vergeltung, sondern mit gestalterischen und umwandelnden Aktionen.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Geht als Sabbatschulklasse noch einmal das gesamte Leben Josephs durch und erstellt dabei eine Zeitleiste, um alle Einzelheiten zusammenzuführen. Erstellt dann zwei Spalten, die mit "Wie Joseph litt" und "Wie andere davon profitierten" bezeichnet sind. Lasst die Sabbatschulteilnehmer für jede Spalte Stichworte vorschlagen. Ladet die Klasse ein, Geschichten über schwere Zeiten im Leben zu teilen, die in Wirklichkeit ein "getarnter Segen" für sie oder andere waren. Betet zusammen und lobt Gott für Seine Vorsehung und dankt Ihm, dass Er in jedem unserer Leben Seine souveräne Absicht verwirklicht hat.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

In dieser Einheit haben wir die Höhen und Tiefen in der Geschichte von Joseph besprochen, um zu lernen, wie Liebe jede Situation erleichtern kann, selbst wenn dies ein Kampf ist.

LIEBE FÜREINANDER

05. Hingebungsvolle Liebe

Bibelstellen:

Studiumstext: 1. Samuel 19:1-7

weiterführende Texte: 1. Samuel 19:1-7; 23:1-18; 2. Samuel Kapitel 9

Andachtstext: Matthäus 5:43-48

Gedanken zum Tag: Jasmine Lynch

SONNTAG, 27. September 2020: 1. Thessalonicher 3:1-6

Jeder Mensch möchte geliebt werden - aber um geliebt zu werden, muss man zuerst andere lieben. Was beschrieb Paulus, dass sie nicht ertragen konnten (V. 1)? Die Antwort finden wir in 1. Thessalonicher 2: 17-20. In Athen wurden Paulus und Timotheus von den Brüdern in Thessalonich getrennt. Sie machten viele Versuche diese zu besuchen: "Aber Satan hat uns behindert." (1. Thessalonicher 2:18). Wir können Paulus und Timotheus Liebe zu den Brüdern in Thessalonich mitfühlen: "Ja, ihr seid unsere Ehre und Freude!" (V. 20). Paulus und Timotheus konnten die Trennung nicht ertragen, also sandte Paulus Timotheus, "damit er euch stärke und euch tröste in eurem Glauben" (1. Thessalonicher 3:3). Bete heute für einsame Sabbathalter und diejenigen, die krank und ans Bett gefesselt sind. Sie müssen von uns geliebt werden.

MONTAG, 28. September 2020: 1. Samuel 17:41-51

David's Liebe und Hingabe galt Gott. Er hatte Vertrauen in die Liebe, die Gott ihm gezeigt hatte. Goliath's Liebe war die zu seiner eigenen Stärke. Die Liebe und Hingabe der Philister galt Goliath. Goliath verachtete David, weil er ein Jugendlicher war. Es ist wunderbar zu wissen, dass wir uns auf unseren Gott, unseren Vater, verlassen können. Größe oder Alter spielen für Ihn keine Rolle und es sollte auch für uns keine Rolle spielen. Wir müssen alle Kinder Gottes respektieren und lieben. Fordere Gott auf, deine Kämpfe des Lebens zu überwinden. Deine eigene Kraft mag versagen, aber "der Kampf gehört dem Herrn" (V. 47).

DIENSTAG, 29. September 2020: 1. Samuel 18:1-5

Wenn ich diese Bibelverse lese, werde ich an den Satz erinnert: "Die Liebe erobert alles." "Jonathan liebte David wie seine eigene Seele." (V. 1). Das waren nicht nur gesprochene Worte. Ihnen folgten Taten. Jonathan und David schlossen einen Bund. Jonathan gab David sein Obergewand, seine Rüstung, sein Schwert, seinen Bogen und Gürtel (V. 4). Sauls "Liebe" war anders. Er ließ David nicht mehr in das Haus seines Vaters zurückkehren (V. 2). Das war eine besitzergreifende Liebe. Er schloss auch keinen Bund mit David. Wie sehen deine Liebesbeziehungen aus? Sind sie von gegenseitiger Art, wie bei Jonathan und David, oder eher einseitig, wie bei Saul?

MITTWOCH, 30. September 2020: 1. Samuel 18:12-18

Hast du jemals für jemanden gearbeitet, der zu dir stand, solange du seine Sache voranbrachtest, der sich aber gegen dich wandte, als andere deinen Anteil an einer Errungenschaft erkannten? Genau das geschah in der Beziehung zwischen Saul und David. "Und David hatte auf allen seinen Wegen Gelingen, und der HERR war mit ihm." (V. 14) Saul verhielt sich töricht, denn "der HERR war von Saul gewichen." (V. 12) Saul ließ es so aussehen, als würde er David befördern, in Wirklichkeit aber plante er David's Untergang. Saul "setzte ihn zum Obersten

über tausend" (V. 13) und gab ihm seine Tochter zur Frau, während er erwartete, dass die Philister David ausschalten würden.

DONNERSTAG, 1. Oktober 2020: 1. Samuel 23:14-18

Liebe Eltern, unseren Kindern zuzuhören und so ihre Liebe und Hingabe zu uns zu stärken. Hier sehen wir, wie sich die Beziehung zwischen David und Jonathans festigt und eine Trennung Jonathans von seinem Vater stattfindet. Während einerseits Jonathan einen zweiten Bund mit David schloss, um seinen Standort geheim zu halten und seine Zuversicht zum Ausdruck zu bringen, dass David König wird, zeigte er andererseits auch Untreue gegenüber der Führung seines Vaters. Epheser 6:4 ermahnt uns: "Reize deine Kinder nicht zum Zorn." Wenn wir das tun, werden sie sich gegen uns wenden- genau das ist in dieser Vater-Sohn-Beziehung passiert.

FREITAG, 2. Oktober 2020: 2. Samuel 9:1-10a

Wo Liebe bleibt, ist Gnade im Überfluss. Was für ein Beispiel für Liebe und Gnade war David! Er sah nicht all das Böse an, das Saul ihm angetan hatte. Sein Fokus lag auf der Liebe, die Jonathan ihm erwiesen hatte. Ein normaler Krieger hätte Sauls gesamte Familie ausgelöscht und somit jede Chance auf einen Aufstand zunicht gemacht. Aber David war ein Mann nach dem Herzen Gottes (Apostelgeschichte 13:22, 1. Samuel 13:14) und zeigte Güte gegenüber denen, die ihm Unrecht getan haben. Gott opferte seinen Sohn als Akt der Liebe und Güte für die Menschheit, die gegen Ihn gesündigt und rebelliert hatte. Überlege Gottes Herz anzunehmen, indem du denen Freundlichkeit erweist, welche dir gegenüber unfreundlich und lieblos sind.

SABBAT, 3. Oktober 2020: 1. Samuel 19:1-7

Anstatt dass der Vater den Sohn dazu brachte, rechtschaffen zu leben, führte Jonathan seinen Vater dazu, hier das Richtige zu tun. Der König hörte auf seinen Sohn. Anstatt in dieser Nacht um sein Leben zu fliehen, konnte David weiterhin im Hause Sauls leben. Wenn man sich nicht vom Heiligen Geist leiten lässt, kann man vorübergehend überredet werden, die richtige Entscheidung zu treffen. "Saul hörte auf die Stimme Jonathans und schwor: 'Sowahr der HERR lebt, er wird nicht getötet werden.'" (Vers 6). Leider vergaß Saul das wieder und sein Gelübde war nur von kurzer Dauer. Bete, dass der Heilige Geist dich leite bei allem, was du tust und verpflichte dich, das durchzusetzen.

BIBELSTELLEN:

Studiumstext: 1. Samuel 19:1-7

weiterführende Texte: 1. Samuel 19:1-7; 23:1-18; 2. Samuel Kapitel 9

Andachtstext: Matthäus 5:43-48

Kernvers: 1. Samuel 19:4

"Und Jonathan redete Gutes über David zu seinem Vater Saul und sprach zu ihm: Der König versündige sich nicht an seinem Knecht David; denn er hat keine Sünde gegen dich getan, und seine Taten sind dir sehr nützlich."

KERNINHALT:

Obwohl Familien wichtig sind, können familiäre Störungen unsere Prioritäten verzerren und uns in den Ruin führen. Gibt es etwas Wichtigeres als die Familie? Jonathan widersetzte sich den ungerechten Absichten seines Vaters, König Saul, um David Unterstützung und Schutz zu bieten.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Wie hat sich das Verhältnis zu deiner Familie verändert, als du erwachsen wurdest? Musstest du dich je zwischen familiärer Bindung und das Richtige tun entscheiden?
2. Warum wollte Saul David töten lassen (V. 1)? Was war die Quelle der Feindseligkeit zwischen den beiden (siehe 1. Samuel Kapitel 18)? Wie beabsichtigte Saul David zu beseitigen?
3. Wie haben Jonathans Taten Sauls Ängste angeheizt? Wie hat sich Jonathan wohl gefühlt, als er sich mitten im Streit zwischen seinem Vater und seinem besten Freund wiederfand? Auf welcher Grundlage traf Jonathan seine Wahl?
4. Woran appellierte Jonathan, Saul daran zu hindern, David zu töten (V. 4-5)? Warum hat das deiner Meinung nach funktioniert, wenn auch nur vorübergehend? Was lehrt uns das über den inneren Kampf Sauls?
5. Warum sollte unsere Liebe und Hingabe gegenüber anderen eher von Gerechtigkeit als von familiärer Loyalität geleitet werden? Auf welche praktische Weise können wir unserer Beziehung zu Gott Vorrang einräumen und gleichzeitig unseren Familien Respekt entgegenbringen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Jennifer Lewis-Berg

König Saul, David und Jonathan - Namen, welche die heutigen Schlagzeilen zieren oder in dicken Lettern auf dem Buch-Cover eines Bestseller-Romans stehen könnten. Noch wahrscheinlicher würden sie sich leicht in den aktuellen kulturellen Wunsch nach Schockierendem und Aufregendem in einem Spielfilm einfügen: Saul, der Bösewicht; David, der charismatische Held; Jonathan, der treue Freund. Die Hauptfigur dieser Geschichte ist jedoch weder einer der beiden Könige noch der Prinz. Die treibende Kraft dahinter ist auch der Hauptfokus - Gott. Seine Macht steht immer im Zentrum und ist immer offensichtlich. Die Natur und der Charakter Gottes werden als Hintergrund und Gerüst der gesamten Geschichte sichtbar - genau so, wie es immer ist und sein sollte.

Schau dir das Wesen dieser drei Männer an. Wir sehen nicht nur, wie sie sich zueinander, sondern auch Gott gegenüber verhalten. Und so sollten wir uns auch betrachten. Warum lesen wir alte Geschichten von mächtigen Männern und versuchen, unser eigenes Leben und Erfahrungen mit ihnen in Verbindung zu bringen? Wo sind die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen ihrem und unserem Leben? Und warum ist das von Bedeutung? Es ist wichtig, weil sich die Natur des Menschen und die Bedeutung des Charakters nie ändern. Darüber hinaus müssen wir die Natur und den Charakter Gottes betrachten und sehen, wie auch diese sich nie ändert.

Dieser Abschnitt ist sowohl eine Charakterstudie als auch eine Studien über den Charakter. Was ist ein "Charakter"? Ein Charakter ist gleichzeitig eine Sammlung von Werten und Prinzipien, aber auch die Art und Weise, wie diese Werte und Ideale in realen Situationen angewendet werden.

SAUL

450 Jahre lang wurde Israel von verschiedenen Richtern regiert. In 1. Samuel 8:6-9 sehen wir, dass das Volk Israel einen König verlangte, einem Führer, der ihre Armeen anführt, der ihre Bedürfnisse befriedigte und ihren Forderungen nachkam. Gott bestand jedoch darauf für sie durch einen König zu sorgen, der Seine Wünsche erfüllen Seinen Anweisungen Folge leisten und von Ihm ausgewählt und gesalbt werden würde, um "in eine andere Person verwandelt" zu werden (1. Samuel 10:6).

Mit dem Empfangen der kraftvollen Gabe des Heiligen Geistes hätte König Saul unter Gottes fürsorglicher Führung alles Notwendige tun können, genauer gesagt: er tat es auch, bis zu einem gewissen Punkt. Was war mit Saul passiert, dass er soweit von Gottes Autorität war? Vielleicht war ein grundlegender Wesenszug von Saul schwach, Vielleicht war sein Herz tief im Inneren "trügerisch und böse" (Jeremia 17:9). Schließlich erforscht der HERR "das Herz und prüft die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten." (Jeremia 17:10)

Obwohl Saul phasenweise mutig und gehorsam war und gute Werke tat, war er letztendlich eigennützig, weigerte sich, weisen Rat einzuholen, war von seinem eigenen Ehrgeiz motiviert und missbrauchte seine Macht und Autorität als König. In geistlicher Hinsicht wandte Saul sich von Gott ab. Was die Menschen wollten, war ihm wichtiger als das, was Gott wollte. In 1. Samuel Kapitel 10, unmittelbar nach seiner Salbung, erhielt er von Samuel sehr genaue Anweisungen, wohin er gehen und was er tun sollte. Aber anstatt Samuel zu gehorchen, gab er seiner eigenen Ungeduld nach (1. Samuel 13: 8-14). Die Konsequenzen für seinen Ungehorsam waren weitreichend. Sein Charakter war geprüft worden und hatte den Test nicht bestanden. Sein "Königtum" würde nicht Bestand haben. Gott hatte bereits Schritte unternommen, Saul zu ersetzen.

JONATHAN UND DAVID

Was war an Jonathan bemerkenswert? Niemand hätte die Last der Verantwortung besser verstanden oder den Druck der Familientreue mehr gespürt als der älteste Sohn und Erbe des israelitischen Königs. Er wusste sehr genau um seinen Platz im Leben seines Vaters. Anscheinend war er sich auch der Störungen im familiären Zusammenleben sehr bewusst. Gott gab Jonathan ein reines Herz und eine liebevolle Natur. Jonathans Persönlichkeit war etwas Besonderes. Er war offen und vertrauensvoll. Er zeigte aber auch eine Tiefe des Charakters und besaß die notwendigen Eigenschaften, um Davids Potential zu erkennen, sowie Gottes Einfluss und Plan für David. "Jonathan liebte David so sehr wie sein eigenes Leben." (1. Samuel 18:1; Hoffnung für Alle) Er wurde ein wesentlicher Akteur, um David zu seinem Anteil an der Zukunft Israels zu bewegen.

Die Beziehung zwischen David und Jonathan ist ein Exempel beispielloser Freundschaft und Integrität. Jonathan ehrte und liebte David auf eine Weise, die seine Familientreue hätte erorbern können. Als er gezwungen wurde zu wählen, entschied er sich für David anstatt für seine Familie. Es würde für Jonathan nicht leicht werden, den wahnsinnigen Hass seines Vaters auf David endlich zu erkennen. Aber er hatte seine Entscheidung getroffen. Gott hatte Jonathan Weisheit und Verständnis für die Bedeutung Davids gegeben. Es wurde klar, dass er dem gemäß handeln musste, was richtig war. Jonathan versuchte ein Friedensstifter zu sein. Loyalität zur Familie war ihm wertvoll, aber er sah auch Davids Platz in Gottes Plan. Er versuchte Saul von Davids Loyalität zu ihm zu überzeugen und versuchte, den wachsenden Konflikt zu lösen.

Aber letztendlich wurden die Rollen an die Akteure verteilt und das Drama musste seinen Verlauf bis zum Ende gehen. David schien von einem Erfolg zum anderen zu eilen und akzeptierte bescheiden, was schnell zu großem Ruhm und Anerkennung wurde. Saul, bereits abgeschlagen, lehnte alles ab, was Gott für ihn wollte, war ängstlich und eifersüchtig auf David. Er zog seinen eigenen geliebten Sohn immer weiter in den Konflikt mit hinein. Sein Verhalten gegenüber David schlug immer wieder in Hass und Gewalt um. Und Jonathan - unschuldig, aber sich der Situation bewusst, schuldlos, aber zielgerichtet in seinem Verständnis von Gottes Wirken in David - schwankte nie in seiner Liebe und Hingabe für David und in seinem Glauben, das Richtige zu tun. Aber er hat auch nie seine Liebe zu seinem Vater verloren. Jonathan musste die richtige Wahl treffen - für David und für Israel. Jonathan verstand, was notwendig war und traf unter großen Opfern - das Leben seines Vaters und das seiner drei Söhne - die beste Wahl. Das Recht setzte sich schließlich durch.

PFLICHTTREUE ODER RICHTLINIE

Was ist unsere Priorität beim Abwägen wichtiger Entscheidungen? Wie können wir wissen, wann es Zeit ist, uns von dem, was uns gelehrt wurde zu ehren, abzuwenden und uns dem zuzuwenden, von dem wir wissen, dass es richtig ist? "Befiehl dem Herrn deinen Weg, und vertraue auf ihn, so wird er es vollbringen." (Psalm 37:5). Können wir eine klare Haltung einnehmen, wenn die Folgen unserer Entscheidung Ablehnung oder Schlimmeres bringen könnte? Es ist wichtig zu wissen, wo wir stehen.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erforscht die Geschichte Jonathans, wie er David verteidigte, als Saul diesem feindlich gesinnt war.

- Sehnt euch nach Liebe und Gerechtigkeit inner- und außerhalb der Familie.
- Wachst in Liebe und Hingabe zu gegenseitiger Gerechtigkeit.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Führt ein Rollenspiel auf, in welchem die Werte einer Person und ihre menschlichen Beziehungen zu einem Konflikt mit den Wünschen ihrer Eltern stehen, beispielsweise politische Meinungsverschiedenheiten zwischen Kindern und Jugendlichen oder das Verfolgen einer anderen beruflichen Karriere als jene, die sich die Eltern gewünscht haben. Wie können abweichender Meinung sein und dennoch liebevoll Respekt und Ehre zeigen? Was können wir aus Jonathans Beispiel über den Versuch, ein Friedensstifter zu sein, lernen? Erstellt aus dem heutigen Text eine Vorlage, wie man gegnerischen Parteien Frieden bringen kann.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Aus Jonathans Beispiel haben wir gelernt, Gottes Prioritäten so anzuwenden, dass wir unsere Liebe anderen Menschen gegenüber ausleben. Als nächstes wird Jesus uns aus unseren Komfortzonen reißen, damit wir unsere Feinde lieben.

LIEBE FÜREINANDER

06. FEINDESLIEBE

Bibelstellen:

Studiumstext: Lukas 6:27-36

weiterführende Texte: Lukas 6:27-36

Andachtstext: Jesaja 1:12-17

Gedanken zum Tag: Jasmine Lynch

SONNTAG, 4. Oktober 2020: Psalm 103:1-14

Wir haben soviel Anlass, den HERRN zu preisen, und das sollten wir mit allem tun, was in uns ist. In diesen Versen werden wir ermahnt 1.) uns an alle Segnungen zu erinnern, die wir von Ihm erhalten haben; 2.) Ihn zu preisen, weil Er alle unsere Übertretungen vergibt, 3.) Ihn zu loben, weil Er uns von Krankheit gesund macht (einschließlich COVID 19), 4.) Ihn zu preisen, weil Er unser Leben vom Verderbem erlöst und uns ewiges Leben gewährt und 5.) Ihn zu loben, weil Er uns mit Liebe, Güte und Barmherzigkeit krönt.

MONTAG, 5. Oktober 2020: Matthäus 5:38-42

Das ist radikales Christentum. Wer hat jemals so etwas gehört: Widerstehe keiner bösen Person (V. 39)? Wenn ein gemeiner Mensch dich um einen Umhang bittet und du zwei hast, dann gib ihm beide. Und wenn er dir auf die rechte Wange schlägt, dann wende ihm die andere auch zu. Die Juden wurden seit der Zeit Mose gelehrt: "Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß." (Exodus/ 2. Mose 21:24). Wenn wir unseren Feinden Gottes Liebe demonstrieren, wird Jesus sie von Feinden zu Freunden machen. Jesus hat nie gesagt, dass es einfach sein würde. Aber seine Liebe kann und wird es erreichen.

DIENSTAG, 6. Oktober 2020: Levitikus/ 3. Mose 25:35-39

Während ich dies schreibe, erleben wir die globale COVID-19-Pandemie. Unser Text erinnert daran, wie wir unsere Brüder im Hinblick auf wirtschaftliche Schwierigkeiten behandeln sollen, die sich aus solchen Situationen ergeben können. Sicherlich werden einige in Armut geraten, wenn Unternehmen ihre Geschäfte einstellen und Beschäftigte ihren Arbeitsplatz verlieren. Denken wir an diese Verse, wenn Einzelpersonen sich Geld von uns leihen. Ich habe es mir über die Jahre zur Praxis gemacht, es ihnen entweder zu geben oder sie zu bitten, mir weniger zurückzuzahlen, als sie geliehen haben. Gelegentlich zahlt jemand es nicht zurück, aber das ist eine Angelegenheit zwischen ihm bzw. ihr und Gott. Lass dich nicht davon bestimmen, wie du mit deinen Mitmenschen umgehst.

MITTWOCH, 7. Oktober 2020: Psalm 128

Der Psalmist gibt viele Gründe an, warum wir den HERRN fürchten und auf seinen Wegen gehen sollten: 1.) Du wirst die Früchte deiner Hände Werk essen - es wird dir wohl gehen (V. 2). Es war früher üblich, dass der Hof vom Feind geplündert wurde. Auf Gottes Wegen zu bleiben bietet Schutz. 2) Deine Familie wird fruchtbar sein. 3) Du wirst alle Tage Ihres Lebens gesegnet sein und deine Enkelkinder erleben. Was willst du mehr? Frieden? Das gibt Er auch. Wenn du dich nicht gesegnet fühlst, überprüfe deinen Wandel mit Gott. Fürchtest und gehorchst du Ihm?

DONNERSTAG, 8. Oktober 2020: Lukas 23:32-36

Vers 34 ist mir in diesem Text besonders aufgefallen. Warum betete Jesus: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun?" Bestimmt wussten sie, dass sie einen unschuldigen Mann kreuzigten und Ihn auf schrecklichste Weise umbrachten. Ihnen war nicht bewusst, dass sie denjenigen töteten, der gekommen war, um sie vor dem ewigen Tod zu retten. Sie wussten nicht, dass sie die Prophezeiung aus Psalm 69:21 erfüllten. Sie ahnten nicht, dass Er der lang erwartete Messias war. Wie viele Menschen haben heute noch nichts von Jesus gehört - von Seinem Kommen, Seinem Tod und Seiner Auferstehung? Wo fängt unsere Verantwortung an, wenn es um diese Menschen geht? Was lehrt uns das Beispiel Jesu?

FREITAG, 9. Oktober 2020: Matthäus 5:1-12

Hier sprach Jesus Seine Jünger mit großen tröstenden Worten an. Als Er die Menge ansah, musste Er Mitleid mit den Armen, den Sanftmütigen, den nach Gerechtigkeit Hungernden, den Barmherzigen (die keine Gegenleistung erhielten), den Menschen reines Herzens (die Gutes taten und dafür Böses empfangen), den Friedfertigen (die sich vom Streit um des Friedens Willen entfernten) und den Verfolgten gehabt haben. Durch solche Trostworte muss wohl jeder Seiner Nachfolger diese Versammlung ermutigt und hoffnungsfroh verlassen haben. Es sollte unser Ziel sein, den Leidenden Trost und Hoffnung zu bringen.

SABBAT, 10. Oktober 2020: Lukas 6:27-36

Der heutige Bibeltext folgt den radikalen Lehren, die als Seligpreisungen bekannt sind. Es fasst die Haltung zusammen, welche Christi Nachfolger haben sollten: "Liebt eure Feinde, tut Wohl denen, die euch hassen" (V. 27). Zu Wochenbeginn hat Jesus dieselbe Lektion in Matthäus 5:38-42 gelehrt. Hier liegt Jesu Schwerpunkt auf unserer himmlischen Belohnung und als "Söhne des Höchsten. Denn er [Gott] ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen." (Vers 35). Wir müssen Jesu Beispiel folgen und nicht dem der Welt. Wir müssen barmherzig sein gleichwie unser Vater barmherzig ist.

BIBELSTELLEN:

Studiumstext: Lukas 6:27-36

weiterführende Texte: Lukas 6:27-36

Andachtstext: Jesaja 1:12-117

Kernvers: Lukas 6:27-28

"euch aber, die ihr hört, sage ich: Liebt eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen; segnet, die euch fluchen, und betet für die, welche euch beleidigen!"

KERNINHALT:

Oft fragen wir uns, wie wir mit unseren Feinden umgehen sollen. Wie sollen wir auf sie reagieren? Jesus lehrte Seine Jünger, dass sie ihre Feinde lieben sollten, indem sie ihnen vergaben, auf ihre Bedürfniss eingingen und ihnen unvereingenommen entgegentraten.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Wie reagierst du am ehesten auf Feinde? Stellst du dich ihnen oder gehst du ihnen aus dem Weg (einfach gesagt: "Kampf" oder "Flucht")? Worin liegen jeweils die Vor- und Nachteile? Was sind die typischen Ergebnisse jeder Herangehensweise?
2. Was waren Jesu Weisungen an uns, wie wir unsere "Feinde lieben" sollten? Warum sollte Jesus wollen, dass jene mit Liebe behandeln, die uns schlecht behandelt haben? Welches Gottesverständnis ist nötig, um Jesu Anweisungen zu folgen (siehe Sprüche 20:22; 25:21-22; Römer 12:19-20; 1. Petrus 3:9-12)?
3. Vergleiche Lukas 6:31 mit Matthäus 7:12 und stelle die beiden Texte einander gegenüber. Wie wird dieselbe "Goldene Regel" in verschiedenen Zusammenhängen unterschiedlich angewandt? Fallen dir andere Anwendungsmöglichkeiten dieses Prinzips ein?
4. Wie kann die Weigerung, Rache zu üben und stattdessen Großzügigkeit, Freundlichkeit und Barmherzigkeit walten zu lassen, als "kontra-kulturell" (entgegen der vorherrschenden Kultur) angesehen werden? Warum hat Jesus so hohe Maßstäbe für Seine Nachfolger gesetzt? Wie kann ein solches Leben zu unserer Mission beitragen?
5. Wer sind heute die Menschen, die du hasst oder als deine Feinde betrachteten würdest? Wie möchte Jesus, dass du sie behandelst? Welche konkreten Dinge kannst du diese Woche tun, um ihnen Liebe zu zeigen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Jennifer Lewis-Berg

LIEBE DEINE FEINDE

"Liebt eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen." (Lukas 6:27) Für einen Juden im 1. Jahrhundert hatten diese Worte wohl große Bedeutung, sowohl politisch als auch sozial. Politisch gesehen war Rom der jüngste einer langen Reihe von tyrannischen Eroberern, der das Land mit eiserner Hand regierte. Sozial gesehen lehrte man Juden, Nicht-Juden als Außenstehende zu betrachten. Durch rigide Gesetze und Traditionen, die dazu gemacht bzw. entstanden waren, ihre eigene Religion und Kultur hervorzuheben, hielt man sich von allen anderen fern. Jesus brachte der Welt eine revolutionäre Vorstellung. Jene Gesetze und Traditionen definierten nicht länger Gottes Volk. Durch die Wiederholung von Teilen der Bergpredigt (Matthäus Kapitel 5-7) sprach Lukas, der einzige Heide innerhalb der erlesenen Gruppe der engsten Nachfolger Jesu, jene Menschen außerhalb der traditionellen jüdischen Kultur an. Er zitierte Jesu Worte und bezog sie auf die Leser, die sich bereits außerhalb der traditionellen Gesellschaft fühlten. Lukas Eintreten für die Außenstehenden zeigt laut Eugene Peterson (aus "The Message" - "Die Botschaft"), dass "Jesus diejenigen mit einbezieht, welche typischerweise von der religiösen Oberschicht jener Zeit als Außenseiter behandelt wurden."

DIE FALSCH REAKTION

Aggression sehen wir überall - im Fernsehen, in Videospielen, Filmen und selbst in den Abendnachrichten. Kulturelle Normen fördern Feindseligkeit. Wo sind die Beispiele von Lieben und Vergeben, sich zurücknehmen und die Extra-Meile mit dem Feind gehen? Wenn uns jemand feindselig behandelt, können wir in gleicher Weise reagieren. Es mag als feige erscheinen, Hass mit Liebe zu begegnen. Einfacher ist es, Entschuldigungen für unser Handeln vorzubringen, insbesondere für die Gefühle hinter jenen Taten. Irgendwie sind wir gut darin, impulsives und verletzendes Verhalten verstandesmäßig zu erklären. Handeln wir so, weil wir meinen im Recht zu sein, oder weil wir Angst haben, falsch zu liegen? Angst davor, dass wir etwas nicht auf die Reihe bekommen, dass wir schlecht dastehen, dass wir schwach aussehen - das veranlasst uns, aggressiv zu reagieren, wenn wir eigentlich liebevoll vorausschauend sein sollten.

Jesu Anweisungen, auf diejenigen zu reagieren, die uns hassen, widersprechen der menschlichen Natur: "Vielmehr liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen." (Lukas 6:35a) Wir haben das Beispiel Christi - wie Er Sein Leben führte; insbesondere, wie Er Seinem Tod begegnet ist - um uns zu zeigen, dass es immer noch Sein Weg ist, wenn unser Leben auf Liebe und Vergebung ausgerichtet ist. Doch wie reagieren wir, wenn es jemand auf uns abgesehen hat? Das erfordert außergewöhnliche Planung und umsichtige Entscheidungen. Jesus gab uns ein neues Beispiel: Christliche Liebe ist anders als weltliche Liebe. Wir sollen nicht nur keine Rache an unseren Feinden verüben wollen, sondern sollen Gottes Weg suchen und nicht unseren

eigenen gehen. Wir sollen auf den Hass unserer Feinde mit Liebe reagieren mit der Liebe, die Gott in uns formt. Wir sollen das Böse mit Gutem überwinden.

DIE ANGEMESSENE REAKTION

In diesen Versen wird uns beigebracht, eine andere Haltung einzunehmen. Wenn wir einem unserer Feinde gegenüberstehen ist es eine natürliche Reaktion, sich auf unsere eigenen Gefühle zu konzentrieren und mit Betroffenheit, Wut, Treuebruch und Verletztsein zu reagieren. Jesus forderte uns auf, die Kontrolle über unsere Gefühle zu übernehmen und ganz anders zu reagieren als erwartet. Wie Miroslav Volf in "Exclusion and Embrace" (deutsch etwa: "Ausgrenzung und Umarmung") hervorhob, müssen wir uns weigern, von den „gewalttätigen Naturen unserer Feinde gefangen und in ihre Spiegelbilder umgeformt“ zu werden (S.292).

Die Liebe zu unseren Feinden verändert uns. Wenn wir eine liebevolle Haltung einnehmen, richten wir uns selbst in eine positive Richtung aus. Wenn wir uns der Liebe anstatt der Wut zuwenden, eröffnen sich uns größere Möglichkeiten. Kursen, in denen man lernt, mit seiner Wut umzugehen, lehren, dass man als erstes einen Schritt zurücktreten und seinen Kopf leicht neigen soll, wenn ein Aggressor auf einen zukommt. Dann soll man langsam atmen und warten. Natürlich kann niemand vorhersagen, was das wütende Person tun wird, aber zumindest hat man die Kontrolle über sich und sein Verhalten.

Unser Ziel als Gläubige sollte sein, Christi Leben und Verhalten nachzuahmen und uns in das Zentrum von Gottes Willen zu stellen. Wenn wir Gottes Beispiel folgen, müssen wir Hass mit Liebe zurückzahlen. Wir müssen unseren Nächsten so lieben, wie Gott uns liebt, ihm vergeben und Barmherzigkeit erweisen. Wir überlassen es Gott, unsere Feinde zu richten - daher sind wir frei, ihnen mit Freundlichkeit gegenüber zu treten. Wir vertrauen Jesu Lehren, dass sie uns helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Als Gläubige wissen wir: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses." (Römer 13:9b-10a) Der in uns wohnende Heilige Geist befähigt uns, den Frieden in den Mittelpunkt unseres Lebens zu stellen. Die Entscheidung, unsere Feinde zu lieben anstatt ihnen zu vergelten, vervollständigt Gottes Aufruf nach Vergebung und Liebe.

AUS LIEBE HERAUS HANDELN

Doch wie lieben wir einerseits unsere Feinde und treten andererseits dem Bösen entgegen? Gott ist der Richter und es liegt an Ihm, sich dem Bösen zu stellen und es zu überwinden. Wie ahmen wir Gottes Barmherzigkeit nach und erkennen, dass ein barmherziger Gott immer noch das Böse bestraft? Hass ist Sünde, Liebe jedoch nicht. Am schlimmsten Tag unseres Lebens, nachdem wir die schlimmsten Sünden begangen haben, liebt Gott uns immer noch. „Liebe Freunde, lasst uns einander lieben, denn Liebe kommt von Gott. Jeder, der liebt, wurde aus Gott geboren und kennt Gott“ (1. Johannes 4:7).

Ist es unsere Aufgabe, unserem Feind gegenüber zu treten? Das kann kompliziert werden. Ist es unsere Aufgabe, unseren Feind in seine Schranken zu weisen? Wir sollen aus Liebe heraus handeln. Wir sollen von Christi Beispiel lernen und auf die Führung des Heiligen Geistes hören. Auf diese Weise entscheiden wir uns für einen geradlinigen, ruhigen, respektvollen und verantwortungsvollen Ansatz.

Doch nur weil es das Richtige ist, ist es nicht einfach. Wenn wir unserer Wut und Frustration nachgeben, denken wir vielleicht, wir sind berechtigt, unsere Feinde zu hassen. Aber dann tun wir nicht das, was Christus von uns verlangt hat: "Dem, der dich auf die eine Backe schlägt, biete auch die andere dar; und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch das Hemd nicht." (Lukas 6:29) Mit anderen Worten: zahle mit Liebe zurück. Das Beten für unseren Feind bringt Gott direkt in das Geschehen. Gott unserem Feind zu übergeben, ist genau das, was Er von uns verlangt. "Segnet, die euch fluchen, und betet für die, welche euch beleidigen!" (Lukas 6:28) Wir müssen das aggressive Verhalten annehmen - nicht als Opfer, sondern als jemand, der nicht von jemand anderem zum Opfer fällt und dadurch schlecht handelt. Wir müssen unser Verhalten vollständig ändern und letztendlich das Verhalten Christi nachahmen. "Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist." (Lukas 6:36)

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erforscht Jesu Lehren, was es heißt, seine Feinde zu lieben.
- Denkt darüber nach, als ihr Hass gegenüber anderen Menschen gehegt habt und von anderen gehasst wurdet.
- Befasst euch damit, wie ihr eure Feinde lieben könnt.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Recherchiert im Internet den Begriff "fight or flight" ("kämpfen oder flüchten", auch bekannt als "akute Stressreaktion") bzw. ladet einen ausgebildeten Sozialpädagogen oder Therapeuten ein, der/die über diese körperliche Reaktion auf Stress bei Menschen (und Tieren) referiert. Sprecht darüber, wie Jesu Anweisungen in diesem Textabschnitt eine annehmbare alternative Reaktion auf Aggression und Unterdrückung darstellen. Denkt gemeinsam über mögliche Szenarien nach, in denen Aggression oder Unterdrücken eine akute Stressreaktion hervorrufen können. Stellt euch in Kleingruppenarbeit alternative Reaktionen zu "fight or flight" vor, die Jesu Lehren aus diesem Text widerspiegeln. Ladet die Sabbatschulteilnehmer ein, Gebete über ihre Beziehung zu ihren Feinden zu verfassen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Jesu Gebot unsere Feinde zu lieben hat uns dazu gebracht, über unser Handeln jenseits gewöhnlicher menschlicher Reaktionen nachzudenken. Als nächstes wird Jesus unserer geistigen Horizont erweitern bezüglich dessen, was es heißt, seinen Nächsten zu lieben.

LIEBE FÜREINANDER

07. NÄCHSTENLIEBE

Bibelstellen:

Studiumstext: Lukas 10:25-37

weiterführende Texte: Levitikus/ 3. Mose 19:18; Lukas 10:25-37

Andachtstext: Johannes 4:1-15

Gedanken zum Tag: Jasmine Lynch

SONNTAG, 11. Oktober 2020: Deuteronomium/ 5. Mose 15:7-11

Wir müssen Gottes Gebot befolgen, um den Armen und Bedürftigen in unseren Gemeinden zu helfen. Das Coronavirus hat viele Menschen obdach- und arbeitslos gemacht. Wir sollten ein so herzliches und enges Verhältnis haben, dass wir selbstverständlich die Bedürfnisse unserer Geschwister erkennen. Jede Gemeinde sollte ein Hilfsprogramm für Bedürftige haben. Es ist ein Befehl Gottes. Wir werden angewiesen, dies fröhlich mit weit geöffneten Händen zu tun - was großzügig bedeutet: "Denn dafür wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Tun und in allem, was du unternimmst." (Deuteronomium/ 5. Mose 15:10b)

MONTAG, 12. Oktober 2020: 1. Johannes 4:16b-21

An verschiedenen Stellen der Bibel wird uns befohlen, sowohl unsere Feinde als auch unseren Nächsten zu lieben. Johannes gebietet uns hier, unsere Brüder zu lieben. "Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm." (1. Johannes 4:16b) Johannes liefert ein sehr gutes Argument dafür, warum es unmöglich ist, ein Nachfolger Gottes zu sein und seinen Bruder zu hassen. Er fährt fort: Wenn wir diejenigen nicht lieben können, die wir sehen können, wie werden wir dann Gott lieben, den wir nicht sehen können? Kann der Gottlose seinen Bruder lieben? Ist es für einen Gläubigen unmöglich, seinen Bruder nicht zu lieben? Konzentrieren wir uns darauf, einander in Liebe aufzubauen, anstatt uns gegenseitig herunterzumachen.

DIENSTAG, 13. Oktober 2020: Markus 12:28-34

Wir sprechen gerne über die Zehn Gebote, aber gemäß Jesus können sie in zwei Gebote zusammengefasst werden: Liebe Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Die ersten drei der insgesamt 10 Gebote sagen uns, was wir nicht tun werden, wenn wir Gott lieben; das vierte, was wir tun werden, wenn wir Gott lieben; das fünfte, was wir tun werden, wenn wir unsere Eltern lieben, und die letzten fünf, was wir nicht tun werden wenn wir unseren Mitmenschen lieben (Exodus/ 2. Mose 20:2-17). Dem Schriftgelehrten, der Jesus fragte, welches das erste Gebot unter allen sei, war das Gesetz nicht unbekannt. Jesus antwortete ihm, er sei "nicht fern vom Reiche Gottes". Was bedeutet das? Wo stehst du hinsichtlich Gottes Reich?

MITTWOCH, 14. Oktober 2020: Lukas 17:11-19

Dies ist eine Geschichte von Glauben, Gehorsam, Mut und Undankbarkeit. Die Aussätzigen hatten den Mut, den Bezirk der Unreinen zu verlassen, um Jesus zu finden. Sie gehorchten Jesus, um sich dem Priester zu zeigen, dem einzigen, der sie wieder für rein erklären konnte. Sie wurden nicht geheilt, als sie gingen, aber ihr Glaube war der ganze Mut, den sie brauchten, um Jesus zu gehorchen. "Und es geschah, während sie hingingen, wurden sie rein." (V. 14). Nur einer der Aussätzigen kehrte zurück, um Jesus seinen Dank auszudrücken. Weil er es tat, erhielt er

sowohl körperliche als auch geistige Heilung. Vermissen wir geistlichen Segen, weil wir Gott für das, was Er für uns getan hat, nicht danken?

DONNERSTAG, 15. Oktober 2020: Lukas 9:51-56

Die Antwort von Jakobus und Johannes auf die Ablehnung Jesu durch das Samariterdorf zeigte ihre Menschlichkeit - sie lebten "im Fleisch". Wurdest du von Personen missachtet, die dich respektieren sollten? Hast du Lust gehabt, ihnen eine Lektion zu erteilen? Ich verspüre dazu Lust, wenn ich auf "das Fleisch" höre. Die Samariter wurden von den Juden als Untermenschen angesehen, und die Vorstellung, dass sie die Jünger nicht aufnehmen wollten, brachte das Schlimmste in Jakobus und Johannes zum Vorschein. Sie hatten die Absicht, die Samariter zu verbrennen. Beachten wir die Antwort Jesu: "Wisst ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?" (V. 55b) Erlaube nicht dem Fleisch, vom Geist Besitz zu ergreifen, wenn du wütend bist. Jesus kam, um Leben zu bringen, nicht um es zu zerstören.

FREITAG, 16. Oktober 2020: Johannes 4:1-15

Die Samariterin war aufgrund ihrer ethnischen Erfahrungen mit den Juden zunächst streitfreudig. Jesus hätte sie wegschicken können, aber stattdessen beharrte Er auf einem Gespräch. Die Frau hörte zu und nahm Seine Botschaft an. Wie oft hast du schon versucht, jemandem einer anderen Abstammung die Gute Nachricht zu bringen, und er oder sie geht auf Konfrontation? Bist du weggegangen oder hast du darauf bestanden, die Botschaft zu überbringen? Die Weigerung, Vielfalt und den Erfahrungshintergrund anderer ethnischer Gruppen zu akzeptieren, ist der Grund, warum die Kirchen in Amerika eine der am stärksten separierten Institutionen sind. Verstehen wir doch den Grund für die Nichtannahme und predigen trotz Feindseligkeit das Evangelium allen Menschen so wie Jesus es tat.

SABBAT, 17. Oktober 2020: Lukas 10:25-37

"Ach, wenn die Menschen meinen Jesus kennenlernen würden, würden sie ihn lieben." Das war meine Reaktion, als ich diese Geschichte heute las. Es ist erfrischend zu sehen, wie Jesus mit einem "Besserwisser" umgeht, der es liebt, sein Wissen zur Schau zu stellen. Jesus setzte ihn nicht herab, aber führte ihn dahin, sich aus einer anderen Perspektive zu sehen. Das ist eine große Herausforderung für uns alle, die in einer Gemeinde aufgewachsen sind und wissen, was Gott von uns verlangt, nämlich über den Tellerrand hinauszuschauen. Was kannst du für jene tun, die nicht deiner Gemeinde oder Familie angehören, und die von der Corona/COVID-19-Pandemie negativ betroffen sind?

BIBELSTELLEN:

Studiumstext: Lukas 10:25-37

weiterführende Texte: Levitikus/ 3. Mose 19:18, 34; Lukas 10:25-37

Andachtstext: Johannes 4:1-15

Kernvers: Lukas 10:36-37

"Welcher von diesen dreien ist deiner Meinung nach nun der Nächste dessen gewesen, der unter die Räuber gefallen ist? Er sprach: Der, welcher die Barmherzigkeit an ihm geübt hat! Da sprach Jesus zu ihm: So geh du hin und handle ebenso!"

KERNINHALT:

Selbstverwirklichung, Selbstbelohnung und Gruppenegoismus werden in unserer Zeit hoch geschätzt. Wie können wir bessere Nachbarn werden? Jesus fordert uns auf, auf die Bedürfnisse und das Wohlergehen aller einzugehen, einschließlich derjenigen, die man als Feinde ansieht.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Welche Art von Beziehung hast du zu deinen Nachbarn? Kennst du sie überhaupt? Weißt du von ihren Bedürfnissen und Nöten? Kennst du eigentlich ihre Namen? Was hält dich davon ab, stärker in ihr Leben zu treten?
2. Wie passte Nächstenliebe (Lukas 10:27) zu Achtung vor dem Gesetz? (vgl. Levitikus/ 3. Mose 19:18, 34; Matthäus 22:39; Markus 12:31, 33; Römer 13:9; Galater 5:14; Jakobus 2:8) Warum wurde dies als ein so wichtiger Teil des Gehorsams angesehen?
3. Was brachte den Gesetzeslehrer zu fragen: "Und wer ist mein Nächster?" (V. 29) Wie untergrub Jesus dessen argumentativen Ansatz, indem Er neu definierte, wer der Nächste sei? Hast du schon einmal versucht, dich der christlichen Verantwortung argumentativ zu entziehen?
4. Vergleich die Nichthandeln des Priesters und des Leviten mit dem Handeln des Samariters und setze diese einander gegenüber. Was können wir darüber lernen, was es bedeutet, Gott wirklich "mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit all unserer Kraft und unserem ganzen Verstand" zu lieben? (Lukas 10:27)
5. Warum werden Selbstverwirklichung, Selbstbelohnung und Gruppenegoismus derart geschätzt? Wie stellen Jesu Lehren sich ihnen gegenüber? Was tat Jesus, uns zu ermutigen, stattdessen jene Werte zu schätzen? Was wird sich in unserem Leben ändern, wenn wir Jesu Werte annehmen und sie über unsere eigenen stellen?
6. Wie bringt dich Jesu Lehre darüber nachzudenken, wer dein Nächster ist? Was wirst du diese Woche tun, um die Bedürfnisse und Nöte deiner Nächsten zu kennen und diese zu stillen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Jennifer Lewis-Berg

LIEBEN NÄCHSTEN LIEBEN

Wir leben in einer Welt, in der Selbstsucht und Selbstbelohnung die akzeptierte Norm und Selbstlosigkeit die Ausnahme sind. Als Christen sind wir aufgefordert, die Bedürfnisse und das Wohlergehen aller genau zu betrachten. In schwierigen Zeiten können wir durch freundliche und großzügige Taten einander näherkommen. Wir wissen, dass Jesus das vollkommene Beispiel für jemanden war, der sich von seinen persönlichen Wünschen und Bedürfnissen abwandte, indem Er die Außenstehenden und Ausgegrenzten einbezog und annahm.

Jesu Dienst stellte eine Bedrohung für die jüdische Oberschicht dar. Er führte einen neuen Maßstab ein, Ausgrenzung durch Einschließen zu ersetzen. Dies wurde für uns zum Sinnbild Gottes Liebe: Er nimmt uns als Sünder an. Jesu Liebe zeigt uns beispielhaft, wie wir mit den Ausgegrenzten unserer Welt umgehen sollten. Die Zerbrochenen und Vertriebenen sind unsere Brüder und Schwestern, die unsere Aufmerksamkeit verdienen. Wir müssen unsere Komfortzone verlassen und auf jene zugehen, die unsere Liebe und Aufmerksamkeit benötigen.

DER GUTESAMARITER

Jesus saß zu Tisch und aß mit den verlorenen und sündigen Menschen. Gleichwie Jesus müssen wir uns verpflichten, bereitwillig dorthin zu begeben, wo Menschen uns am dringendsten brauchen. Wir müssen die Absicht haben, bessere Nachbarn zu werden. Ohne den aufrichtigen Wunsch einer Kontaktaufnahme mit unseren Nachbarn ist es nicht möglich, eine großzügige Haltung aufrechtzuerhalten.

Der Samariter machte alles richtig, als er sich um den verwundeten Fremden kümmerte. Von Anfang an bis zum Schluss handelte er bewusst und absichtsvoll. Sein Herz war offen, einen Fremden zu lieben und sich um ihn zu sorgen. Er war rechtschaffen und abkömmlich. Er wich von allgemein akzeptierten sozialen Zwängen ab und

entschied, sich einem Fremden zu nähern. Er zeigte Toleranz und Barmherzigkeit und war bereit, Glauben zu wagen, um Liebe zu zeigen.

Es braucht ein williges Herz, um den Nächsten zu lieben. Es braucht Gottes Liebe, um das Herz bereitwillig zu machen. Wir zeigen unserem Nächsten nicht nur uns als Person, sondern, Gott und Seine Liebe zu uns allen. Gott ist unserem Nächsten zugänglich durch unsere Glaubenstreue zu Ihm. Wenn wir unsere Augen auf einen unwandelbaren Gott ausrichten, können wir unserem Nächsten Liebe zeigen.

WER IST UNSER NÄCHSTER?

Als der Gesetzeslehrer Jesus fragte, was er tun solle, um ewiges Leben zu erlangen, führte Jesus ihn direkt zum Gesetz, welches zuerst den leichteren Grundsatz festlegte: "Liebe Gott mit allem, was du hast." Was wäre schwierig daran, Gottes Vollkommenheit, den Schöpfer, den Vater, die liebende Gottheit zu lieben? Es ist einfach, die Liebe dessen zu erwidern, der dich liebt und annimmt. Aber die zweite Forderung des Gesetzes ist schon schwieriger: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst." Das verlangt eine gewisse Anstrengung, Unbehaglichkeit und sogar ein gewisses Risiko. Wir entdecken unseren Nächsten, wenn wir bereit sind, andere Menschen außerhalb unseres eigenen, privaten Lebens wertzuschätzen.

MENSCHEN WERTSCHÄTZEN WIE GOTT

Gottes Liebe zu uns ist außergewöhnlich. Schließlich sind wir häufig nicht sehr liebenswert. Wir straucheln, zögern, treffen schlechte Entscheidungen und tun absichtlich nicht das, was Gott von uns will. Dennoch hört Seine Liebe zu uns niemals auf. Er verlässt uns nicht. Wir sind für Ihn wertvoll. Und Er verlangt von uns, andere Menschen so wertzuschätzen wie Er es tut.

Wir müssen akzeptieren, dass wir so etwas nicht alleine leisten können. Obwohl wir als Christen die edle Absicht haben, unseren Glauben in die Tat umzusetzen, fallen wir oft in unsere Selbstsucht zurück. Um diejenigen zu schätzen, die Gott in unser Leben bringt, müssen wir unsere Behaglichkeit ablegen und darauf vertrauen, dass der Heilige Geist in und durch uns wirkt, um unsere Zögerlichkeit in Taten der Liebe zu verwandeln.

Wir sind aufgefordert, Liebe und Barmherzigkeit mit anderen zu teilen - auch mit denen, die sich von uns unterscheiden. Wir werden sogar aufgefordert, sie auf diejenigen auszuweiten, die wir als Feinde betrachten. Das Gebot, unseren Nächsten wie uns selbst zu lieben, ist im gesamten Alten und Neuen Testament fest verankert, weil Gott unsere Zögerlichkeit, Selbstsucht und Ängste kennt. Gott nimmt wahr, dass dies der erste Schritt ist, um ein Leben als Gemeinschaft von Gläubigen zu führen. Niemand kann sich in irgendeine Richtung vorwärts bewegen, wenn er nicht den ersten Schritt macht.

Kein Akt des Glaubens wurde jemals in die Tat umgesetzt, indem wir uns von unseren Mitmenschen fernhielten. Und Gott ist eindeutig darüber, wer dieser "Mitmensch" ist: Der Unerwünschteste, Abstoßendste, am meisten Leidende, Geringste in Seiner Schöpfung - das sind die Nächsten, die wir lieben sollen, wie wir uns selbst lieben. Wir dürfen nicht zulassen, dass soziale Barrieren und unsere Ängste bzw. Vorurteile uns daran hindern, unseren Wirkungsbereich auszudehnen. Es mag Gründe geben zu zögern, aber keine Ausreden. Es gibt zu viel Leid und Not, als dass wir nicht auf die andere Straßenseite gehen könnten.

Nächstenliebe ist letztlich unsere persönliche Verantwortung. Wir müssen bereit sein, zuerst unser Innerstes verändern zu lassen, bevor wir diese Veränderung äußerlich wirkt. Wir müssen mit den erforderlichen "Werkzeugen" ausgestattet sein, damit wir von uns weg hin in das Leben der anderen treten können. Unser eigenes Wesen muss durch Bibelstudium, Gebetszeit und innerer Einkehr gestärkt werden. Es ist wichtig, sich mit anderen Gläubigen zusammen zu tun, um eine Rechenschaftspflicht sicherzustellen. Unser Glaube muss wachsen und wir müssen die Art von Leben führen, wie es vorgesehen ist. Wir müssen Gemeinschaft mit anderen Christen haben, im Glauben vorangehen und liebevoll zu einem größerem Wohl arbeiten.

EIN BESSERER NÄCHSTER WERDEN

Rechtschaffenheit ist der Kern der Sache. Um diese herauszubilden, müssen unsere Entscheidungen auf das Leben Christi und den Geboten ausgerichtet sein, die Er uns gegeben hat und geleitet von dem Heiligen Geist. Wir

müssen uns bewusst öffnen, die aus Glauben heraus handeln. Wie Jesus zu dem Gesetzeslehrer sagte, müssen auch wir "hingehen und dasselbe tun". (V. 37)

Wie verwandeln wir Furcht und Egoismus in Handlungen, die unseren Nachbarn helfen? Welche Schritte können wir als Einzelpersonen, als Familien, als kirchliche Gemeinschaft unternehmen, um unter denen zu sein und zu wirken, die uns am dringendsten brauchen? Nur den Wunsch haben zu helfen, ist ein guter erster Schritt. Um ihn in tatkräftige Hilfe umzusetzen, ist es notwendig, sich umzuschauen, Nachforschungen anzustellen und Möglichkeiten auszuloten. Jesus verbrachte Seinen Dienst unter den Menschen - Er war zugänglich bzw. erreichbar und trat in das Leben derer, denen Er helfen wollte. Wenn wir in diesem Bereich gehorsam sein wollen, müssen wir die jeweiligen Bedürfnisse herausfinden, einen Aktionsplan erstellen, zusammenarbeiten, heraustreten, Risiken eingehen, großzügig lieben und Gottes Liebe für unseren Mitmenschen teilen.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erforscht die Begrifflichkeit des "Nächsten", wie sie im dem Gespräch zwischen Jesus und dem Gesetzeslehrer herausgestellt wird.
- Wertschätzt alle Menschen, so wie Gott es tut.
- Teilt Liebe und Barmherzigkeit mit jenen, die sie benötigen, selbst wenn ander sind als wir.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Jesus half uns, unseren Nächsten auf eine neue Art wahrzunehmen. Aber manchmal sind schon diejenigen, die direkt neben uns wohnen, ein guter Anfang. Teilt den Sabbatschulteilnehmer DIN A6-Karteikarten aus. Lasst sie ein Quadrat in der Mitte zeichnen, das ihr Zuhause darstellt, und dann andere Quadrate um dieses herum, um ihre unmittelbaren Nachbarn darzustellen. Lasst sie in diese Felder die Namen so vieler ihrer Nachbarn schreiben, wie sie kennen. Sprecht darüber, wie gut wir unsere Nachbarn wirklich kennen. Verpflichtet euch, die Namen der Nachbarn in Erfahrung zu bringen, die ihr noch nicht kennt, und um Gelegenheiten zu beten, Gottes Liebe mit ihnen zu teilen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Jesus forderte uns auf, über die eigennützigen Einstellungen hinauszugehen, um Liebe für diejenigen zu zeigen, die sie am dringendsten brauchen. Als nächstes wird Paulus in seinem berühmten „Kapitel der Liebe“ offenlegen, wie wahre Liebe aussieht und wie sie sich verhält.

LIEBE FÜREINANDER

08. Göttliche Liebe

Bibelstellen:

Studiumstext: 1. Korinther 13:1-13

weiterführende Texte: 1. Korinther 12:27-14:1

Andachtstext: Römer 12:9-21

Gedanken zum Tag: Jasmine Lynch

SONNTAG, 18. Oktober 2020: 1. Samuel 30:21-25

David, der gottesfürchtige Führer, war mitfühlend, großzügig und gerecht. Er wertschätzte jeden. Der Sieg gehörte allen Menschen Gottes - sowohl den Aktiven, als auch den Unterstützern. Die 200 Männer, die nicht mitgingen, um die Gefangenen zu befreien, waren erschöpft. Für David war es in Ordnung, dass sie zurückblieben, aber diejenigen Männer, die mit David mitgegangen waren, wurden selbstsüchtig und wollten die Beute für sich behalten. In Matthäus 5:45 sehen wir, dass Gott "Seine Sonne aufgehen lässt über Böse und Gute und regnen lässt über Gerechte und Ungerechte." David verstand, dass jeder im Krieg leidet und teilte die Beute gleichmäßig auf.

MONTAG, 19. Oktober 2020: Römer 12:1-8

"So sind auch wir, die vielen, ein Leib in Christus, uns als einzelne untereinander Glieder." (V. 5) Der Umgang mit dem COVID-19-Virus lehrte uns, diesen Text praktisch anzuwenden. Verwende die Gaben, welche Gott dir zum Wohl der Gemeinde gegeben hat. Wir alle sind den gleichen Gesetzen unterworfen. Wenn wir sie befolgen, haben wir eine größere Überlebenschance. Unsere Gemeinden sind nun virtuell verbunden und bekämpfen den Feind. Jesus sagte, dass Er Seine Gemeinde bauen würde und die Pforten der Hölle würden sie nicht überwältigen können (Matthäus 16:18). Wie stellst du deinen Leib als lebendiges Opfer dar (Römer 12:1)? Hast du noch immer das Maß des Glaubens, das dir gegeben wurde (V. 3)?

DIENSTAG, 20. Oktober 2020: Philipper 2:1-11

Paulus schreibe diesen Brief an die Philipper als Gefangener in Rom. Beachte, dass es nicht ein Gedanke an die Freilassung aus dem Gefängnis war, der Paulus mit Freude erfüllte, sondern dass die Glaubensbrüder "eines Sinnes" waren, mit "gleicher Liebe", "einmütig und auf das eine bedacht" (Philipper 2:2). Das ist auch der Wunsch unserer Pastoren. Welche Freude wäre es für sie, wenn die Gemeindeglieder ihre selbstsüchtigen Ambitionen beiseite legen und Ausschau nach den Anliegen der anderen halten würden. Das war die treibende Kraft hinter Jesu Opfer. Er wurde ein leibeigener Diener. Auch wir müssen uns demütigen und gehorsam sein bis zum Tod.

MITTWOCH, 21. Oktober 2020: Kolosser 1:3-8

Sichtbare Liebe zueinander kann man beobachten und wird von Besuchern einer Gemeinde leicht erkannt. Bei mehreren Gelegenheiten habe ich einzelne Personen gefragt, warum sie beschlossen haben, Glied unserer Gemeinde zu werden. Die Antwort, die ich oft erhalte, lautet: "Ich konnte die Liebe und Wärme der Mitglieder spüren." Unser Glaube ist wichtig, aber es ist nicht das, was einen Ungläubigen zu uns oder unserer Kirche zieht. Es ist dein Ausdruck der Liebe. Menschen entwickeln normalerweise zuerst eine Beziehung, bevor sie ihren

Glauben entdecken. Paulus Dankgebet für die Brüder in Kolossä galt ihrer offensichtlichen Liebe und ihrem Glauben.

DONNERSTAG, 22. Oktober 2020: 1. Korinther 12:4-11

Als Glieder des Leibes Christi müssen wir erkennen, dass der Heilige Geist den großen Ausgleich bewirkt. Jeder von uns ist vom Heiligen Geist zum "Nutzen aller" (V. 7) mit Gaben beschenkt, "der jedem persönlich zuteilt, wie er will (V. 11). Mit diesem Wissen sollte es keinen Neid oder Streit unter uns geben. Alle Gaben wurden uns gegeben, um den Leib Christi aufzubauen. Sei nicht zufrieden damit, wöchentlich zur Gemeinde zu kommen, die Predigt zu hören und dann nach Hause zu gehen. Wie verwendest du deine Gaben, um dem ganzen Körper zu nützen? Die Liste in diesem Bibeltext ist nicht vollständig, aber ein guter Ausgangspunkt. Was ist dein Geschenk und wie gebrauchst du es?

FREITAG, 23. Oktober 2020: 1. Korinther 14:13-19
Die Zungenrede ist in unseren Gemeinden ein Streitthema, aber der Stellenwert war den Korinthern klar. Paulus sagte: "Ich danke meinem Gott, dass ich mehr in Sprachen rede als ihr alle." (V. 18) Paulus verwendete das Wort "Zungen" für "Sprachen". Als jüdischer Gelehrter hatte er viele Sprachen gelernt. Am Pfingsttag sprachen die Jünger in verschiedenen Sprachen. Das Wort "Zungen" und "Sprachen" werden in Apostelgeschichte 2:4, 6, 8 gleichbedeutend verwendet. Paulus war nicht gegen das Beten in Sprachen oder Zungen; er betete mit seinem Verstand und im Geist, um Verwirrung zu vermeiden. So sollten auch wir in allem was wir sagen und beten danach trachten, den Leib Christi zu erbauen.

SABBAT, 24. Oktober 2020: 1. Korinther 13
"Gott ist Liebe." (1. Johannes 4:8) Deshalb sollte alles, was wir tun von Liebe getrieben sein. Das Leben, das wir führen, sollte ein Beispiel von Gottes Liebe sein. Der Text behandelt eine Reihe göttlicher Wesenszüge: Wissen, Glauben, Wohlwollen, Demut, Reinheit, Wahrhaftigkeit und schließt mit den drei Eigenschaften, die uns in die Ewigkeit führen werden - Glaube, Hoffnung und Liebe. Wir üben Glauben an Gott aus und hoffen auf die Wiederkunft Jesu Christi. Unser Glaube und unsere Hoffnung werden uns in die Neue Welt bringen, wenn wir täglich Liebe für unseren Vater, unsere Brüder und Schwestern üben. Liebe ist wirklich die größte von allen.

BIBELSTELLEN:
Studiumstext: 1. Korinther 13:1-13

weiterführende Texte: 1. Korinther 12:27-14:1

Andachtstext: Römer 12:9-21
Kernvers: 1. Korinther 13:13

"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe." (1. Korinther 13:13)

KERNINHALT:

Besondere Gaben und Talente wie Wissen und Weisheit können dazu führen, dass wir unsere Verpflichtungen gegenüber anderen aus den Augen verlieren. Wie können wir Selbstzufriedenheit vermeiden? Paulus schlug vor, dass Liebe der beste Weg ist, um mit anderen in Beziehung zu treten und den eigenen Stellenwert zu vergessen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

- 1, Welches ist das Gemeindeglied mit den meisten Gaben, das du kennst? Wie war dessen Haltung gegenüber weniger begabten Glieder? Bemühte es sich, seine Gaben in liebevoller Weise zu verwenden?
- 2, Wie hilft uns Paulus die Bedeutung einer Art von Liebe zu verstehen, welche alle Menschen in unserem Dienst mit einschließt (V. 1-3)? Welche Rolle spielt die Liebe im Zusammenhang mit den anderen Geistesgaben? Wie könnten wir versucht sein zu glauben, dass eine wichtiger ist als die andere?
- 3, Welche Taten der Liebe erwähnt Paulus in den Versen 4-7? Wie unterscheiden sich diese von den verschiedenen Arten, wie die Welt das Wort "Liebe" benutzt? Hat Paulus etwas darüber gesagt, wie sich Liebe "anfühlt"? Warum (nicht)? Wie wurde dies zu einem so wichtigen Teil unseres heutigen Verständnisses von Liebe?
- 4, Wann werden (wurden) Weissagungen, Sprachen und Erkenntnis "weggetan" bzw. "aufhören" (V. 8)? Was meinte Paulus mit der Aussage "wenn aber einmal das vollkommene da ist, dann wird das Stückwerk weggetan" (V. 10)? Wie hilft uns dies, Gaben und Talente in der richtigen geistlichen Dimension zu verstehen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Jennifer Lewis-Berg

GÖTTLICHE LIEBE

Obwohl 1. Korinther 12-14 in verschiedene Kapitel unterteilt sind, haben sie doch ein Thema: die Bedeutung der Liebe in Bezug auf geistliche Gaben. Warum schrieb Paulus diesen Brief an die Gemeinde zu Korinth? Bevor sie zum Glauben an Jesus kamen, waren die Korinther so ziemlich die skandalösesten Menschen, die es gab. Sie waren eine krasse, trinkfeste Gruppe. Die Bekehrung zum Christentum veränderte nicht automatisch ihre menschliche Natur - die alten Gewohnheiten und der alte Schlendrian konnten leicht wieder zurückkehren. So war es nicht weiter verwunderlich, dass sie von Paulus Lehren abgewichen waren und sich von einigen der "spektakulären", übernatürlichen Geistesgaben angezogen fühlten.

Zu jener Zeit meinten diese Gemeindeglieder, sie besäßen das meiste Wissen und die erhabendsten Gabe und betrachteten sich deshalb als bedeutendste aller Gemeinden. Innerhalb dieser Gruppe gab es eine große Spaltung, hervorgerufen durch die Vorstellung der Gläubigen, dass ihre eigenen Geistesgaben wichtiger oder relevanter waren als die der anderen. Eifersucht veranlasste die Mitglieder, die Gaben anderer herabzusetzen und gleichzeitig ihre eigene Überlegenheit herauszustellen.

Paulus schrieb dies, um ein Schlaglicht auf die Geistesgaben zu werfen, die, wenn sie nicht überprüft würden, sicherlich die Gemeinde zerstören könnten. Er überarbeitete die alten Themen und führte die Gemeinde dazu, sich im Einklang mit Gottes beschützender Liebe zu bringen sowie zu einer Liebe, die sie füreinander empfinden sollten. Die Gemeinde zu Korinth wähnte sich in dem Glauben, alles auf dem Schirm zu haben. Ihre geistliche Kurzsichtigkeit im Hinblick auf das wirklich Wesentliche zeigte, welche unreife Christen sie waren.

WAS MAN NICHT TUN SOLLTE

Paulus stellte in 1. Korinther 13 eine überzeugende Auflistung dessen vor, was man nicht zu tun sollte: Höre nicht auf, dich um deine Mitmenschen zu kümmern; sei nicht neidisch; prahle nicht; halte nicht zu viel von dir selbst; dränge dich anderen Menschen nicht auf; verliere nicht die Beherrschung; führe keine Strichliste über dir zugefügtes Unrecht; erhebe dich nicht über die Bedrückten. Aber er beendet die Auflistung mit ein paar wichtigen Dingen, die man tun sollte: Ehre die Wahrheit; sei geduldig und langmütig; vertraue Gott; halte nach dem Besten Ausschau; freue dich und mache weiter (bzw. gib nicht auf). Wenn wir alle egoistischen Dinge, die wir nicht tun sollen, mit denen ersetzen, die aus Liebe geschehen sollen, können wir Gottes Wunsch für unser Leben nachkommen.

UNSERE GABEN

Wann überschreiten wir die Grenze zwischen dem Bewusstsein, dass der Heilige Geist uns eine Gabe verliehen hat, und dem Zurschaustellen dieser Gabe, so dass sie jeder bewundern kann? Manchen wir uns klar, dass Gott uns großzügig Gaben und Talente gegeben hat, aber stellen wir diese nicht in den Mittelpunkt des Geschehens.

Es ist wichtig, wie wir uns verhalten, wenn wir diese Gaben teilen. Ist es Angeberei, wenn wir uns in bestimmten Situationen in den Vordergrund drängen, weil wir der Ansicht sind, unsere Geistesgaben erlauben es uns?

"Jedem wird aber das offensichtliche Wirken des Geistes zum allgemeinen Nutzen verliehen." (1. Korinther 12:7)
Es ist nicht von Bedeutung, was unsere Gabe ist. Es kommt darauf an, auf welche Art wir Teil des Ganzen sind. Gott hat uns geschaffen, damit wir Teil eines Ganzen sind, und nicht als besonderes Einzelteil. Natürlich sind wir von Bedeutung und ebenso unser (An-)Teil. Wir haben einen Daseinszweck und sind von Nutzen, aber wir können uns nicht darauf konzentrieren, wie wertvoll wir doch sind oder uns selbst herausstellen und vor anderen glänzen. Man kann ganz leicht in die Gefühlslage geraten, dass man etwas ganz Besonderes sei und somit andere in den Schatten stellen, indem wir uns an vorderster Stelle drängen. Natürlich sind wir etwas Besonderes. Aber Gott will nicht, dass wir es mit unserer Bedeutsamkeit übertreiben. Wir dürfen nicht nach unserem Platz im Rampenlicht und der Verherrlichung unserer eigenen Gaben und Talente suchen. Der Heilige Geist schenkt uns unseren Platz in Gottes Plan.

DER BESSERE WEG

Wenn alle unsere Gaben und Talente von Gott kommen, sollten dann einige wichtiger oder wirkungsvoller sein als andere? Es erfreut Gott, wenn wir innerhalb unserer christlichen Gemeinschaft als "ein Leib" zusammenwirken, der aus vielen Teilen zusammengesetzt ist. Wenn wir als eine Einheit mit einem einzigen Zweck agieren, nutzen wir die Stärke, die voll funktionsfähige Teile bieten können. Wenn wir jedoch versuchen, so zu handeln, als wären wir allein die treibende Kraft, das entscheidende Glied und der wertvollste Teil, so schwächt sich die Stärke des Ganzen ab und wird für Gottes Absichten unwirksam. Wir wollen ja bedeutend sein. Aber in Gottes Plan liegt unsere Bedeutung darin, dass wir uns angemessen in den gesamten Leib der Gläubigen einfügen. Jeder Teil unserer christlichen Gemeinschaft ist genauso wichtig wie jeder andere. Wir leben zusammen, wir feiern unsere Erfolge zusammen, wir trauern gemeinsam um unsere Verluste. Unsere Gaben und Talente sind nicht die wichtigsten Dinge. Wertvoller sind die Wege, wie wir die Liebe Gottes einbeziehen, indem wir Gott und unseren Nächsten so lieben, wie Er es von uns will.

Paulus Brief erklärt ganz klar, dass die Liebe die wichtigste aller Gaben ist.
Liebe ist Gottes bestimmendes Merkmal. Wir müssen erkennen, dass wir Gottes Liebe nachahmen sollen. Gott hat uns deshalb mit besonderen Gaben gesegnet, damit wir Liebe in unseren Beziehungen, unserer Nachbarschaft und in der Welt zeigen. Wir müssen verstehen, dass Liebe die treibende Kraft sein muss, unsere gottgegebenen Gaben zu teilen. Und Liebe muss unser Handeln lenken, wenn wir diese Gaben verwenden.

DIE BEDEUTUNG DER LIEBE

Auf die Liebe kommt es an. Alle Fragen bezüglich Glaubenstreue, Opferbereitschaft, Einschließlichkeit, Großzügigkeit und Wirkungsbereich können mit einem Wort beantwortet werden: Liebe. Sie beginnt in uns und breitet sich nach außen hin aus; zuerst gegenüber denen, die wir wertschätzen, aber letztlich auch gegenüber denen, die wir eher nicht lieben würden.
Diese Liebe wurde von dem Einen erschaffen und uns gegeben, der weiß, was Er tut. Die Hingabe und das Engagement, Liebe in die Tat umzusetzen, kommt durch des Vaters Gnade, durch Seine göttliche Liebe.

Liebe ist die Kompassnadel, der "wahre Norden". Wir stellen uns Liebe als Gefühle und Emotionen vor, die uns gefangen nehmen, aber Liebe ist weit mehr als das. Gefühle sind "Nebenprodukte" der Liebe. Bei ihr geht es um das Tun, nicht um das Empfinden. Liebe ist Gewissheit. Sie ist das Fundament - der feste Grund, der alles zusammenhält; der Fels, der allem Stabilität verleiht.

Wir leben in einer unruhigen Welt. Unser Leben befindet sich in der Schwebelage zwischen der Selbstsucht und dem Bösen der Welt und der Vollkommenheit jener kommenden Zeit und dem Ort, an dem alle Dinge sonnendurchflutet und hell sind und wo wir alles sehen werden können, was Gott bereits sieht.

Bis dahin gilt: "Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe." (1. Korinther 13:13)

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- 1, Erklärt Paulus Verständnis von Liebe als Gipfelpunkt eines geistgeführten Lebens ("ein weit vortrefflicherer Weg").
- 2, Wertschätzt Liebe als Motivation, unsere gottgegebenen Gaben zu teilen.
- 3, Handelt liebevoll, wenn ihr gottgegebene Gaben teilt.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Erstellt zwei Listen auf Zeitungspapier: Die erste zählt auf, was laut Bibeltext Liebe ist; die zweite zählt auf, was laut Text Liebe nicht ist. Bittet die Sabbatschulteilnehmer zeitgenössische Beispiele (z.B. aus der Zeitung) für jede Liste zu nennen. Diskutiert, wie die aktuellen Beispiele schildern, was Liebe ist (bzw. nicht ist). Erstellt danach eine Liste von Geistesgaben und überlegt euch gemeinsam Beispiele, wie jede dieser Gaben entweder selbstsüchtig oder zum Wohl aller verwendet werden könnte.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

In dieser Unterrichtseinheit über einschließende (inklusive) Liebe sind wir den Lehren Jesu und Paulus begegnet. Sie haben uns Bereiche aufgezeigt, in denen wir unsere Liebe sowohl innerhalb als auch außerhalb der Liebe überdenken bzw. neu ausrichten müssen.

LIEBE FÜREINANDER

09. DIENENDE LIEBE

Bibelstellen:

Studienstext: Johannes 13:1-15, 34-35

weiterführende Texte: Johannes 11:1-35

Andachtstext: Johannes 15:18-16:4a

Gedanken zum Tag: Dale Rod

SONNTAG, 25. Oktober 2020: Genesis/ 1. Mose 24:24-33

Genesis/ 1. Mose Kapitel 24 ist eine der berührendsten Geschichten in der Bibel. Es erzählt, wie Abrahams Diener eine Frau für Isaak, Abrahams Sohn, fand. Wenn man das ganze Kapitel liest, kann man sehen, wie die Hand Gottes diese Mission von Anfang bis Ende leitet. Ein großer Teil der Arbeitsweise Gottes bestand in der Gastfreundschaft von Rebekka und ihrem Bruder Laban, die Kamele des Dieners zu tränken und ihn im Haus ihres Vaters aufzunehmen. Gott ermutigt sein Volk regelmäßig, anderen Menschen Gastfreundschaft zu erweisen. Wenn wir dies tun, wissen wir nie, zu welchem Zweck Gott uns gebraucht.

MONTAG, 26. Oktober 2020: Genesis/ 1. Mose 43:19-25

Hier ist eine weitere berührende Geschichte - die Geschichte, wie Joseph mit seiner Familie wiedervereinigt wird. Hier finden wir noch eine andere Form des Dienens, obwohl in anderer Form, die bereits in der Gastfreundschaft enthalten ist. Es ist das Ausmaß, sich gegenseitig zu ehren, wenn es darum geht, Gastfreundschaft zu erweisen. Josephs Diener begrüßte dessen Brüder in seinem Haus und ehrte sie, indem er ihnen Wasser zum Waschen ihrer Füße bereitstellte. Joseph ehrte sie, indem er sie zum Abendessen einlud, bei dem er anwesend war. Ehre ist eine wichtige Dimension der altorientalischen Kultur. Es zeigte Liebe, indem sie Respekt zeigte.

DIENSTAG, 27. Oktober 2020: Epheser 6:5-9

Vielleicht man in dieser Passage „Angestellte und Chefs“ anstelle von "Sklaven und Herren" sagen. Wie gehen wir mit Vers 5 um, der besagt, dass Sklaven "mit Furcht und Zittern" dienen müssen, wenn die Schrift auch sagt, dass es keine Angst in der Liebe gibt (1. Johannes 4:18)? Vielleicht ist es zuallererst gut, sich daran zu erinnern, dass wir unsere Arbeit "für den HERRN und nicht für die Menschen" tun (V. 7). Außerdem müssen sich sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber im Dienst "mit Furcht und Zittern" der Folgen von Schlamperei und Nachlässigkeit in ihrem Dienst bewusst sein. Liebevoller Diensterfüllung erfordert, dass wir unser Bestes geben.

MITTWOCH, 28. Oktober 2020: Johannes 13:36-38; 18:15-18, 25-27

Lasst uns nicht so leichtfertig mit unseren Dienst sein, wie Petrus es war (Johannes 13:37). Liebevoller Dienst ist mit Kosten verbunden. Sind wir bereit, den Preis dafür zu zahlen? Wenn nicht, sollten wir uns erst gar nicht dazu verpflichten. Petrus sagte, er sei entschlossen, sein Leben für Jesus niederzulegen. Doch als sich hierzu die Gelegenheit ergab, bestritt Petrus, Jesus überhaupt gekannt zu haben. Richten wir nicht vorschnell über Petrus - wir können nicht wissen, wie wir in seiner Situation reagiert hätten. Wir können uns jedoch verpflichten, täglich in liebevollem Dienst an Jesus zu wachsen.

DONNERSTAG, 29. Oktober 2020: Psalm 41:8-10; Johannes 13:21-30

Wie konnte Jesus das tun? Man würde meinen, dass wenn Er wüsste, dass Er betrogen werden würde und von wem, Er sich von dieser Person abgewendet oder sie zumindest aus dem Weg geräumt hätte. Stattdessen diente Jesus genau diesem Mann, der Ihn verraten würde, indem Er Judas ein Stück Brot gab. Jesus versuchte nicht, diesen Mann von dem abzuhalten, was er vorhatte. Er wusste, dass Gottes Absichten erfüllt werden müssen und dass diese Erfüllung hässlich sein würde. Dennoch kann Jesu Herz spüren, wie es selbst Judas Iskariot sehnsüchtig liebt.

FREITAG, 30. Oktober 2020: Johannes 12:1-8

Hätte Maria Magdalena dieses teure Salböl nicht verkaufen und dann das Geld den Armen geben können? Ja, das hätte sie tun können. Aber manchmal muss unser Dienst eine andere Form annehmen. Manchmal müssen wir wie Maria Magdalena in Dankbarkeit und leidenschaftlicher Liebe unsere Herzen in einem Ausdruck der Liebe zu Jesus ausschütten. Ich denke daran, meiner Frau Blumen zu kaufen und zu geben. Es ist keine besonders praktische Sache, weil die Blumen bald verwelken. Aber die Freude, die sie an ihnen hat, macht alles lohnenswert. Ja, es wird immer Arme geben, denen wir etwas geben können. Aber es kommen jene Momente, in denen wir unseren Herrn mit einem "teuren Opfer" salben und sozusagen "Seine Füße mit unseren Haaren trocken" müssen.

SABBAT, 31. Oktober 2020: Johannes 13:1-15, 34-35

Jesu Waschen der Füße Seiner ist nicht nur eine symbolische Geste, die Er getan hat und uns auffordert, sie nachzuahmen. Der Diener, der den Gästen bei ihrer Ankunft die Füße wusch, war der niedrigste. Als sie ankamen, hätten sie Schmutz von den staubigen Straßen an ihren Füßen. Der Diener, der ihnen die Füße wusch, kümmerte sich darum. Hier hat Jesus nicht nur Füße gewaschen. Er übernahm die Rolle jenes Dieners, indem er Sein Obergewand ablegte und sich einen Schurz umband. Er wünscht sich, dass wir als Sein Volk diese Rolle übernehmen - Diener, welche denen zu Diensten sind, die Gott uns in den Weg stellt.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Johannes 13:1-15, 34-35

weiterführende Texte: Johannes 13:1-35

Andachtstext: Johannes 15:18-16:4a

Kernvers: Johannes 13:15

"Denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe." (Johannes 13:15)

KERNINHALT:

Verschiedene Auffassungen von Liebe verwirren die Menschen, wie man lieben sollte. Was ist die Quintessenz (das eigentlich Wesentliche), wenn es um Liebe geht? Jesus lehrte uns, dass unsere Liebe zueinander sich im Dienst zu unseren Mitmenschen zeigen soll.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Welche Art von Arbeit, der du jemals nachgegangen bist, hatte am meisten mit Dienstleistung zu tun? Was an dieser Art gefiel dir (nicht)? Wie war es, anderen Menschen zu dienen? Haben jene, denen du dienstest, jemals auf dich herabgesehen?
2. Worin lag die Bedeutung des Mahls, das Jesus gemeinsam mit Seinen Jüngern einnahm? Warum war es wichtig, dass Jesus bereitwillig Seinen Jüngern, selbst Judas, die Füße wusch? Wie zeigte das, dass "Er sie bis zum Ende liebte" (V. 1)?
3. Warum war es für die Jünger schockierend, dass Jesus, ihr Meister, ihnen die Füße wusch? Wie zeigte Petrus Reaktion (V. 6-9), dass er verstand, dass etwas an diesem Vorgang verkehrt war? Warum erlaubte Jesus Petrus nicht, dass er Ihm die Füße wusch?
4. Warum war das ausgehend von Matthäus 20:20-28; Markus 10:35-45 und Lukas 22:24-27 für die Jünger eine wichtige Lektion, die sie lernen mussten? Welche Hinweise können wir später im Neuen Testament finden, dass sie ihre Lektion gelernt hatten?
5. Was war Jesu Kernaussage über Liebe und Dienen? Woran sehen wir die praktische Umsetzung dieser Lektion in der Gemeindeleitung?
6. Wie liebst und dienst du deinen Brüdern und Schwestern in Christus am liebsten? Wie hilft dies deiner Ansicht nach der Welt zu verstehen, dass wir Jesu Nachfolger sind (V. 35)?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Andrew Camenga

PRAKTISCHES WISSEN

Vollgepackt mit Informationen und Vorzeichen stecken die ersten drei Verse aus Johannes 13 den Rahmen für Jesu Interaktion mit Seinen Jüngern um das letzte Abendmahl herum ab, das sie gemeinsam einnehmen würden, bevor Er verraten und gekreuzigt werden würde (Johannes 13-17). Der Evangelist Johannes zeigt uns, dass Jesus wusste, was Er tat. Die Ereignisse rund um Seinen Verrat und Tod überraschten Jesus nicht. Mit dem Wissen über die bevorstehenden Ereignisse und geleitet von einer tiefen und beständigen Liebe zu Seinen Jüngern bereiteete Jesus sie darauf vor, ihre Lebensberufung in der Tiefe zu verstehen. Für die Jünger würde sich in dieser Nacht kein vollständiges Verständnis einstellen, aber Jesus versprach, dass der Heilige Geist nach Seinem Weggang kommen würde, um ihnen zu helfen, sich an Seine wichtigen Lehren zu erinnern und diese in die Tat umzusetzen (Johannes 14:16, 26).

Johannes Bericht besteht darauf, dass wir Jesus nicht nur als den erhabenen HERRN sehen, der über die Erde herrscht, sondern auch als einen Menschen, der die Last Seiner Berufung und die damit einhergehende Verantwortung trägt (Johannes 13: 3). Nachdem Johannes die Selbsterkenntnis Jesu klar vor uns stellt, enthüllte er die spektakuläre Szene des Meisters, der sich niederbeugt, um die Füße Seiner Jünger zu waschen.

Jesu Handeln kam unerwartet und war absichtlich kontra-kulturell. Während Bibelkommentare uns helfen können, wie außergewöhnlich Jesu Handeln war, zeigt uns der Textabschnitt des Johannes-Evangeliums deutlich, wie bestürzt Jesu Jünger waren, als Er ihnen die Füße wusch. Es war eine Handlung, die sie als ungebührlich für jemanden empfanden, den sie mit "Meister" und "Herr" anredeten. Als Petrus die Überraschung und die Einwände der Jünger aussprach, bestand Jesus darauf, dass es Ihm gestattet werden würde, ihnen durch die Fußwaschung zu dienen (Johannes 13:5-11).

Als Jesus damit fertig, erklärte Er ihnen, dass Ihnen durch diesen niedrigen Dienst eine Lehrstunde gegeben hatte. Er erwartete von den Jüngern, dass sie bereit und willens sein würden, anderen auf ähnliche Weise zu dienen und weder sich als zu wichtig für eine Aufgabe noch andere Menschen als ihres Dienstes unwürdig anzusehen.

Johannes Darstellung der Ereignisse aus dem 13. Kapitel verherrlichen Jesus und fordern Christen auf sich zu erinnern, dass Gottes Knechte ihr Wesen und ihre Berufung dann am besten zeigen, wenn sie anderen Menschen dienen. Dieses neue Gebot (Johannes 13:34-35) ist uns eine Erinnerungshilfe, dass diese Art von Dienst Gottes Liebe darstellt.

LIEBE IST EINE WAHLHANDLUNG

Liebe ist das Schlüsselement in einem Leben mit Gott. Das können an der Stelle sehen, wo Jesus sagte, das größte und wichtigste Gebot sei "Du sollst den HERRN, deinen Gott lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken." (Matthäus 22:37). Die Liebe im Leben eines Christen reicht über unsere Beziehung zu Gott hinaus. Gott gebietet uns: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst." (Matthäus 22:39) 1. Johannes 4:8 sagt klar, dass Liebe ein wesentliches Charakteristikum in einem Leben mit Gott sei: "Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe."

Selbst wenn Liebe im Zentrum eines Lebens mit Gott steht, haben wir damit zu kämpfen, sie in der Tiefe zu verstehen, wenn Er uns dazu aufruft zu lieben. Das Wort an sich treibt einen Teil dieses Kampfes an: Liebe ist sowohl ein Nomen als auch ein Verb, dessen Bedeutung die gesamte Bandbreite von Freude weitergeben bis zum tiefsten, antreibenden, allumfassenden Herzscherz der Seele abdeckt. Dieser Bedeutungsreichtum man uns fragend zurücklassen, was es eigentlich bedeutet, Gott und seinen Nächsten zu lieben.

Jesus ließ uns nicht ohne Anweisungen zurück. Er gab uns eine der klarsten Darstellungen christlicher Liebe, als Er den reichen, jungen Adligen aufforderte, im zweiten der beiden großen Gebote Gottes Ruf deutlicher zu wahrzunehmen. Als dieser junge, reiche Adlige versuchte, sich selbst und vor Jesus zu rechtfertigen, stellte er die berühmte Frage: "Und wer ist mein Nächster?" Eigentlich fragte er: "Habe ich wirklich Gottes Gebot befolgt, meinen Nächsten wie mich selbst zu lieben?"

Die Antwort kam mit der Geschichte eines vermutlich jüdischen Mannes, der von Räubern zusammengeschlagen wurde und von einem Priester und einem Leviten unbeachtet blieb. Schließlich kam ihm ein Samariter zu Hilfe. Dieser sah ihn, empfand Mitleid, ging zu ihm hin, versorgte seine Wunden, sorgte für den Abtransport, stellte die Unterbringung sicher, kümmerte sich die Nacht über um ihn und bezahlte die weitere Pflege. Die erste Lehre aus dieser Geschichte ist, dass wir Liebe nicht auf unsere "Nachbarschaft" begrenzen können bzw. nur zu jenen haben, mit denen wir näheren Umgang pflegen. Unsere "Nächsten" sind alle Menschen, die Gott in unsere Nähe bringt. Als ob das nicht schon Herausforderung genug wäre, geht Jesu Lehre über Liebe noch tiefer. Die Geschichte macht klar, dass Jesus von Seinen Jüngern eine Liebe erwartete, die über Gefühle, Zuneigung und Verbundenheit hinausgeht - sie schließt tätiges Handeln ein.

Gläubige Christen lieben in Wort und Tat. Wir entscheiden uns zum Handeln auf Grundlage der uns zur Verfügung stehenden Mittel zum Wohl und göttlichen Nutzen unserer Mitmenschen. Diese Art von Liebe darüber hinaus, was wir an und für sich tun können. Es ist eine Art Liebe, die verlangt, dass Gott unsere Herzen und Sinne verändert, als die Art, wie wir empfinden und was wir denken, damit unser Tun sich ändert. Es ist eine Art von Liebe, die unsere Beziehung zu unseren Mitmenschen verändert.

Jesu Umgang mit dem jungen, reichen Adligen hilft uns zu verstehen, wer unser Nächster ist - die Person, die Gott uns nahebringt - und zu welcher Art Liebe wir aufgerufen sind.

IN DIE TAT UMSETZEN

Jesus diente Seinen Jüngern, indem Er ihnen die Füße wusch. Er tat diesen Dienst, der unterhalb Seines gesellschaftlichen Rangs war, um diese Einstellung und Tun aufzuzeigen, das Er von Seinen Jüngern erwartete. Jesus erläuterte, dass sie Seinem Beispiel folgen sollten: Die Jünger sollten Ausschau halten, andere Menschen aufzubauen, bei Bedarf ihre materiellen Bedürfnisse stillen und ihnen gut dienen. Diese Erwartungshaltung beschränkte sich nicht auf die Anwesenden in dem Raum in jener Nacht. Gott ruft alle Christen, insbesondere in Leitungspositionen auf, anderen so zu dienen, wie Jesus es tat und einander zu lieben. Auch wenn wir uns an das zweite der beiden "größten Gebote" entsinnen, gemäß seinem Aufruf, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln zum Wohle jener zu handeln, die Gott uns in den Weg stellt, so erinnert uns Jesu "neues Gebot" daran, dass unsere Brüder und Schwestern in Christus die Hauptnutznieser von Jesu Liebe sein sollten, die in uns wirkt. Diese "Liebe in Aktion" ist Teil unseres Glaubenszeugnisses. Jesus sagte, die Welt würde erkennen, dass wir Seine Jünger sind, wenn wir so leben.

Möge der Herr, der Liebe gezeigt und uns durch Seinen Geist ermächtigt hat, in göttlicher Liebe zu leben, diese in dir und in mir vervollkommen und die Welt dazu bringen, Seinen Namen zu verherrlichen.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Betrachtet die Bedeutung von Jesu Fußwaschung an Seinen Jüngern.
- Bereut die Stolz, der euch vom selbstlosen Dienst an anderen Menschen abgehalten hat.
- Dient anderen als Ausdruck christlicher Liebe.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Recherchiert die Geschichte und Traditionen des Fußwaschungsrituals und präsentiert das Ergebnis in der Sabbatschulklasse. Was ist ihr Zweck und ihre Funktion? Besprecht dann, warum Jesus sich entschied, Seinen Jüngern die Füße zu waschen. Bittet die Sabbatschulteilnehmer, ihre Erlebnisse darüber auszutauschen sowie über ihr Empfinden, wie und warum (nicht) die Fußwaschung Teil des Gottesdienstes werden sollte. Führt gemeinsam eine Fuß- oder Handwaschung durch, wenn es für die Gruppe in Ordnung geht. Gebt den Teilnehmern der Sabbatschulklasse Zeit, ihre Empfindungen darüber niederzuschreiben, bevor ihr gemeinsam über eure gemachten Erfahrungen sprecht.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Jesus zeigte durch die Fußwaschung an Seinen Jüngern, dass Dienst am Nächsten ein wichtiger Teil dessen ist, wie wir einander lieben. Als nächstes werden wir versuchen zu verstehen, dass wir in Jesu Liebe bleiben müssen, um unseren Nächsten wahrhaft zu lieben.

LIEBE FÜREINANDER

10. BLEIBENDE LIEBE

Bibelstellen:

Studententext: Johannes 15:4-17

weiterführende Texte: Psalm 80:7-19

Andachtstext: Psalm 80:7-19

Gedanken zum Tag: Dale Rod

SONNTAG, 1. November 2020: Jesaja 5:1-7

Vielleicht sollte man dieses Gleichnis vom Weinberg als "Große Erwartungen" benennen [im Original "Great Expectations", ein berühmter Roman des englischen Schriftstellers Charles Dickens, Anm. d. Übers.]. Wir können spüren, wie Gottes Herz sich nach Seinem Volk sehnt. Wir können sehen, wie tief Er verletzt ist, weil Sein Weinberg nicht das hervorbringt, was Er wollte. Es geht nicht darum, dass er keine Ernte einbrachte, sondern einen Art Ertrag, die das Gegenteil des beabsichtigten Zwecks darstellt. Das können wir in Vers 7b nachspüren, welcher sagt: "Und er hoffte auf Rechtsspruch, und siehe da - blutiger Rechtsspruch; auf Gerechtigkeit, und siehe da - Geschrei über Schlechtigkeit." Obwohl Gott von Israel enttäuscht war, entsprach es nicht Seinem Wunsch, Seinen Weinberg brach liegen zu lassen. Gott mag manchmal von dir enttäuscht sein, aber Er wird dich niemals aufgeben.

MONTAG, 2. November 2020: Jesaja 27:1-6

Welch ein Gegensatz hier im Vergleich zum gestrigen Bibeltext (Jesaja 5:1-7)! Dieser Text hier ist voll Hoffnung, und nicht Nutzlosigkeit sowie voll Rechtfertigung, und nicht Verdammung. "Zorn habe ich keinen." (V. 4) Den haben nicht die Weinreben im Weinberg, sondern Gott. Ich vermag nicht zu sagen, was der Weinberg tun oder lassen sollte, denn Gott selbst ist hier tätig. Erneut können wir Gottes mitfühlendes Herz für Sein Volk erkennen. Aber jetzt antwortet Sein Volk mit der gleichen tiefempfundenen Liebe. Und der Leviathan, die große, Unruhe stiftende Schlange, die Aufruhr anzettelt, wurde in die Flucht geschlagen, um ihrer Strafe entgegenzusehen.

DIENSTAG, 3. November 2020: Johannes 14:8-14

Philippus forderte Jesus auf: "Zeige uns den Vater." Wenn man darüber nachdenkt, so ist das ziemlich billig. Es ist, als ob man in den Zirkus geht, sich das Spektakel ansieht, und dann wieder nach Hause geht, um seiner Alltagsroutine nachzugehen. Jesus antwortete: "Es tut mir leid, Philippus, aber so geht es nicht. Die Art, den Vater offenbart zu sehen, ist die ununterbrochene Liebe Seines Sohnes, die sich in der wundersamen Fürsorge für Sein Volk zeigt." Diese Liebe, von der Jesus sprach, handelt von einer beständigen Offenbarung des Vaters, die uns begleitet, wo auch immer wir gehen.

MITTWOCH, 4. November 2020: Johannes 10:11-18

Der Gute Hirte kümmert sich um Seine Schafe. Spendet dir das Trost? Mir schon. Es ist so erfrischend zu wissen, dass der Gute Hirte nicht aufhören wird, für Seine Schafe zu sorgen. Er lässt bereitwillig Sein Leben für Seine Schafe. Warum ist es notwendig, dass Er es freiwillig tut? Könnte es sein, dass der Wolf bereits mitten unter uns ist? Es geht nicht so sehr darum, ihn nicht hineinzulassen, sondern ihn herauszutreiben. Wir leben in Satans

Herrschaftsbereich. Um diesen Wolf los zu werden, muss der Hirte aus freien Stücken Sein Leben lassen, um dem Wolf das Herrschaftsgebiet "abzukaufen".

DONNERSTAG, 5. November 2020: Johannes 15:18-25

"Sie hassen mich ohne Grund." (V. 25) Welch traurigen Worte! Vielleicht sollten wir nicht vergessen, dass unsere liebenswürdige und dienende Liebe nicht bedeutet, dass wir geliebt werden. Liebe beschönigt nicht Sünde und täschelt Menschen auf den Kopf wie ein alter Großvater, der sagt: "Alles in Ordnung." Liebe präsentiert die Wahrheit auf ehrliche und respektvolle Weise und schenkt Gelegenheit, auf sie zu antworten. Lasst uns auch erkennen, dass Liebe konkret ist. Sie erkennt die Wahrheit an, dass Jesus der Messias Gottes ist, der im Fleisch kam und dass nur durch Ihn wir die Sünde überwinden können.

FREITAG, 6. November 2020: Johannes 15:1-8

In der Liebe Jesu zu bleiben bedeutet nicht, Erlösung zu erlangen, sondern diese Erlösung auszuleben. Jesus sagte: "Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe." (V. 3; beachten wir auch den Austausch zwischen Petrus und Jesus in Johannes 13: 8-10) Wenn schon nicht Erlösung, welche Bedeutung hat das Bleiben in Jesu Liebe? in der Liebe Jesu bleiben? Meiner Ansicht nach zweierlei: Erstens und am offensichtlichsten wird das Leben eines Menschen Frucht tragen und eindeutige Beweise für die Gegenwart Jesu zeigen. Zweitens wird man Jesus nahe genug sein, um zu wissen, was der Wille des Vaters ist, und dementsprechend beten (V. 7).

SABBAT, 7. November 2020: Johannes 15:9-17

Die Aussage, Liebe sei ein Gebot, sollte nicht mit Zähneknirschen oder aus dem Bauch heraus erfolgen. Sie ist etwas, das aus dem Verweilen in Jesu Liebe herausfließt. Sie ergibt sich, wenn man ein Freund anstatt ein Diener Gottes ist (V. 15). Ja, wir sollen Knechte sein, aber hier konzentrieren wir uns weniger auf die Verpflichtung, als vielmehr auf die Motivation zu dienen. Jesus gibt uns durch Seine Lehren sowie durch Seinen Tod und Auferstehung den Antrieb, die Kraft und das Vorbild zu lieben. "Gleichwie mich der Vater liebt, so liebe ich euch; bleibt in meiner Liebe!" (V. 9)

BIBELSTELLEN:

Studientext: Johannes 15:4-17

weiterführende Texte: Johannes 15:4-17

Andachtstext: Psalm 80:7-19

Kernvers: Johannes 15:5

"Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun." (Johannes 15:15)

KERNINHALT:

Wie versuchen zu lieben, fühlen uns jedoch durch die Gier und Eifersucht der Welt niedergeschlagen. Wie können wir angesichts der Selbstsucht der Welt lieben? Jesus verkündete, dass wir lieben werden können, wenn wir in Ihm bleiben, Seine Gebote halten und in Seiner Liebe bleiben, so wie der Heilige Geist in uns wohnt.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Wann hast du es als schwierig empfunden, eine bestimmte Person zu lieben? Was hatte dieser Mensch an sich, das es dir schwer machte, ihn zu lieben? Was von deiner eigenen Einstellung oder Vorurteilen erschwerte dies?
2. Erkläre mit deinen eigenen Worten, wie Jesu Gleichnis des Weinbergs deine Beziehung zu Ihm beschreibt. Wie sollen wir sowohl die positiven als auch die negativen Gesichtspunkte dieses Gleichnisses verstehen, wenn wir es mit Jesaja 5:1-7 und 27:2-6 vergleichen?
3. Wie verstehst du das Wort "bleiben" in diesem Textabschnitt? Wie trägt die Verwendung dieses Wortes in Johannes 6:56 und 14:10, 17 zu deinem Verständnis bei? Wie sieht es aus, wenn ein gläubiger Mensch aktiv "in Christus bleibt"?
4. Welche "Frucht" sollen wir als Jesu Jünger hervorbringen? Wie kann ein "in Ihm bleiben" uns helfen, jene Frucht hervorzubringen? Wie wird dadurch unser Himmlischer Vater verehrt (V. 8)?
5. Welche Verbindungen kannst du zwischen Bleiben in Christus, Fruchtbringen und dem Gebot, einander zu lieben (V. 12) ziehen? Welche Belege für jene Verbindungen kannst du in deinem Leben erkennen?
6. Wie hast du mit dem "einander Lieben" oder "Hervorbringen göttlicher Früchte" zu kämpfen? Welche konkreten Maßnahmen wirst du diese Woche ergreifen, um zu einer tieferen, "bleibenden" Beziehung mit Jesus Christus zu gelangen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Andrew Camenga

Diese Worte wurden in einer hellen Mondnacht gesprochen - das Passah stand kurz bevor, das immer mit Vollmond zusammenfiel. Jesu Aufforderung "Steht auf und lasst uns von hier fortgehen!" (Johannes 14:31) lassen es wahrscheinlich erscheinen, dass Jesus die Worte aus Johannes Kapitel 15 sprach, als Er und die Jünger vom Obergemach aus zu dem Garten gingen, wo Er verraten werden würde.

Wir wissen nicht, welche Gedanken den Jüngern damals durch den Kopf gingen, aber die Aufzeichnungen im Johannes-Evangelium zeigen, dass es Stoff zum Nachdenken gab. Bevor sie in jener Nacht das Obergemach verliessen, gebot Jesus ihnen, einander zu dienen und sprach von dem bevorstehenden Verrat. Er gab ihnen ein "neues Gebot", das sie als Seine Jünger auszeichnen würde. Er sagte die Verleugnung durch Petrus voraus. Er erklärte, dass Er zum Vater gehen und, wenn die Zeit gekommen sei, zurückkommen würde, um die Jünger zu sich zu holen. Er forderte sie auf, im Glauben zu bleiben und gab versprach ihnen, dass Er ihnen Gottes Geist zu Hilfe senden würde. Schließlich versicherte Er ihnen, dass Er genau das tat, was Gott Ihm befohlen hatte (Johannes Kapitel 13-14). Als nun Jesus sagte: "Steht auf und lasst uns von hier fortgehen!" (Johannes 14:31), ist es nicht unwahrscheinlich, dass den Jüngern der Kopf schwirrte und sie versuchten, dass alles zu verarbeiten. Es ist eine sehr gute Sache, dass der verheißene Geist ihnen dabei helfen würde, sich an alles zu erinnern, was Jesus gesagt hatte (V. 26).

DER WEINSTOCK UND DER WEINGÄRTNER

Dennoch mussten die Jünger in jener Nacht noch mehr hören und lernen. Vor Seinem nächsten Ruf zum Handeln leitete Jesus ihre Aufmerksamkeit auf die Weinreben, die in einem Weinberg wachsen, also jenes Gewächs, das jedes Jahr von Neuem Frucht hervorbringt, das es wert ist, gepflegt zu werden und nicht einfach aus der Erde herausgerissen wird. Das Kernstück dieses Gleichnisses ist der Weinstock, also der Teil der Pflanze, der jedes Jahr nach der Ernte stehengelassen wird, aus dem Weinreben sprießen, wachsen und Frucht bringen können. In einem Weinberg begutachtet der Weingärtner die Zweige, richtet sie aus und entfernt die Teile, die nicht zur Unterstützung zum Wachstum der Frucht beitragen. Das Ziel des Weingärtners ist, die Pflanze dahin zu leiten, dass sie soviel wie möglich gute Früchte hervorbringt.

Nachdem Jesus sich selbst als den Weinstock und den Vater als den Weingärtner bezeichnet hatte, gab Er für die Jünger den nächsten "Marschbefehl" heraus: "Bleibt in mir und ich bleibe in euch!" (Johannes 15:4a)

BLEIBT IN MIR

Ohne dem Zusammenhang des fruchtbringenden Weinstocks wäre das ein seltsames Gebot, zumal Jesus bereits darüber gesprochen hatte, dass Sein Geist und der Heilige Geist in den Jüngern bleiben würde (Johannes 14:17, 25) und dass der Vater in Ihm bliebe. Außerdem hatte Er ihnen mitgeteilt, dass Er weggehen würde und sie Ihm nicht folgen werden könnten. Die Jünger hatten mit dieser Bemerkung über Seinen Weggang zu kämpfen und fragten Jesus, wie sich das wohl zutragen könnte (Johannes 13:31-14:8). Somit war das Gebot "Bleibt in mir und ich bleibe in euch!" von einem Menschen, der gerade erklärt hatte, dass er weggehen würde, ziemlich eigenartig.

Und doch wurde dieses Gebot im Zusammenhang mit dem Früchte tragenden Weinstock gegeben, und Jesus lenkte ihr Augenmerk auf eben jenen: "Bleibt in mir, und ich bleibe in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun." (Johannes 15:4-5) Mit jenen Worten ließ Jesus keine Fragen mehr offen, inwiefern dieses Gleichnis auf sie zutraf - sie waren die Zweige, die zur Ehre Gottes Früchte tragen sollten.

Jesus ging mit Seinem Gleichnis der Zweige noch weiter. Es gibt nur zwei Möglichkeiten für eine Rebe: entweder am Weinstock bleiben und Frucht bringen (V. 5, 7-11) oder nicht am Weinstock bleiben und weggeworfen werden (V. 6). Seine Worte waren eindeutig - die Zweige (Reben) sollten am Weinstock bleiben und die Jünger in Jesus. Die Frage, welche sich die Jünger stellten war: Wie bleiben wir dauerhaft in jemandem, der weggehen wird?

Die Antwort auf diese Frage kommt aus dem zweiteiligen Gebot Jesu: Der erste Teil, "Beibt in mir..." ist aktiver Natur. Wir müssen bewusst mit Jesus in Verbindung bleiben, d.h. sich an Seine Worte erinnern (V. 7), unser Leben an dem ausrichten, was Jesus wertschätzt, weil das ein Jünger Jesu so tut (V. 8) und Seine Gebote halten (V. 9-10). Der zweite Teil, "...und ich bleibe in euch!" erzeugt eine Mischung aus passiver und aktiver Grundhaltung. Wir müssen bewusst Raum für Jesus schaffen und in allem, was geschieht, völlig von Ihm abhängig sein, weil wir erkennen, dass wir getrennt von Jesus nichts tun können (V. 5).

Jesu Jünger bleiben dann in Ihm, wenn sie absichtsvoll mit Ihm in Verbindung bleiben von Seiner Gegenwart und Kraft abhängig sind.

DIE FRUCHT

Wenn wir in Ihm bleiben und Er in uns, dann wird unser Leben Früchte hervorbringen. Aber welche Art von Frucht? Die Frucht ist das sichtbare Überfließen von Gottes Reich in unserem Leben. Diese Frucht schließt Merkmale ein, die bereits von den alttestamentlichen Propheten hochgeschätzt wurden: "Es sei dir gesagt, o Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: Was anders als Recht zu tun, Liebe üben und demütig wandeln mit deinem Gott?" (Micha 6:8) Weitere Merkmale von Früchten des Geistes sind: "Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, True, Sanftmut, Selbstbeherrschung." (Galater 5:22) Alsda wären noch die weit umfassenden Kategorien von Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit (siehe Epheser 5:8, Hebräer 12:11, Jakobus 3:18). Wenn wir in Christus bleiben, werden diese in zunehmendem Maße unser Leben auszeichnen.

DAS GEBOT

Ein Merkmal der Frucht, die wir hervorbringen, sticht von allen anderen heraus: die Liebe. Wie wir letzte Woche gesehen haben, sollte Liebe das Kennzeichen von Gottes Volk in der Nachfolge Christi sein. Jesus wiederholt in diesem Textabschnitt die Liebe füreinander und verbindet diese zu einem Lebensstil voller Freude (V. 11-12). Er erhöht den Standard für das, was Liebe bedeutet, indem Er Sein Handeln am Kreuz als "größere Liebe" definiert.

Wir vermögen niemals das zu tun, was Jesus am Kreuz vollbracht hat. Sein Opfer geschah ein für allemal. Dem ist nichts hinzuzufügen. Seine Tat brachte uns das Leben und bewiesen, dass Seine Worte wert sind, ihnen zu Folge zu leisten. Dennoch stellt Er Seine Liebe als Maßstab vor uns und ruft uns auf, einander zu lieben. Wie können wir jemals so lieben? Indem wir in Ihm bleiben und Er in uns.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Versteht, wie das Gleichnis vom Weinstock und den Reben sich auf Jesus und Seine Nachfolger bezieht.
- Sehnt euch nach einer innigeren, lebensspendenden Beziehung zu Jesus.
- Verpflichtet euch, Christi Gebote zu halten und so in Seiner Liebe zu bleiben.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Teilt die Sabbatschulklasse in kleinere Gruppen auf. Lasst jede Gruppe eine Pantomime zu diesem Bibeltext ausarbeiten und vorführen, um die Leitgedanken zu verstärken, dass miteinander verbunden wichtiger ist als allein mit Gaben und Talenten zu sein. Besprecht als nächstes, was es heißt, "in Christus zu bleiben." Was können wir als Gläubige tun, um nach dieser Verbindung zu Ihm zu streben? Diskutiert, inwiefern die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde in diesem Prozess hilfreich ist. Schließt Sabbatschule mit einer Untersuchung des Gemeindebundesschlusses ab, um zu sehen, welche Abschnitte davon hilfreich sind, einander zu unterstützen in der Liebe Christi zu bleiben.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Jesus beharrte darauf, dass Gläubige in Seiner Liebe verbunden bleiben müssen, wenn sie ihren Nächsten lieben wollen. Als nächstes werden wir überlegen, wie Jesu Liebe zu uns uns Zuversicht gibt, unsere Mitmenschen zu lieben.

LIEBE FÜREINANDER

11. VERTRAUENSVOLLE LIEBE

Bibelstellen:

Studientext: 1. Johannes 3:11-24

weiterführende Texte: 1. Johannes 3:11-24; 2. Johannes 4:11; 3. Johannes 5-8

Andachtstext: Hebräer 13:1-8

Gedanken zum Tag: Dale Rod

SONNTAG, 8. November 2020: 1. Thessalonicher 2:1-10

Paulus schrieb diesen Brief in seinem Namen sowie im Namen von Silvanus und Timotheus. Deshalb verwendet er den Begriff "wir" (V. 2 und folgende Verse). Ihre Zuneigung zu den Thessalonichern wird deutlich, wenn Paulus schreibt "... weil ihr uns lieb geworden seid." (V. 8b). Wie kam es zu dieser Zuneigung? Sie geschah auf zweierlei Art: indem die drei Männer sich selbst versorgten und nichts von den Thessalonichern erbaten und, viel wichtiger, indem sie ihnen "das Evangelium Gottes" mitteilten (V. 8-9), das frei von "Irrtum, unlauteren Absichten und listigem Betrug" war (V. 3), das nicht "den Menschen" gefallen, sondern "Gott gefallen sollte" (V. 4), so dass "ihr so wandeln sollt, wie es Gott würdig ist, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft." (V. 12).

MONTAG, 9. November 2020: Epheser 5:8-16

Dieser Bibeltext beinhaltet eine dringliche Warnung: ""Seht nun darauf, wie ihr mit Sorgfalt wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise; und kauft die Zeit aus." (V. 15-16a) Weshalb? "...denn die Tage sind böse." (V. 16b) Erkenne, woher du gekommen bist: "Denn ihr wart einst Finsternis." (V. 8a) Paulus sagt: "Lebt dort nicht mehr!" Vor einigen Jahren hatten wir einen Gast bei uns. Wir sprachen über die Gegenkultur der Stadt New York. Mich faszinierte sie, aber meine Frau tadelte mich zu Recht, dass ich dort in Gedanken "wandelte". Paulus erinnert uns, dass wir aus der Finsternis hinaus begeben sollen. Wir sollen nicht einmal an sie denken. Du bist jetzt "Licht in dem HERRN." (V. 8) Lebe dementsprechend!

DIENSTAG, 10. November 2020: Johannes 3:16-21

Warum ist Licht so wichtig? Nun, es erlaubt uns zu sehen. Finsternis wird dadurch gekennzeichnet, dass sie Dinge verbirgt. Wie oft hast du schon versucht, in einem dunklen Raum herumzugehen und bist an einen Stuhl gestoßen? Im geistlichen Sinne ist das Licht noch weit wichtiger. Das Ergebnis unseres Sündenproblems ist, dass Menschen gewisse Dinge verborgen halten wollen und somit die Finsternis mögen. Aber Jesus möchte, dass wir stehen, dass es sicher ist, sich in das Licht zu begeben. Dass dabei üble Dinge hervorkommen ist kein Problem, weil wir in Ihm frei von Verurteilung sind.

MITTWOCH, 11. November 2020: 1. Johannes 2:28-3:10

Als Christen wollen wir so leben, dass, "wenn er erscheint, wir uns nicht schämen müssen vor ihm bei seiner Wiederkunft." (V. 28) Diese Freimütigkeit kommt jedoch nicht von einem sündlosen Verhalten. Ja, 1. Johannes 3:9a sagt tatsächlich, dass "Jeder, der aus Gott geboren ist, nicht Sünde tut." Aber 1. Johannes 3:7 stellt klar, dass es um das Ausüben von Gerechtigkeit geht. Was geschieht in der Praxis? Wir machen Fehler und lernen daraus, so

dass wir sie nicht wiederholen, wenn der Ernstfall eintritt. "Üben von Gerechtigkeit" heißt nicht, dass wir keine Fehler begehen werden, sondern es bedeutet, dass wir aus ihnen lernen werden, wenn wir sie machen.

DONNERSTAG, 12. November 2020: 3. Johannes 1-4

Als Pastor im Ruhestand, der viele Jahre lang Einfluss auf das Leben meiner Mitmenschen gehabt hatte, kann ich mich mit der Bezeichnung "Ältester" (V. 1) identifizieren, wenn Johannes sagt: "Ich habe keine größere Freude als die, zu hören, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln." (V. 4) Hier geht es wieder um das "Üben von Gerechtigkeit", das wir gestern behandelt haben. Wie sehr suchst du nach dem HERRN und Seiner Kraft, damit du gerecht leben kannst gemäß der Wahrheit des Evangeliums Gottes? Würde dein Lebensstil jene erfreuen, die dich positiv beeinflusst haben? Hast du dir Zeit genommen, um ihnen für ihren Liebesdienst an dir zu danken?

FREITAG, 13. November 2020: 3. Johannes 9-12

Welch ein Problemfall war doch Diotrefes für die Gemeinde! Er wollte sich in den Vordergrund drängen, verwendete böswillige Worte, verhielt sich falsch und zeigte gegenüber den Gemeindeältesten keinen Respekt. In welcher Weise steht Demetrios dazu. Ein einfacher Satz stellt klar: "Dem Demetrios wird von allen und von der Wahrheit selbst ein gutes Zeugnis ausgestellt." (V. 12a) Er hatte einen guten Ruf als vertrauenswürdiger Gläubiger zu sein. Der Boden der Wahrheit, auf dem er stand, gab Zeugnis von seiner Gerechtigkeit. Dadurch sehen wir, dass er so nicht eigennützig, böswillig oder respektlos wie Diotrefes war. Gelangst du durch entsprechendes Verhalten zu Ansehen in der Gemeinde?

SABBAT, 14. November 2020: 1. Johannes 3:11-24

Jesus sagte, man würde Seine Nachfolger daran erkennen, wie sie Gerechtigkeit üben (Matthäus 7:16, 20). Dies wissen wir durch die Erkenntnis, dass die "Kinder des Teufels" keine Gerechtigkeit üben. Woran kann man zuallerst das Ausüben von Gerechtigkeit festmachen? Man kann sie gemäß der Verse 11 und 23 unseres Textabschnitts an der Art erkennen, wie wir einander lieben. Wir müssen den Fehler Kains vermeiden, der auf seinen Bruder eifersüchtig war, weil dessen Werke gerecht waren. "Bruderliebe" bedeutet, dass wir für sie arbeiten und uns am Erfolg gegenseitig freuen.

BIBELSTELLEN:

Studientext: 1. Johannes 3:11-24

weiterführende Texte: 1. Johannes 3:11-24; 2. Johannes 4-11; 3. Johannes 5-8

Andachtstext: Hebräer 13:1-8

Kernvers: 1. Johannes 3:24

"Und wer seine Gebote hält, der bleibt in ihm und Er in ihm; und daran erkennen wir, dass Er in uns bleibt: an dem Geist, den Er uns gegeben hat." (1. Johannes 3:24)

KERNINHALT:

Hass auf andere Menschen erscheint manchmal viel einfacher als diese zu lieben. Wie können wir Liebe anderen erweisen? Jesu Bereitschaft, für uns zu sterben und Seine Gebote für den Nächsten zu leben, schenkt uns diese Zuversicht.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Wessen aufopfernde Liebe achtest und bewunderst du? Was tut dieser Mensch, um diese Liebe zu zeigen? Was ist deiner Einschätzung nach sein Beweggrund?
2. Wem sollen wir Liebe zeigen, wenn Johannes sagt "Liebt einander."? (V. 11) Gilt das allen Menschen oder nur anderen Gläubigen? Welche Belege kannst du in diesem Bibeltext zur Begründung deiner Antwort finden?
3. Worin liegt die Bedeutung, dass im Leben eines Gläubigen Liebe sichtbar wird? Wie hilft sie uns dabei, uns selbst besser zu verstehen? Vergleiche das mit dem, was Hass über uns aussagt.
4. Was heißt Liebe "in Tat und Wahrheit" (V. 18a)? In welchem Gegensatz steht dies zu der Liebe, die wir in der Welt sehen? Was schlug Johannes vor, dass wir in Tat und Wahrheit lieben? Welche anderen Beispiele fallen dir dazu ein?
5. Wo können wir "Freimütigkeit zu Gott" (V. 21) finden? Wie bringt uns Gottes Größe diese Art Freimütigkeit (V. 20; siehe auch Kapitel 4:4 und Kapitel 5:6-10)?
6. Welche Art der Liebe, die Jesus dir erwiesen hat, wertschätzt du am meisten? Wie inspiriert dich dies zu größeren Liebestaten? Auf welche konkrete Weise wirst du anderen Menschen Liebe zeigen, bei denen es dir schwerfällt, sie zu lieben?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Andrew Camenga

ERMUTIGUNG UND ZURECHTWEISUNG

Der erste Johannesbrief wurde geschrieben, um Gläubige zu ermutigen und zurechtzuweisen. Wir wissen, dass er zur Ermutigung geschrieben wurde, weil der Verfasser sagt: "Dies habe ich euch geschrieben [...] damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt." (1. Johannes 5:13) Wir wissen, dass er verfasst wurde, um die Gläubigen zurechtzuweisen, weil er sagt: "...dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt!" (1. Johannes 2:1) Ermutigung und Zurechtweisen gehen in diesem Brief Hand in Hand. Manchmal geschieht dies gleichzeitig, wenn der Autor beschreibt, wie ein Leben in der Fülle Jesu aussieht: die Zurechtweisung von Gläubigen, die Fehler machen die Ermutigung jener, die bereits erkennen können, wie Jesu verwandelndes Wirken sie bereits verändert hat.

Während der Brief zwischen den Themenfeldern Liebe und Gerechtigkeit hin- und herwechselt, betrachtet er diese aus verschiedenen Blickwinkeln. Dieses Muster sehen wir auch in dem Textabschnitt, den wir heute betrachten. Es ist der zweite Teil eines Abschnitts, der das Vertrauen beschreibt, das aus dem Wissen entspringt, Kinder Gottes zu sein.

Der erste Teil, 1. Johannes 2:27-3:9, ermahnt die Kinder Gottes, Gerechtigkeit zu üben, Sünde zu meiden und Zuversicht aus der Tatsache zu schöpfen, dass Jesus Christus gekommen ist, "um die Werke des Teufels zu zerstören." (1. Johannes 3:8) Als Christen können wir vor der Sünde fliehen. Darauf aufbauend zeigt Johannes Brief, dass Gerechtigkeit nicht für sich alleine steht: "Daran sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels offenbar: Jeder, der nicht Gerechtigkeit übt, ist nicht aus Gott, ebenso wer seinen Bruder nicht liebt." (1. Johannes 3:10) Gerechtigkeit und Liebe sind im Leben eines Christen miteinander verbunden. Beide sind Indikatoren, dass wir in Christus sind.

Der zweite Teil, also unser Textabschnitt, konzentriert sich auf Christi Ruf einander zu lieben. Ziel dieses Abschnitts ist, die Gläubigen dahin zu bringen, dass sie mit Zuversicht sagen können: "Ich in Christus, und Christus in mir." (vergleiche V. 21-24) Johannes Hinführung zu diesem Punkt ist verblüffend, denn er beginnt mit Kain, dem Sohn Adams, dem Bruder von Abel.

DAS URTEIL DER WELT

Die Geschichte von Kain und Abel ist in Genesis/ 1. Mose Kapitel 4 aufgeschrieben. Sie waren die ersten beiden Söhne von Adam und Eva. Als die Zeit gekommen war, brachte jeder von ihnen Gott ein Opfer dar. Abels Opfer

wurde angenommen, aber etwas stimmte mit Kains Opfer nicht. Die Brüder wussten das, und Kain litt darunter. Gott sprach zu Kain und forderte ihn auf, das Richtige zu tun. Stattdessen aber entschied er sich, Abel zu töten.

Während Johannes bestimmt sagen wollte, dass christliche Liebe nicht wie Kains Taten aussieht, wollte auch etwas weit wichtigeres zum Ausdruck bringen: Wir können der Welt nicht vertrauen, dass sie uns zur christlichen Liebe bringt. Die Welt wird Gottes Gerechtigkeit ablehnen. Allgemein gesagt: Wenn jene, die nicht Kinder Gottes geworden sind, sich der Gerechtigkeit in dir gegenüber sehen, werden sie alles Mögliche tun, um dich von ihr wegzubringen. Anders gesagt: "Liebt einander und glaubt nicht der Welt, was sie euch sagt, wie Liebe auszusehen hat!"

SCHAU AUF CHRISTUS

Johannes bietet uns eine bessere Alternative an: Anstatt der Welt zu trauen, wie sie Liebe definiert, schauen wir uns Christi Tun an. "Daran haben wir die Liebe erkannt, dass Er sein Leben für uns hingegeben hat; auch wir sind es schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben." (1. Johannes 3:16) Die ganze Geschichte hindurch gab es Nachfolger Christi, die eher den Tod in Kauf nahmen als sich von der Wahrheit Gottes abzuwenden, die uns in Jesus Christus gezeigt wird.

Doch für viele Christen hat der Widerstand gegen die Nachfolge Christi nicht ein tödliches Niveau erreicht. Die meisten von uns sehen sich nicht solch einer Art von Widerstand gegenüber. Dieser Brief lässt uns nicht ohne Anweisungen zurück. Stattdessen wendet er sich ohne Umschweife vom Lassen des eigenen Lebens (V. 16) zum Weggeben des eigenen Besitztums (V. 17) als Ausdruck der Liebe.

LIEBE IN TAT UND WAHRHEIT

Auch wenn wir uns an Gottes Gebot erinnern, unseren Nächsten so zu lieben wie uns selbst - eine Begriffsausdehnung, die jeden umfasst, den Gott uns in den Weg stellt - sehen wir hier, dass dieser Textabschnitt sich auf die Liebe konzentriert, die Gläubige einander erweisen. Der Aufruf dazu ist unmissverständlich: Verwende die Mittel, die Gott dir zum Wohle deiner Brüder und Schwestern in Christus anvertraut hat. Johannes klare Botschaft ist, dass, wenn man hier versagt, Liebe zu zeigen, man auch im Allgemeinen nicht liebt.

Gott ruft uns zu einer Liebe auf, die sich in der Großzügigkeit zeigt. Diese Großzügigkeit steht nicht über unserer Verantwortung, sich um unseren Hausstand zu kümmern (1. Timotheus 5:8), aber sie ruft uns auf, Ausflüchte und Verhaltensmuster abzulegen, die unsere Herzen verhärten und unseren Nächsten der Mittel beraubt, die Gott ihnen anvertraut hat.

Dies ist einer jener Orte, an denen Johannes sowohl Ermutigung als auch Fehlerbereinigung in seiner Botschaft zusammenbringt. Wenn du also bemerkst, dass dein Glaubensbruder oder -schwester Not hat, springst du in Gedanken zu all den Gründen, die dir einfallen, um deine Mittel nicht zu ihrer Unterstützung verwenden zu müssen? Oder springst du gedanklich zuerst einmal zu all den Möglichkeiten, wie du ihnen helfen kannst? Johannes ruft uns alle auf, uns auf verhärtete Herzen zu überprüfen und nach Gottes erweichenden Einfluss zu suchen.

Wir sind zu tätiger und wahrhafter Liebe aufgerufen. Während es in Johannes Schreiben viele um Liebe in der Tat geht, übersehen wir bitte nicht den Aspekt der Wahrheit. Sie spielt eine große Rolle in Johannes grundsätzlichem Denken, wie diese großzügige, unterstützende Liebe auszusehen hat. Unsere weiterführenden Studientexte, 2. Johannes 4-11 und 3. Johannes 5-8 erforschen diese Großzügigkeit im Lichte der reisenden Lehrer.

Zum einen unterstütze nicht freimütig jeden, der behauptet, Christ zu sein. Einige behaupten, Seine Nachfolger zu sein, aber lehnen Seine Kernbotschaft ab. Johannes weist uns an: Ermutigt sie nicht; öffnet nicht euer Haus für sie; unterstützt nicht ihren Dienst und freundet euch nicht mit ihnen an. Denn sie spiegeln nicht Christus wider (2. Johannes 4-11).

Zum anderen misstraue nicht jeden. Er wird Menschen geben, die du nicht gut kennst, die aber in deinen Bekanntenkreis eintreten, sich als Christen ausgeben und Seinen Dienst tun. Heiße sie willkommen, unterstütze sie und schicke sie mit Freuden wieder fort (3. Johannes 5-8).

ERLAUBE ES SEINEN GEIST, DICH ZU LEITEN

Wie können wir zuversichtlich sein, dass wir in Christus bleiben und Er in uns? Eine Antwort darauf gründet sich auf die Liebe, die Gott uns gibt. Wie schon Johannes über dieses Thema forschend sagte: Lass nicht die Welt dir erzählen, was Liebe ist. Schau auf Jesus. Sei bereit, dein Leben für deine Brüder und Schwestern zu lassen. Sei darüber hinaus bereit, großzügig von deiner Habe abzugeben, um jenen zu helfen, die Not leiden. Jesu Ruf besteht darin, in Ihm zu bleiben, an Seinen Namen zu glauben, Seine Gebote zu halten und deine Brüder und Schwestern in Christus zu lieben. Wenn wir erkennen können, dass dies in unserem Leben aktiv geschieht, können wir zuversichtlich sein, dass Gott uns verändert und uns bei sich hält.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erforscht die vielen Aspekte, andere Menschen zu lieben (nach 1. Johannes 3).
- Verbindet Gottes Gebote zu lieben mit Glaubensgehorsam und einer Erwartungshaltung.
- Versucht Möglichkeiten zu finden, wie man im Glauben an Jesus und in der Nächstenliebe wachsen kann.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Teilt die Sabbatschulklasse in Gruppen ein und lasst sie Rollenspiele entwickeln und aufführen, welche den Unterschied zwischen Liebe mit den Lippen (dem Wort) und Liebe in Tat und Wahrheit zeigen. Warum betonte Jesus diese wichtige Unterscheidung? Kann man beides tun? Findet heraus, wie Liebe als Wort bzw. als bloßes Lippenbekenntnis dem Liebesdienst der Gemeinde schwächen kann. Findet umgekehrt heraus, wie tätige Liebe (in der Wahrheit) den Dienst einer Gemeinde zu stärken vermag. Zählt schließlich Möglichkeiten auf, wie eine Gemeinde in Tat und Wahrheit lieben kann, plant hierzu gemeinsam ein Projekt, das genau das genau tut.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir wurden ermutigt durch das Erkennen der Zuversicht, die aus der Liebe in Tat und Wahrheit füreinander entspringt. Als nächstes werden wir untersuchen, wie wichtig es ist, unsere Liebe zueinander zu teilen.

LIEBE FÜREINANDER

12. LIEBE TEILEN

Studientext: Apostelgeschichte 4:32-5:11

weiterführende Texte: Apostelgeschichte 4:32-5:11

Andachtstext: 2. Korinther 6:1-10

Gedanken zum Tag: Gabriela Alonzo

SONNTAG, 15. November 2020: 1. Timotheus 3:8-13

Wenn wir über Gemeindedienste bzw. -ämter nachdenken, mögen wir geneigt sein, sie wie eine gewöhnliche Beschreibung einer Arbeitsstelle anzusehen: Arbeitszeiten, Kleiderordnung, grundlegende Pflichten usw. Dieser Textabschnitt zwingt uns jedoch nachzudenken, wie wir unserem Heim dienen, bevor wir überhaupt in Erwägung ziehen, der Gemeinde zu Diensten zu sein. Paulus bezog sich auf folgende Qualitäten: "ehrbar, nicht doppelzüngig, nicht vielem Weingenuss ergeben, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, [...] untadelig." (V. 8-10) Das sind Merkmale, die alle Gläubigen besitzen sollten. Wenn wir dies tun, liegt unser Gewinn nicht in hohem Ansehen oder dem Vorrecht, dienen zu dürfen, sondern, und das ist viel wichtiger, im Wachstum unseres Glaubens.

MONTAG, 16. November 2020: Apostelgeschichte 5:12-16

Die Apostel verkündeten das Evangelium sowohl auf "offizielle", also auch auf "inoffizielle" Art und Weise. Lukas beschreibt, wie der Leib Christi (die Anzahl der Gläubigen) konstant wächst bis zu dem Ausmaß, dass der Heilungsdienst der Apostel sogar die Menschen in den Nachbarstädten erreicht. Als Gemeinschaft von Gläubigen wissen wir, dass wir aufgerufen sind, durch die Verkündigung des Evangeliums Gottes Königreich voranzubringen. Wie oft berücksichtigen wir, dass eine heilende Hand einen großen Einfluss haben kann als nur Worte? Wir häufig denken wir daran, dass eine liebevolle Tat, also das Stillen der Bedürfnisse anderer Menschen, weit mehr erreichen kann als bloße Worte?

DIENSTAG, 17. November 2020: Apostelgeschichte 6:1-7

Ohne den Kontext zu kennen, würden wir vielleicht nicht denken, dass Vers 3 davon handelt, Menschen auszuwählen, die sich um die Essensverteilung kümmern. Wie oft denken wir daran, dass ein Liebesbeweis - das Stillen der Bedürfnisse unserer Mitmenschen - weiter reichen können als nur Worte? Stephanus war einer dieser sieben Männer, welche für diese Aufgabe ausgewählt wurden und wird als "ein Mann voll des Glaubens und des Heiligen Geistes" (V. 5) beschrieben. Die Apostel schenken diesem neuen Amt die gleiche Beachtung wie ihrem eigenen, als sie diesen Glaubensknechten die Hände auflegten und für sie beteten. Wir sehen, dass ihr dienendes Tun genauso wichtig ist wie die Lehre und Verbreitung des Evangeliums.

MITTWOCH, 18. November 2020: Apostelgeschichte 6:8-15

Erfülltsein mit Gottes Weisheit und Seinem Geist ist eine absolute Grundvoraussetzung, wenn wir Gottes Arbeit verrichten. Stephanus war sein Mann, erfüllt mit Gnade, Vollmacht, Weisheit und dem Heiligen Geist. Aufgrund dessen erschien Stephanus vor dem jüdischen Rat mit dem Angesicht eines Engels, obwohl einigen von den Juden sich gegen ihn verschworen. Wenn du in Gottes Augen das Richtige tust, wirst du auf Widerstand stoßen. Der

Feind ist nicht um jene besorgt, die Gott nicht fürchten, sondern vielmehr um jene, die sich weihen, Gottes gutes Werk zu tun.

DONNERSTAG, 19. November 2020: Apostelgeschichte 2:42-47

Beachte, dass am Ende dieses Textes die steigende Zahl der Gemeindeglieder erwähnt wird. Wie oft ist dies das Erste, dass wir stattdessen erwähnen? Wir müssen uns darauf konzentrieren, als geeinte Gemeinde aufzutreten, bevor wir überhaupt an Statistiken denken können. Die frühe Gemeinde teilte alles, einschließlich ihre Mahlzeiten und Gebete mit den Bedürftigen, und ihre Hingabe an das Wort - nur um ein paar Dinge aufzuzählen. Sie lebten wie eine große Familie zusammen - und diese waren sie tatsächlich auch in Jesus Christus. Wir bezeichnen uns als Brüder und Schwestern in Christus. Lasst uns dies mit Freude und Ehrlichkeit praktisch ausleben.

FREITAG, 20. November 2020: Apostelgeschichte 4:23-31

Es ist wichtig, konkret zu beten. Diese Gruppe begann ihr Gebet damit, Gott die Ehre zu geben, nämlich wer Er ist, und Seine Schöpfermacht. In Vers 26 erinnerten sie sich an das Prophetenwort von König David hinsichtlich Jesu Kreuzigung (vergleiche Psalm 2:1-2). Sie bezogen dieses Bibelwort auf die Verfolgung, die sie gerade in Jerusalem durchmachten, indem sie Gottes Absicht und Vorherbestimmung von Jesu Opfer anerkannten. Sie beriefen sich auf Gott, um ihre gegenwärtige Lage zu verstehen. Sie baten Ihn um die Fähigkeit, freimütig das Evangelium zu verkünden. Sie vertrauten Gott, dass Er Seine heilende Hand ausstrecken, Zeichen geben und Wunder im Namen Jesu vollbringen würde.

SABBAT, 21. November 2020: Apostelgeschichte 4:32-5:11

Erinnerst du dich, dass man dir sagte, dass du deine Spielsachen mit anderen teilen oder genügend Süßigkeiten für die ganze Klasse mitbringen solltest? Oder eine Mahlzeit kochen, groß genug für das Potluck [gemeinsames Mittagessen nach dem Gottesdienst in der Gemeinde; Anm. d. Übers.]? Wie sieht es aus, alles, was du hast, zu teilen? Das genau tat die frühe Gemeinde um sicherzustellen, dass niemand Not litt. Wir sehen jedoch, dass einige stattdessen selbstsüchtig handelten. Teilen kann schwierig sein, ob du nun ein Kind oder ein Erwachsener bist. Gott ruft die Gemeinde auf, eines Sinnes zu sein - und zu teilen. Denke an die Zeit, als du bedürftig warst, jemand zu dir kam und das teilte, was er hatte. Meinst du nicht, Gott möchte, dass du dasselbe für die anderen tust?

BIBELSTELLEN:

Studientext: Apostelgeschichte 4:32-5:11

weiterführende Texte: Apostelgeschichte 4:32-5:11

Andachtstext: 2. Korinther 6:1-10

Kernvers: Apostelgeschichte 4:32

"Und die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seinen Gütern sein Eigen sei, sondern alle Dinge waren ihnen gemeinsam." (Apostelgeschichte 4:32)

KERNINHALT:

In jeder Gemeinschaft gibt es Menschen, die weniger haben, als sie brauchen, um ein gesundes Leben zu führen. Wir können wir in unserem sozialen Umfeld die Bedürfnisse eines jeden am besten stillen? Als die ersten Jesus-Gläubigen alles teilten, was sie besaßen, wurden die Bedürfnisse von allen gestillt.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Würdest du lieber für das bekannt sein, was du hast, oder für das, was du abgibst? Welche Güter hast du, von denen du dich nur schwer trennen könntest? Was würde es brauchen, dich davon zu überzeugen?
2. Verkörpert deine Gemeinde die Merkmale, die in Apostelgeschichte 4:32 erwähnt werden und ermutigt sie zu diesen? Was heißt es, "ein Herz und eine Seele zu sein"? Wie können wir das in der heutigen Gemeinde Wirklichkeit werden lassen?
3. Welchen Einfluss hatte die Großzügigkeit und die gegenseitige Fürsorge auf das eigene Glaubenszeugnis gegenüber der Nachbarschaft? Welche Lehren können wir von den Gläubigen hinsichtlich ihres Auftretens in der Öffentlichkeit ziehen?
4. Wo lag bei Hananias und Saphira im Vergleich zu Barnabas das Problem? Wie können wir als Gläubige vermeiden, so wie Hananias und Saphira zu werden? Gibt es bei uns Wesenszüge - vielleicht eine Neigung, den Begierden des Fleisches nachzugeben - die wir den HERRN bitten müssen, dass Er sie von uns nehme?
5. Verlangten die Apostel von der ersten Gemeinde, dass sie an etwas teilnimmt, was wir heute als "Leben in einer Kommune" bezeichnen würden? Was war ihr Beweggrund, alles zu teilen? Siehst du das als einen Auftrag für die Gemeinde von heute? Warum (nicht)? Wie können wir jene Geisteshaltung im Kontext der Gegenwart abbilden?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Andrew Camenga

DER SCHAUPLATZ

Der HERR schuf zu Pfingsten eine große Gruppe von Nachfolgern Christi in Jerusalem. Während es als wahrscheinlich gilt, dass einige neue Gläubige in ihr Zuhause in anderen Teilen des römischen Reiches zurückkehrten, blieben viele anderen in Jerusalem führten ihr neues Leben nun in Gemeinschaft.

Der Evangelist Lukas beschreibt nicht die logistischen Einzelheiten, wie sie dies alles in in die Tat umsetzten, aber immerhin ein allgemeines Schema, wie ihr Leben stattfand (Apostelgeschichte 2:41-47): sie waren zusammen (das bedeutet wohl, dass diejenigen, die in und um Jerusalem wohnten, ihr Heim jenen öffneten, die von weiter her kamen) und teilten alle Dinge (d.h. sie organisierten sich so, dass Bedürfnisse gestillt werden konnten, wie sie gerade aufkamen). Weil diese Grundbedürfnisse gedeckt werden konnten, waren jene ersten Christen in der Lage, sie auf ein Leben wie folgt auszurichten: "Und jeden Tag waren sie beständig und einmütig im Tempel und brachen das Brot in den Häusern, nahmen die Speise mit Frohlocken und in Einfalt des Herzens; sie lobten Gott und waren angesehen bei dem ganzen Volk. Der HERR aber tat täglich die zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden." (Apostelgeschichte 2:46-47)

Das war eine aufregende Zeit. Immer mehr Menschen kamen zum Glauben. Große Menschenmengen hörten den Jüngern zu, wie sie predigten und lehrten. Menschen wurden geheilt. Ihr Wirken hatte solch große Auswirkungen, dass die religiösen Leiter sich bemühten, ihre Lehrtätigkeiten zum Verstummen zu bringen. Als jedoch Petrus und Johannes ausgesucht und vorgeladen wurden, um sie zum Schweigen zu bringen, standen sie fest vor dem Rat und bekannten freimütig: "Denn es ist uns unmöglich, nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben!" (Apostelgeschichte 4:20) Als Petrus und Johannes von den Ereignissen berichteten, die sie Schweigen bringen sollten, betete die Versammlung zu Gott, dass Er ihre Zuversicht wachsen lassen solle. Gott befähigte sie alle, Sein Wort mit Vollmacht zu verkündigen.

SICH UM DIE NÖTE KÜMMERN

Die Geschäftigkeit und die Aufregung jener Tag lenkte die Gläubigen nicht davon ab, sich um die Notwendigkeiten des Lebens zu kümmern. Die neuen Christen erkannten, dass ein Teil von Gottes Ruf einander zu lieben darin bestand sicherzustellen, dass alles, was ihnen zur Verfügung stand, zum Wohle ihrer Brüder und Schwestern verwendet werden konnte. Während einige Christen wohlhabend und andere Christen arm waren, berichtet Lukas, dass die Gläubigen zusammen arbeiteten, so dass niemand Mangel litt (Apostelgeschichte 4:34).

In Apostelgeschichte 2:45 und 4:34 erläutert Lukas, dass eine wesentliche Einnahmequelle der Gemeinde zu Jerusalem darin lag, dass Grundbesitz verkauft wurde. Die Gläubigen machten also ihren Realbesitz zu Bargeld und vertrauten es den Aposteln an, dass sie sich um die Nöte kümmern würden, wie sie gerade aufkamen. Weil sich unter den Aposteln kein Bedürftiger befand, wissen wir, dass sie diese Aufgabe gut meisterten. Doch die Zeit, welche für das Verwalten der Einnahmen benötigt wurde, ging zu Lasten der Zeit, die für Gebet und Glaubenslehre gebraucht wurde (Apostelgeschichte 6:1-7). Bald brachten die Apostel die Jerusalemer Gemeinde dazu, sieben "Diakone" zu ernennen, welche sich gut um die Einzelheiten der Verteilung der Geld- und Sachmittel kümmerten.

DER SOHN DES TROSTES

Der Evangelist Lukas ließ die Vorgehensweise, Grundbesitz zu Geld zu machen nicht vollständig im Anonymen. Er erwähnt namentlich drei Menschen, die ihren Besitz verkauften und das Geld vor die Aposteln legten. Der erste dieser drei war ein Mann namens Josas. Lukas knappe Beschreibung von Josas lässt uns wissen, dass er ein Jude aus Zypern mit dem Beinamen Barnabas ("Sohn des Trostes") war. Später würde er zu Paulus Mitstreiter und Co-Missionar werden. Hier war er Teil von Gottes voranschreitender Fürsorge für die Gemeinde und legte sein Geld den Aposteln vor die Füße.

TRÜGERISCHE HERZEN

Die beiden anderen Menschen, die Erwähnung finden, sind Hananias und Saphira. Sie erdachten einen Plan, ihren Besitz zu einem gewissen Preis zu verkaufen und den Aposteln eine geringere Summe vorzulegen und somit den Differenzbetrag für sich zu behalten. Überraschenderweise berichtet die Apostelgeschichte nicht, was sie dazu bewogen hat. Wir wissen nicht, ob sie auf Ansehen bzw. Prestige aus waren, als große Spender dazustehen, ob sich Angst hatten, mittellos zu werden, wenn sie zuviel abgeben würden, ob sie habgierig waren oder irgendwie von allem etwas. Doch was wir wissen ist, dass ihre Spende freiwillig geschah (Apostelgeschichte 5:4) und in Täuschungsabsicht. Petrus sagt, dass der Satan ihr Herz erfüllt hatte, so dass sie logen. Gottes furchteinflößende Antwort kam rasch - bevor der Tag um war, waren sowohl Hananias als auch Saphira tot und begraben.

DER VATER, DER IM VERBORGENEN SIEHT

Jesus lehrte Seinen Jüngern in der Bergpredigt auf der Hut zu sein, gerecht vor den Menschen zu erscheinen, weil sie in der Gefahr stehen würden, sich ihrer Wertschätzung hingezogen zu fühlen. Ein Art gerechtes Handeln, die Jesus zeigte, war das Almosengeben. Er rief die Menschen dazu auf, so zu geben, dass die linke Hand nicht wissen würde, was die rechte tut. Jesu Darstellung nach sollte das Ziel sein, so zu geben, dass nur der Himmlische Vater, der im Verborgenen sieht, deine Taten sehen könnte und es dir entsprechend vergelten würde (Matthäus 6:1-4).

Abgesehen von dem, was wir aus der Bergpredigt und anderer Lehren Jesu gelernt haben, erwartete Er von Seinen Jüngern, dass sie regelmäßig den Armen Almosen geben würden. Als die Christen in Jerusalem begannen, sich zu organisieren, stellten sie sicher, dass es jenen in Armut lebenden Brüdern und Schwestern an nichts mangeln würde. Und doch sieht es nicht aus, als ob die Jerusalemer Gemeinde darauf aus wäre, anonyme oder geheime Zuwendungen zu erhalten. Spenden an die Apostel geschahen öffentlich und auch scheint auch, dass die ihre Verteilung im Öffentlichen stattfand.

Warum nur kümmerten sie sich nicht mehr um dieses öffentliche Ausüben von Gerechtigkeit? Ich bin der Überzeugung, dass sie sich entschieden, Zuwendungen öffentlich zu verteilen aus Ehrfurcht vor Jesu Gebot einander zu lieben und wegen Seiner Verheißung, dass ihre Liebe zueinander sie als Nachfolger Jesu auszeichnen würde. Sie trachteten nach dem Guten für ihre Brüder und Schwestern, um Gott Ehre zu bringen - und Gott gebrauchte ihren gesamten Dienst (Gebet und Lehre, Gemeinschaft und Verteilung von Gütern), um ihnen täglich mehr Gläubige zuzuführen.

EIN BEISPIEL ZUM NACHDENKEN

So weit wir das beurteilen können, wurde das Schema, alle Dinge gemeinsam zu haben, so wie es in der Gemeinde zu Jerusalem gehandhabt wurde, nicht zu einem Lebensmodell für die Christen, welche sich anderswo niederließen und neue Gemeinden gründeten. Nichtsdestotrotz stellt es Lukas als positives Musterbeispiel heraus, wie gemeinschaftliches christliches Leben aussehen kann. Wir sollten darüber nachdenken, was wir tun können, damit die Beziehungen, die wir in der Ortsgemeinde knüpfen, der Welt unsere Liebe zueinander vorführen, durch gemeinsam verbrachte Zeit, Anstrengungen und Geldspenden.

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erforscht die Praxis der Jerusalemer Gemeinde, durch gemeinsame Güter und Teilen Zeugnis von Jesus abzulegen.
- Bereut, dass ihr euch an materiellen Dingen götzengleich gehängt habt.
- Entwerft einen Plan, eure Zuwendungen zum Wohle Aller zu erhöhen.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Simuliert mit Monopoly-Spielgeld biblische Haushalterschaft. Entwerft Szenarien, in denen die Sabbatschulteilnehmer schwierige Entscheidungen zwischen dem Anschaffen von etwas Neuem und Geldspenden treffen müssen. Seid umsichtig, dass ihr dabei nicht Schuld oder Scham hervorruft. Sprecht über die Opfer, die gebracht werden müssten, wenn man jene Entscheidungen im realen Leben treffen würde. Lenkt die Diskussion dahin, wie Haushalterschaft mehr beinhaltet als nur unser Geld. Helft den Teilnehmern, eine persönliche Liste von "Zeit, Gaben und Talenten" zu erstellen. Die Liste sollte konkrete Maßnahmen enthalten, wie sich die Teilnehmer zu einer großzügigeren Haltung in diesen drei Bereichen verpflichten.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir wurden durch das Beispiel der ersten Gemeinde inspiriert, Liebe durch das Darbringen von Opfern zu zeigen. Als nächstes wird uns Jakobus ermahnen, alle Gläubigen zu lieben, ohne Einzelne zu bevorzugen.

LIEBE FÜREINANDER

13. UNVOREINGENOMMENE LIEBE

Studientext: Jakobus 2:1-13

weiterführende Texte: Jakobus Kapitel 2

Andachtstext: Matthäus 12:1-8

Gedanken zum Tag: Gabriela Alonzo

SONNTAG, 22. November 2020: Matthäus 12:1-8

Das Verlangen nach Barmherzigkeit (bzw. Mitgefühl) statt nach Opfern ist ein Verweis auf den Propheten Hosea, welcher sagt: "Denn an Barmherzigkeit habe ich Wohlgefallen und nicht am Opfer, an der Gotteserkenntnis mehr als an Brandopfern." (Hosea 6:6) Andere Bibeln übersetzen hier "Liebe" oder "Bundestreue" anstelle von "Barmherzigkeit". Wir sehen hier, wie wichtig es ist, anderen Liebe zu zeigen und nicht jene zu verurteilen, die unschuldig sind. Gott sehnt sich nach einer Beziehung zu uns und Beziehungen untereinander, in welchen Barmherzigkeit, Mitgefühl, Liebe und Verständnis herrschen.

MONTAG, 23. November 2020: 1. Petrus 1:17-23

Durch das Opfer Christi wurden wir durch Sein Blut erlöst. Durch unseren Glaubensgehorsam sind wir gereinigt worden und wissen um die aufrichtige und brüderliche Liebe wegen dieses Opfers. Wir sind aufgerufen, diese Liebe füreinander zu haben - eine Liebe, die im Gehorsam zu Gott verwurzelt ist und in der Reinheit des Opfers Christi. 1. Johannes 4:19-20 sagt uns, dass aufgrund Gottes Liebe zu uns wir die Fähigkeit besitzen, andere Menschen zu lieben. Wir können nicht Hass gegenüber unserem Bruder in unseren Herzen hegen und gleichzeitig behaupten, wir würden Gott lieben.

DIENSTAG, 24. November 2020: Galater 3:6-9

Das Evangelium muss jedem Menschen gebracht werden. Wir kennen Abraham als Stammvater des Glaubens und vieler Nationen. Sein Glaube an Gott wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Gott hatte die Verheißung gegeben, dass in Abraham alle Völker gesegnet werden würden (V. 8). So wie Gott mit Abraham verfuhr, so hat Er auch uns durch den Glauben gerechtfertigt. Durch Abraham schloss der HERR von Anfang an alle Heiden in Seinen Erlösungsplan mit ein. Es ist nicht unsere Aufgabe als Gläubige zu bestimmen, wer Anteil an diesem Glauben haben wird und wer nicht - dies steht allein Gott zu. Er hat uns deutlich gemacht, dass die Gute Nachricht allen Völkern offensteht.

MITTWOCH, 25. November 2020: Exodus/ 2. Mose 2:1-10

Es gibt einen Unterschied zwischen Eltern, deren Erziehungs-Credo "Es gibt nichts, was ich nicht für mein Kind tun würde." ist und denen, die sagen "Ich lege mein Kind in Gottes Hände." Erstere sind von menschlichen Fähigkeiten abhängig, während letztere einen Glauben haben, der sich in einer göttlichen Fähigkeit gründet. Zu Beginn von Moses Geschichte sehen wir eine Mutter, die als Sklavin auf die Welt kam und als solche aufwuchs und deren Kinder auch Sklaven waren. So wusste sie, dass ihr Kind wegen des Befehls des Pharaos getötet werden würde. Obwohl sie ihre Kinder nicht vor Schaden bewahren konnte, setzte sie ihr Vertrauen auf Gott, Mose zu retten. Wir erkennen in dieser Geschichte das Ergebnis des Glaubens einer Mutter an Gott.

DONNERSTAG, 26. November 2020: Jakobus 2:14-17

Glaube ohne Werke ist tot. Nein, Erlösung kann man sich nicht verdienen, aber unsere Werke sollten ein Spiegel unserer Erlösung sein. Wenn dir jemand sagte, er (oder sie) liebe dich, aber das dir nicht unter Beweis stellt, würdest du dir nicht die Frage stellen, ob er (oder sie) dich wirklich liebt? Das Gleiche gilt für die Gläubigen. Wenn jemand behauptet, er habe Glauben, aber sein Leben diesen Glauben nicht zeigt, dann würdest du wohl seinen Glauben infrage stellen. Frage dich selbst, ob dein Glaube lebendig ist oder nicht und ob du ihn wertschätzt. Wie hast du heute deinen Glauben zum Ausdruck gebraucht oder kannst ihn ausdrücken?

FREITAG, 27. November 2020: Jakobus 2:18-26

An etwas glauben heißt nicht notwendigerweise gläubig zu sein. Wenn du glaubst, dass es irgendetwas wirklich gibt, wie kannst du dann sagen, du glaubst daran, wenn du zwar jenen Glauben hast, aber ihn nicht zeigst? Die Dämonen glauben, dass es Gott gibt und erschauern bei Seiner Anwesenheit, aber sie glauben nicht an Ihn und ihre Werke zeugen ganz bestimmt nicht von ihrem Gottesglauben. Also wie meinen wir, uns von den Dämonen zu unterscheiden, wenn wir nicht bereit sind, unserem Glauben Werke folgen zu lassen und nicht unwillig sind, im Glauben zu wandeln? Denke darüber nach, wie du heute deinen Glauben in die Tat umgesetzt hast bzw. ihm Werke folgen lässt.

SABBAT, 28. November 2020: Jakobus 2:1-13

Gott duldet keine Voreingenommenheit. Sein Wort sagt, dass jene, die befangen handeln, böse Absichten hegen. Vergessen wir nicht, dass keiner von uns sündlos ist und wir deshalb alle schuldig sind, Gottes Gebote zu brechen. Deshalb sind wir ungeeignet, uns voneinander abzugrenzen, so als ob wir Gott näher wären und einen höheren Stellenwert als andere hätten. Wir sind dafür verantwortlich, andere mit der gleichen Barmherzigkeit und dem gleichen Mitgefühl zu behandeln, die Gott uns trotz unserer sündhaften Natur schenkt. Schließlich sollten wir andere Menschen so handeln, wie wir selbst behandelt werden wollen - wir müssen einander lieben.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Jakobus 2:1-13

weiterführende Texte: Jakobus Kapitel 2

Andachtstext: Matthäus 12:1-8

Kernvers: Jakobus 2:5

"Hört, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die Armen dieser Welt erwählt, dass sie reich im Glauben würden und Erben des Reiches, das er denen verheißen hat, die ihn lieben?" (Jakobus 2:5)

KERNINHALT:

Die eine oder andere Person oder Gruppe zu bevorzugen geschieht häufig in zwischenmenschlichen Beziehungen. Warum ist es inakzeptabel, parteilich gegenüber bestimmten Menschen oder Gruppen zu sein? Jakobus erinnert uns daran, dass die Liebe verlangt, jeden gleich zu behandeln.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Warst du jemals Vorurteilen ausgesetzt? Um was für eine Situation ging es und wie hast du dich danach gefühlt? Wie hast du reagiert?
2. Was geschieht, wenn wir es uns gestatten, Glauben mit einer Einstellung zu haben, der andere bevorzugt (V. 1-7)? Welche Fehler können wir machen, wenn wir die eine Person bevorzugen und die andere übergehen? Wie missachtet dies Gottes Barmherzigkeit, die Er uns gegenüber erwiesen hat?
3. Warum entschied sich Jakobus, Bevorzugung anhand von persönlichem Einkommen zu zeigen? Was lernen wir daraus, wenn wir Textstellen aus dem Alten Testament betrachten, wie Amos 4:1, Habakuk 1:4 oder Maleachi 3:5? Welche anderen Beispiele von Bevorzugung fallen dir ein?
4. Stimmt du dem zu, dass ein Gebot zu brechen bedeutet, das gesamte Gesetz zu übertreten (V. 10-11)? Warum (nicht)? Welchen Einfluss kann dies auf deine Gewohnheiten haben?
5. Definiere, was das "königliche Gesetz" (V. 8) und das "Gesetz der Freiheit" (V. 12) ist. Welchen Stellenwert hat jedes dieser Gesetze im Leben eines Gläubigen? Gibt es praktische Anwendungen, wie wir jedes von ihnen befolgen können?
6. Betrachte ehrlich und aufrichtig dein eigenes Leben. Kannst du darin irgendwelche Spuren von verborgenen Vorurteilen erkennen? Was wirst du tun, um diese falsche Einstellung auszumerzen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Andrew Camenga

Der Jakobusbrief wurde geschrieben, um Christen zu ermutigen, Gottes Werk voll und ganz auszuführen, damit jeder von uns "vollkommen und vollständig" werde (Jakobus 1:4), ein "wirklicher Täter" (V. 25), dessen Werke gesegnet und "unbefleckt" von der Welt sind (V. 27).

Während Jakobus noch andere Themen im ersten Kapitel des Briefes anspricht, liegt die hauptsächlichliche Betonung auf der Aufforderung an die Gläubigen, eine gesunde Beziehung zum Wohlstand zu haben. Er ermahnt die Christen, Fehler zu vermeiden, die mit Reichtum zusammenhängen. Der arme Christ "soll sich seiner Erhöhung rühmen", der reiche hingegen "seiner Niedrigkeit" (Jakobus 1:9-10). Sowohl der Arme als auch der Reiche sollten den Versuchungen widerstehen, die mit Reichtum einhergehen (Stolz, Eifersucht, Verbitterung, Habgier) und erkennen, dass jede gute Gabe von Gott kommt (Jakobus 1:9-18). Jakobus ermahnt ferner alle Christen, "Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis zu besuchen" (V. 27) - ein Aufruf, sowohl in deren Leben präsent zu sein, als auch persönliche Habe großzügig mit ihnen zu teilen.

GLAUBE AN EINEN HERRLICHEN RETTER

Unser Studientext fängt unmittelbar nach diesem Aufruf ein, sich um die Witwen und Waisen zu kümmern. Anstatt weiteren Ermahnung fortzufahren, legt Jakobus hier eine Pause ein und erinnert an das Solidaritätsprinzip ("Meine Brüder und Schwestern") und den Ursprung derselben - die Gläubigen "verbindet der Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit" (Jakobus 2:1). Das sind keine leeren Worte. Christen müssen sich daran erinnern, dass wir aufgrund von Christi Werk dieses Leben gemeinsam verbringen.

Der Apostel Paulus ruft sich dies ins Gedächtnis zurück und erzählt von Christi Wirken in seinem Leben: "Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten von denen ich der größte bin." (1. Timotheus 1:15). Als Paulus in die Tiefen der Gnade eintaucht, die ihm durch Gott in Christus zuteil wurde, entdeckt er, dass es noch weit mehr über diese wundersame Gnade zu lernen gibt und bricht in Jubel aus: "Dem König der Ewigkeit aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, allein weisen Gott, sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen." (1. Timotheus 1:17)

Vielleicht hast du ein ähnliches Glaubenszeugnis, denn du hast die Tiefen deiner Rebellion und deines Versagens gesehen. Und nun, durch die Gnade, die durch den Glauben kommt, bist du zu dem Punkt gelangt, dass du dem ehrfurchtgebietenden Werk unseres Herrn Jesus Christus vertraust, damit Er dir die Fülle Seiner Erlösungen bringen kann. Du hast die Herrlichkeit Jesu Christi gesehen (oder zumindest einen Teil davon) - und das, was du gesehen hast, ist unglaublich.

DIE HERZENSPRÜFUNG

Eine fundamentale Wahrheit des Neuen Testaments ist, dass Gott durch Jesus Christus für sich ein Volk erschafft, das aus allen Stämmen, Sprachen, Völkern und Nationen besteht. In der Apostelgeschichte hören davon durch Petrus Entdeckung, wenn er im Hause des Cornelius sagt: "Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht." (Apostelgeschichte 10:34). Paulus bestätigt, dass das Werk Jesu allen Menschen Erlösung bringt, die da glauben: Jude und Grieche, Sklave und Freier, Mann und Frau (Galater 3:28). Wenn wir also an die Herrlichkeit Jesu denken und den Glauben, den Er uns gegeben hat, sehen wir, dass Sein Werk beinhaltet, alle Menschen zu sich zu ziehen (Johannes 12:32).

Weil Sein Werk darin besteht, alle Menschen zu sich zu ziehen, ist es unsere Aufgabe als Sein Volk, mit allen Menschen in Verbindung zu treten, die Gott zu uns bringt oder zu uns treibt. Wir müssen genauso bereitwillig sein, uns für Menschen zu engagieren, die unsere erwiesene Aufmerksamkeit nicht zurückzahlen können, wie für jene, die das in einen gewissen Rahmen tun können. Der erste Teil des Jakobusbriefs Kapitel 2 ruft uns in Erinnerung, dass wir dies wahrscheinlich nicht tun können, es sei denn, wir hören auf Gottes Ruf durch Jesus Christus.

Stelle dir diese Situation vor: Der Reiche und der Arme kommen gleichzeitig an die Tür und etwas an ihrem Aussehen und Geruch lässt keine Zweifel offen, wer arm und wer reich ist. Der Jakobusbrief beschreibt eine typische Reaktion auf diese Situation, denn der Reiche wird hofiert und der Arme herabgesetzt (Jakobus 2:3). Warum ist diese Reaktion typisch? Weil unbekehrte Herzen häufig Menschen nach ihrem Vermögenstand beurteilen bzw. gemäß dem, was man erwerben kann, wenn man sich mit jenen Menschen einlässt (V. 4). Menschen sind recht schnell dabei, sich mental und emotional auf jene einzulassen (bzw. in eine Beziehung zu investieren), die nach Geld riechen und jene zurückzuweisen, die nach Armut stinken.

Dies Art der Reaktion ist Sünde (V. 9), denn sie bricht mit Gottes Aufruf, den Nächsten so zu lieben, wie sich selbst. Meistens ist unsere Art der Diskriminierung nicht so offensichtlich, wie die von Jakobus beschriebene. Und doch kann es sie geben. Ein Abschnitt des Briefes ist die Aufforderung zur Selbsterforschung - wirst du zum Richter aus bösen Beweggründen? Ein weiterer Abschnitt richtet sich an die Gemeinde, sich selbst zu betrachten. Schätzt ihr als Gemeinde den Stellenwert eines Menschen danach ein, in welchem Maße er eurem Anliegen dienen kann?

DER AUFFORDERUNG NACHKOMMEN

Jakobus forderte uns nicht auf, Verhaltensrichtlinien für den zwischenmenschlichen Umgang festzulegen, die sicherstellen würden, dass jedem das gleiche Maß an Aufmerksamkeit und Fürsorge zuteil werden würde. Das war nicht sein Ziel. Vielmehr fordert er uns auf, uns an das "königliche Gesetz" zu erinnern - den Nächsten so zu lieben wie sich selbst - und diesem Gebot bis tief in alle Lebensbereiche hinein nachzukommen. Wir können einfach nicht den Wert eines Menschen im Königreich Gottes aufgrund seines Besitzstands oder anderer menschengemachter Wertmaßstäbe bestimmen. Wir müssen lernen, Menschen so wertzuschätzen, wie Christus es tut.

Doch wie genau sieht das aus? Erinnern wir uns an den Glauben an unseren herrlichen HERRN Jesus Christus. Vergessen wir nicht, dass wir unerlöste Sünder waren. Gott schritt in Christus ein, um uns zu verändern und ein außergewöhnliches Leben in Fülle mit Ihm aufzubauen. Das trifft für jeden Bruder und jede Schwester in Christus zu. Der Wert eines Menschen generiert sich nicht aus dem, was er besitzt oder beisteuert, sondern durch Gottes Aussage, dass er wertvoll ist. Wenn wir dies erkennen, verändert Seine Liebe unsere Sichtweise und wir betrachten die Menschen so, dass wir Jakobus Anweisungen folgen können: "Verbindet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, nicht mit dem Ansehen der Person." (Jakobus 2:1)

UNTERRICHTSHINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Begreift den Unterschied zwischen Voreingenommenheit und Unvoreingenommenheit.

- Bestätigt, dass alle Menschen von Gott gleich wertgeschätzt und geliebt werden.
- Setzt Jakobus Aufruf, dass "königliche Gesetz" seinen Nächsten so zu lieben wie sich selbst in die Tat um.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Bitte die Sabbatschulklasse Beispiele zu nennen, in denen sie Vorurteile oder Diskriminierung wahrgenommen (oder daran teilgenommen) hat. Spricht über die Auswirkungen auf die darin verwickelten Personen, Täter wie Opfer. Erstellt eine Liste, wo an eurem Ort Benachteiligung stattfindet. Denkt über die Rolle von Privilegien in jenen Situationen nach. Ladet einen Sprecher ein, der über Vorrechte berichtet und welchen Einfluss sie auf diskriminierendes Handeln haben. Ermutigt die Teilnehmer, über Bereiche nachzudenken, in denen sie oder die Gemeinde der Ungleichbehandlung oder entsprechender Verhaltensweisen schuldig geworden sind. Bereut diese und erstellt einen Plan dies zu ändern.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir meinen vielleicht, als Christen sei es einfach Liebe zu zeigen. Doch durch die Überlegungen zu Dienst- und Opferbereitschaft, Großzügigkeit und unparteiischer Liebe haben wir uns zu einem höheren Standard echter, christusähnlicher Liebe verpflichtet.